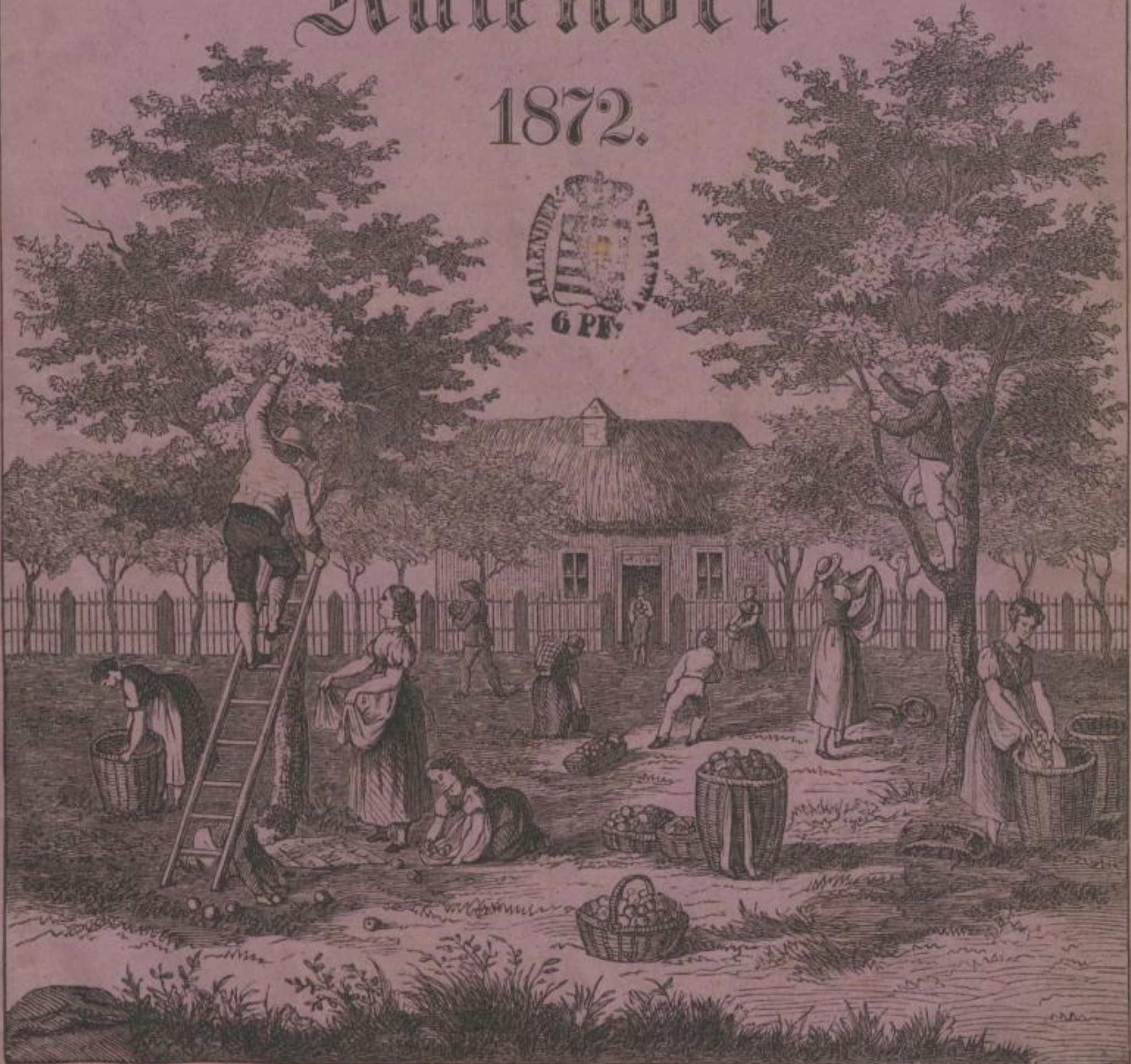




Königl. Sächs. gnädigst privilegirter
**Pirnaischer Oeconom. Haushaltungs-
Kalender**

1872.



Bei Dörings Erben in Pirna. (Zest: Julius Eberlein.)

A. N. C. Fuhr.

Zum 96. Jahrgange.

Glückwunsch
den Lesern zum neuen Jahre
1872.

Die Glocken sprechen oft im Lauf des Jahres
So manches Wort an's stille Menschenherz,
Sie läuten ihm des Lebens Lust und Freude,
Sie singen ihm des Lebens Weh' und Schmerz.
Ihr Abschiedslied ertönt am off'nen Grabe,
Ihr Freudengruß entzündt die junge Braut,
Sie rufen zum Gebet den Erdenpilger,
Sie sprechen ernst und fröhlich, süß und traut

Doch einmal schallen sie im Lauf des Jahres
So ernst und sagen ein gewichtig Wort,
Wenn sie herniederfenden ihre Klänge
Hoch von des Kirchturms luft'gen Hort —
Das ist in jener heil'gen, großen Stunde,
Wo ew'gen Abschied nimmt das alte Jahr,
Wo wir in neue Zukunftsträume blicken —
Da sprechen sie zum Herzen — ernst und wahr.

„D, blick zurück!“ so sagen sie dem Wand'rer,
„Zurück auf die entfloh'ne Freud' und Lust!
D schaue vorwärts! Neues Leben keimet —
Ein neues Hoffen in der frohen Brust!
Das Jahr entflieht, wirf Dich in jene Arme,
Die Dir die Zukunft warm entgegen hält.
Das neue Jahr, es sendet seine Grüße
Nicht Dir allein — nein — auch der ganzen Welt!“

Und sollte ich in dieser ernsten Stunde,
Wo neues Hoffen uns erfassen muß,
Nicht auch dem Leser aus dem treu'sten Herzen
Entbieten meinen warmen Neujahrsgruß?
Woblan! Nehm't hin den Wunsch, den ich Euch bringe,
Er kommt vom Herzen, lieb und treu und wahr:
„Gott sende Euch den reichsten Himmelssegel,
Er schirm' und schütze Euch im neuen Jahr!“

In
W
Von
Von
Von
Von
Von
Von
Chron
Im v
20
7
M
Er
V
Merkur
Venus
Erde
Mars
Flora
Vesta
Juno
Ceres
Pallas
Cybele
Jupiter
Saturn
Uranus
Neptun
Mond
angeno
graphi

In diesem Jahre zählt man nach der Geburt Jesu Christi 1872.

Es ist sowohl im Gregorianischen, als auch im Julianischen Kalender ein Schaltjahr von 366 Tagen und das 72. Jahr im neunzehnten Jahrhundert.

Von Erschaffung der Welt n. Calvisii Rechn. 5826	Von Einführung des verbesserten Kalenders 172
Nach der allgemeinen Sündfluth 4165	Von der Geburt Sr. Maj. Johann, Königs von Sachsen 71
Von Christi Leiden, Tod, Aufersteh u. Himmelf. 1839	Von Antritt seiner Regierung 18
Von der letzten Zerstörung Jerusalems 1802	Von Erhebung der sächsischen Lande zu einem Königreich 65
Von Erfindung der Buchdruckerkunst 438	Von Errichtung des Deutschen Kaiserreichs 1
Von Uebergabe der augsb. Confession 342	Vom Anfang der Leipziger Messe 608
Von Anordnung des Julianischen Kalenders 918	
Von Anordnung d. Gregorianischen Kalenders 290	

Chronologische Kennzeichen dieses Jahres sind:

Im verb. Kal.	Im alten Jul. Kal.	Verb. Zeit.	Die vier Quatember.	Alte Jul. Zeit.
11. Die güldene Zahl.	11.	Der 1. d. 21. Febr.	Reminiscere,	d. 8. März.
5. Der Sonnenzirkel.	5.	Der 2. d. 22. Mai.	Trinitatis,	d. 7. Juni.
15. Der Römer Zinszahl.	15.	Der 3. d. 18. Sept.	Crucis,	d. 20. Sept.
GF. Der Sonntagsbuchstabe. BA.		Der 4. d. 18. Dec.	Lucia,	d. 20. Dec.
20. Die Epakten oder der Mondzeiger. 1.				
Zwischen Weihnacht und Fastnacht:				
7 Wochen 2 Tage.	9 Wochen 4 Tage.			

Erklärung der Kalender-Zeichen und Abbreviaturen.

☾ Neumond	☾ Lezt. Vrtl. (roth)	□ geviert. Schein	Ω Aufsteig. Knoten.	Nachm. Nachmittag
☾ Erstes Viertel	☾ Zusammenkunft	△ gedritter Schein	♁ Niederst. Knoten	U. Uhr.
☾ Vollmond (roth)	* gefechster Schein	♁ Gegenschein	♁ Vorm. Vormittag	Min. Minuten.

Die zwölf Himmelszeichen in zweierlei verschiedenen Figuren.

♈ Widder	♌ Löwe	♍ Schütze	♎ Widder	♏ Löwe	♐ Schütze
♉ Stier	♍ Jungfrau	♎ Steinbock	♏ Stier	♐ Jungfrau	♑ Steinbock
♊ Zwillinge	♎ Waage	♏ Wasserm.	♐ Zwillinge	♑ Waage	♒ Wasserm.
♋ Krebs	♏ Scorpion	♐ Fische	♑ Krebs	♒ Scorpion	♓ Fische.

Tabelle der Umlaufszeit, der Entfernung und Größe der Sonne und Planeten.

Die Sonne hält im Durchmesser 186,581 geograph. Meilen und ist 1,283,300 mal so groß als die Erde.

	Zeichen	Monde	Umlaufszeit um die Sonne.			Mittlere Entfernung von der Sonne in geographischen Meilen.	Durchmesser in geographischen Meilen.	Größe im Verhältnis zur Erde.
			Jahre.	Tage.	Stunden.			
Merkur	☿	—	—	87	23	7,755,000	641	18 ¹ / ₈ mal so klein.
Venus	♀	—	—	224	17	14,492,000	1,642	1 ¹ / ₇ " " "
Erde	♁	1	—	365	6	20,035,000	1,719	— " " "
Mars	♂	—	1	321	16	30,527,000	922	6 ² / ₃ " " "
Flora	♁	—	3	97	—	44,105,000		
Vesta	♁	—	3	229	16	47,317,000		
Juno	♁	—	4	134	10	53,476,000		
Ceres	♁	—	4	218	10	55,436,000		
Pallas	♁	—	4	220	23	55,556,000		
Cybele	♁	—	6	194	3	70,005,000		
Jupiter	♃	4	11	312	20	104,238,000	19,209	1281 mal so groß.
Saturn	♄	8	29	154	17	191,113,000	16,398	736 " " "
Uranus	♅	8	83	271	4	384,323,000	7,267	76 " " "
Neptun	♆	1	163	202	12	601,733,000	7,586	86 " " "
Mond	☾	—	—	27	8	51,801 Meilen.	468	49 ¹ / ₂ mal so klein

Anmerkung. Neuere Beobachtungen und Berechnungen haben ergeben, daß die Sonne nicht, wie bisher angenommen, im Mittel 20,682,000, sondern 20,035,000 (in Sonnennähe 19,699,000, in Sonnenerne 20,371,000) geographische Meilen entfernt ist. Diese Zahl liegt auch den übrigen Entfernungen und Größen zu Grunde.

Pirna, Druck von F. A. Eberlein.

A

Januar, hat 31 Tage.

L. Mon. Verb. Kal. Januar.		C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.		Katholisch Januar.	Alt. Kal. Christmonat	Witterung nach den Mond- vierteln.
1. Woche.		Jesus.	Beschneidung Christi, Luc. 2.		Ev. gleich.	1871.	
1 Montag	Neujahr.		Afg. N.	♀ jetzt unsichtbar.	Neujahr	20 Ign. M.	Das letzte Viertel, den 3. Januar, läßt auf heiteren Himmel und Kälte schließen.
2 Dienst.	Melchior		11 0	☾ untere ☽ mit ☉	Melchior	21 Juliana	
3 Mittw.	Caspar		Afg. B.	☽ 10 U. 53 Min. Abds.	Caspar	22 S. Anast.	
4 Donn.	Balthasar		12 11	☽ am 3. in ☉, daher	Balthasar	23 10 Märt.	
5 Freitag	Simeon		1 28	jetzt unsichtbar. ☽ be-	Simeon	24 Fast. E.	
6 Sonnab	Ersch. Chr.		2 48	findet sich im Krebs.	Feil. 3 Rbn.	25 Geb. Chr.	
2. Woche.		Juliana.	Jesus im Tempel, Luc. 2.		Ev. gleich.	Ev. Luc. 2.	
7 Sonnt.	L. S. n. Ep.		4 12	♀ Mittags vom C be-	L. S. n. Ep.	26 Nutt. G.	Der neue Mond, den 10. Jan, kündigt milde, regnerisches Wetter an. (Starke Erdbeben in südlichen Ländern.)
8 Montag	Erhard		5 39	deckt. ☽ geht bald nach	Erhard	27 Steph. M.	
9 Dienst.	Ehrenfried		7 1	Sonnenuntergang unter.	Marcellus	28 20000 M.	
10 Mittw.	Zacharias		Utg. N.	☽ 3 U. 52 M. Nachm.	Pauli Eins.	29 Unsch. R.	
11 Donn.	Aloysia		5 9	Am 10. ☽ u. ☉ in	Hyginus	30 Anyfia	
12 Freitag	Reinhold		6 35	Erdnähe. ☽ nahe b. C.	Reinhold	31 Melania	
13 Sonnab	Hilarius		8 1	Neptun befindet sich im	Aquila	1 Neujahr	
3. Woche.		Felix.	Hochzeit zu Kana, Joh. 2.		Ev. gleich.	Ev. Marc. 1.	
14 Sonnt.	2. S. n. Ep.		9 22	östl. Theile der Fische.	Nam. Jesu	2 S. n. R.	Das erste Viertel, den 17. Jan., wird schneeig sein.
15 Montag	Traugott		10 40	☽ im Gegenschein mit ☉	Maurus	3 Malachia	
16 Dienst.	Erdmuthe		11 54	Der C im Aequator.	Erdmuthe	4 Theoph.	
17 Mittw.	Anton		Utg. B.	☽ 12 U. 56 M. Mts.	Antonius	5 10 Apost.	
18 Donn.	Prisca		1 4	☽ tritt in das Stern-	Petri Stuhl.	6 Ersch. Ch.	
19 Freitag	Felicitas		2 14	bild des Wassermann.	Leontius	7 Joh. d. T.	
20 Sonnab	Fab. Seb.		3 24	Am 19. ☽ ☽ ☉. ☽ ist	Fab. Seb.	8 Georg	
4. Woche.		Agnes.	Hauptmann zu Kapernaum, Matth. 8.		Ev. gleich.	Ev. Luc. 2.	
21 Sonnt.	3. S. n. Ep.		4 32	jetzt a. Morgenstern sicht-	3. S. n. Ep.	9 1. n. Ep.	Witterungsregeln. Wenn es im Januar oft regnet, so kann keine rechte Fruchtbarkeit da auf erfolgen.
22 Montag	Vincenz		5 36	bar. Den 21. ☉ in ♈.	Vincenz	10 Greg. N.	
23 Dienst.	Charitas		6 35	Der C in Erdferne.	Bermähl. M.	11 Theodos.	
24 Mittw.	Timotheus		Afg. N.	☽ in größter östl. Ausw.	Timotheus	12 Tatiana	
25 Donn.	Pauli Bet.		4 10	☽ 6 U. 8 Min. Abds.	Pauli Bet.	13 Hermyl.	
26 Freitag	Polycarp		5 18	Jupiter die ganze	Polycarp	14 Zachäus	
27 Sonnab	Christoph		6 28	Nacht sichtbar und be-	Christoph	15 Paul T.	
5. Woche.		Karoline.	Arbeiter im Weinberge, Matth. 20.		Ev. gleich.	Ev. Joh. 2.	
28 Sonnt.	Septuages.		7 38	findet sich jetzt rückläufig	Septuages.	16 2. n. Ep.	
29 Mont.	Theobald		8 50	im Sternbild d. Krebses.	Sabina	17 Anton	
30 Dienst.	Adelgunde		10 2	Den 29. ☽ ☽ ☽.	Adelgunde	18 Athanas.	
31 Mittw.	Virgilius		11 16	☽ im niedersteig. Knoten.	Virgilius	19 Macar.	

Landesverrichtungen. In diesem Monat lasset dreschen, spinnen, Hausrath, Holz und Malz machen.

Bauernregel. Ist der Januar gelind, so folgt ein rauher Frühling, aber ein heißer Sommer. — Sind in Jänner die Flüsse klein, giebt es vielen und guten Wein. — Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen.

Den 2. bis 15. Januar Leipziger Neujahrsmesse.

Verzeichniß
der
Messen, Kram-, Vieh- und Woll-
märkte
im Jahre 1872.

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

In den mit * bezeichneten Orten werden nur Viehmärkte, in den mit ** bezeichneten hingegen Kram- und Viehmärkte zugleich, in allen übrigen ohne besondere Bezeichnung aufgeführten Orten aber wird nur Krammarkt abgehalten.

- Fl. Flachsmarkt.
- Kr. u. Fl. Kram- und Flachsmarkt.
- Rhm. Roggenmarkt.
- Kr. u. Rhm. Kram- und Roggenmarkt.
- B. u. Fl. Vieh- und Flachsmarkt.
- Kr., B. u. Fl. Kram-, Vieh- u. Flachsmarkt.
- Wlm. Wollmarkt.
- Kr. u. Wlm. Kram- und Wollmarkt.
- Kr., B. u. Wlm. Kram-, Vieh- und Wollmarkt.
- Kr. u. Grum. Kram- und Garnmarkt.
- Fl. u. Grum. Flach- und Garnmarkt.

Inländische Märkte.

- 3 Reschwitz B. u. Fl. 8 Dahlen Schw.
- 10 Mittel B. u. Wochenn. 15 Königsbrück*
- 17 Königswartha B., Getr. u. Gemüse.
- 20 Baupen*. 29 Hohnstein bei Schandau.

Ausländische Märkte.

- 4 Geisa. 17 Schleiz**. 23 Auma**.
- Rudolstadt**. 24 Ostheim. 25 Ostheim*.
- 29 Ronneburg, Tanna**. 30 Blankenburg**.
- Dommitzsch**. Stadtsulza Kr., B. u. L. 31 Wurzbach**.



Der Tabuletkrämer.
Historische Erzählung

von
Otto Moser.
(Fortsetzung.)

„Ei warum nicht, wackerer Böhme!“
erwiderte hastig der Grubenmann. „Fleisch
ist mir eine eben so seltene Kost als Weiß-
brod, denn seit der gespenstische Bergmönch
— Gott schütze uns vor ihm — den herr-
lichen Eisenstein in todtes Flußmetall ver-
wandelt, können wir armen Knappen kaum
das eitle Brod verdienen und die Gewer-
ken verlieren die Lust noch länger zuzu-
büßen. Beim heiligen Moriz, Landsmann,
Dein Schinken ist eben so köstlich als das
Weißbrod!“

„Was hat es denn mit dem Erz?“
fragte Sebastian.

„Gott mag es erbarmen!“ seufzte der
lauende Bergmann. „Die Gewerken wer-
den nächstens die Grube liegen lassen,
denn es ist ein Gang dazu gekommen, der
das Eisen so flüssig macht wie Honig
Will man Stabeisen schmieden, so zerfähr

das ganze Erz. Schau selbst an, Landsmann, hier liegen einige Stücke des
vermaledeiten Zeugs, mit denen uns der liebe Gott wegen unserer Sünden straft.

Der Bergmann reichte dem Krämer einige handgroße Erzstufen. Dieser
betrachtete sie aufmerksam. „Knapp!“ sagte er, „das Zeug hat einen hübschen
Glanz und wird sich nach meinem Dafürhalten, ganz trefflich zum Gusse schlich-
ten Puzkrames eignen, zumal da es weich ist. Wenn ich heimkomme und dieses
Eisen brauchbar finde, werden mir Deine Gewerken für Geld und gute Worte
wohl eine geringe Karrenladung davon ablassen?“

„Draußen liegen klasterhohe Halden davon,“ lachte der Bergmann, „und kein Mensch wird wehren,
unentgeltlich von diesem Unrath fortzuschleppen, soviel Dir ansteht. Jetzt aber bin ich satt, lieber
Gesell, und Du selbst magst ein Schläfchen versuchen, bis ich wieder ausfahre, wo Du drüben im
Eisenhammer das geschmolzene Renneisen selbst auf dem Boden herum laufen sehen kannst. Glück-
licherweise hat der lahme Pinze gestern von Wiesenburg ein Fäßlein Bier mit herübergebracht, wo-
von er sich das Schleißmaß mit einem Heller bezahlen läßt. Gern will ich dabei Dein Gast sein
und wenn es Dein Wunsch ist, Dir dafür ein nächtliches Obdach in meiner Hütte gewähren.“

Der Bergmann kehrte in die Tiefe des Schachts zurück und der Tabuletkrämer, nachdem er die
beiden Erzstücke sammt den Resten des Mahles in seinem Ranzen verwahrt, warf sich auf das
einfache Lager von Heidekraut und träumte von der Jungfrau, deren freundliche Worte erst heute

Witterung nach dem 100-
jährigen Kalender.

Den 1. bis 6. Wind und
Schnee, 7. bis 11. heiterer
Himmel, aber kalt, 12. bis
17. gelinde, 18. u. 19. Nebel,
20. bis 26. Kälte und Frost,
27. bis Ende nasses Wetter.

Mittl. Zeit.	Sonnen-		Tage.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
12 4	8 6	4 1	1
12 4	8 6	4 2	2
12 5	8 6	4 3	3
12 5	8 6	4 4	4
12 5	8 5	4 5	5
12 6	8 5	4 7	6
12 6	8 5	4 8	7
12 7	8 4	4 10	8
12 7	8 4	4 11	9
12 8	8 3	4 12	10
12 8	8 3	4 14	11
12 8	8 2	4 15	12
12 9	8 1	4 17	13
12 9	8 1	4 18	14
12 10	8 0	4 19	15
12 10	7 59	4 21	16
12 10	7 58	4 23	17
12 11	7 57	4 24	18
12 11	7 56	4 26	19
12 11	7 55	4 28	20
12 11	7 55	4 29	21
12 12	7 54	4 31	22
12 12	7 53	4 32	23
12 12	7 51	4 34	24
12 13	7 50	4 36	25
12 13	7 49	4 38	26
12 13	7 48	4 40	27
12 13	7 46	4 41	28
12 13	7 45	4 43	29
12 13	7 43	4 45	30
12 14	7 42	4 46	31

A*

Februar, hat 29 Tage.

2. Mon. Verb. Kal. Februar.		☾ Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. Februar.	Alt. Kal. Januar.	Witterung nach den Mond- vierteln.
1 Donn.	Brigitta		Afg. B. Merkur ist in diesem	Brigitta	20 Euthym.	Das letzte Viertel, den 2. Febr., ist mit schönem Wetter begleitet.
2 Freitag	Mar. Rein.		12 31 11 U. 4 M. Mittg. Mar. Rein.	21 Triodion	21 Triodion	
3 Sonn.	Blasius		1 51 Monat unsichtbar.	Blasius	22 Timothy.	
6. Woche.		Veronica.	Von vielerlei Aker, Luc. 18.	Ev. gleich.	Ev. Luc. 14.	Der neue Mond, den 9. Febr., hält noch mit demselben Wetter an.
4 Sonnt.	Serages.		3 14 Den 3. 4 südlich von	Seragesimä	23 3. n. Ep.	
5 Montag	Agathe		4 35 Pollux. Den 6. ♀ ☾	Agathe	24 Xenia	
6 Dienst.	Dorothea		5 49 ♀ ☾ ☾ in südlichster	Wund. Chr.	25 Gregor	
7 Mittw.	Richard		6 50 Abw. ♀ ☾. Der Mond	Romualdus	26 Xenophon	
8 Donn.	Honoratus		Utg. N. in Erdnähe.	Johann M.	27 Joh. Chr.	
9 Freitag	Apollonia		5 28 2 U. 46 Min. früh.	Apollonia	28 Ephr. S.	
10 Sonn.	Scholastica		6 53 ♀ in der Nähe des ☾.	Scholastica	29 Ignatius	
7. Woche.		Euphrosine.	Blinde am Wege, Luc. 18.	Ev. gleich.	Ev. Luc. 17.	
11 Sonnt.	Thomasi		8 15 Den 12. durchschneidet	Quinquag.	30 4. n. Ep.	
12 Montag	Jordan		9 33 der ☾ den Aeq. in süd-	Agabus	31 Cyriatus	
13 Dienst.	Fastnacht		10 48 licher Richtung. Neptun	Fastnacht	1 Brigitta	
14 Mittw.	Ascherm.		11 58 nahe beim ☾. Venus im	Aschermittw.	2 Mar. R.	
15 Donn.	Faustin		Utg. B. der Nähe des ♀.	Faustin	3 Sim. A.	
16 Freitag	Adelma		1 11 7 U. 18 Min. früh.	Juliana	4 Isidor	
17 Sonn.	Constantia		2 21 Venus geht 5 1/2 Uhr früh	Constantia	5 Agathe	
8. Woche.		Concordia.	Versuchung Christi, Matth. 4.	Ev. gleich.	Ev. Luc. 18.	
18 Sonnt.	Innocent		3 27 auf. Den 19. ☾ in Erd-	Innocent	6 Triod.	Witterungsregeln. Wenn im Frühjahre Ueberfluthungen sind u. das Grundwasser häufig hervortritt, so kommt im folgenden Sommer eine außerordentliche Hitze und eine Menge Ungeziefer.
19 Montag	Susanne		4 28 ferne. ☉ in ☾. ☾ in	Sabinus	7 Parthen.	
20 Dienst.	Leberecht		5 20 nördlichster Abw. 4 ♀ ☾.	Eleuther	8 Theophil.	
21 Mittw.	Quatember		6 3 ♀ in der Nähe des ☾.	Quatember	9 Nikiph.	
22 Donn.	Petri Stuhl.		6 38 Mars, im Wasserm., geht	Petri Stuhl.	10 Charal	
23 Freitag	Lazarus		Utg. N. Abds. 7 1/4 U. unter.	Romana	11 Blasius	
24 Sonn.	Schalttag		5 27 11 U. 50 M. Vorm.	Schalttag	12 Metetius	
9. Woche.		Matthias.	Canaanäisches Weib, Matth. 15.	Ev. Matth. 17.	Ev. Luc. 19.	
25 Sonnt.	Reminisc.		6 40 Saturn geht vor 5 Uhr	Reminiscere	13 Septuag.	
26 Montag	Victorinus		7 53 früh auf. Uranus befindet	Walpurga	14 August.	
27 Dienst.	Nestorius		9 7 sich im ☾. Der Mond	Alexander	15 Dnesim.	
28 Mittw.	Bollbrecht		10 23 im Aequator. Jupiter	Leander	16 Pamphil.	
29 Donn.	Macarius		11 41 geht vor 6 Uhr früh unter.	Romanus	17 Constant.	

Landesverrichtungen. In diesem Monat zerstöret die Ameisenhaufen, bedecket die Mistbeete mit Stroh, köpset die Weiden, so es die Kälte oder der Schnee zuläßt, säet allerhand Gartenfrüchte, als Pflanzen, Rettig, gelbe Rüben, Zwiebeln, Spinat, Bohnen etc., stellet Mistfuhren an für Weinberge und Krautländer, reiniget und versetzet die Bienenstöcke, setzet auch Hühner und Gänse an.

Königl. Sächs. Steuern.

Am 1. Februar erster Termin der Grundsteuer.

1872. Hornung. Die Tage werden 9 bis 10 Stunden lang.

Messen, Kram-, Vieh- u. Wollmärkte.

Inländische Märkte.

5 Dahlen Schw. Reichenbach Rh. u. B. 7 Ratzschwit B. u. Fl., Plauen*, Radeberg* 8 Kaufzig Rh. u. Geschirrm 10 Würzen*. 12 Bischofswerda Falkenstein**, Ebersbach*, Naunhof**, Rössen, Ostrik**, Pausa*. 13 Delsnitz*, Rötha*, Stollberg, 14 Bernstadt**, Großenhain Rh., B. u. Breim, Liebertswolkwitz Kr. Rh. u. B., Marneufkirchen*, Mittel B. u. Wochenn, Nerchau*. 15 Großenhain, Treuen*. 17 Leisnig Rh. u. B. 19 Bischofswerda*, Borna, Dahlen*, Dresden (Altstadt), Elsterberg**, Freiberg*. 20 Adorf*, Auerbach*, Rochlitz Rh. u. B. 21 Frankenberg Rh. u. B., Gottscheuba*, Königswartha B., Getr. u. Gem., Plauen*, Schneeberg*. 22 Lengsfeld**. 23 Glauchau**. 24 Lommatzsch*, Ruytschen*. 26 Bärenstein (Stadt), Marckranstädt Rh., B. u. Geschirrm., Meissen*, Pegau, Zwickau Rh. u. B. 27 Lindenanau**, Delsnitz*, Zwickau. 28 Pegau Rh., Radeburg*. 29 Döbeln Rh., Radeburg.

Ausländische Märkte.

1 Geisa. 2 Ebersdorf**, Kaltensundheim, Laucha Rh., B. u. Rhsm., Lengsfeld, Sondheim v. d. Rhön Kr., Rh. u. B. 3 Jessen Rh. u. B., Schlöben*, Weimar Ebm. 5 Buttstädt Rh. u. B., Jessen, Schlöben. 6 Buttstädt, Lobenstein*. 7 Dornburg Ebm., Eckartsberga Ebm. 8 Buttstädt Ebm., Langenberg Kr., Rh. u. B., Leutenberg**. 10 Roda Rh. u. B., Weida Ebm., Weimar Ebm. 12 Apolda Ebm., Luda, Mücheln, Schmölln Rh. u. Ebm. 13 Könnig**, Lobenstein*, Triptis**. 14 Altenburg Ehm., Eckartsberga Ebm., Neustadt a. d. Orla*, Schleiz*, Schildau Rh. u. B., Wurzbach. 15 Buttstädt Ebm., Schildau, Stadtilm*. 16 Delitzsch**, Ebersdorf*, Weisensfels*. 17 Bürgel B. u. L., Eisenburg*, Remberg**, Rudolstadt*, Weimar Ebm. 19 Apolda Ebm., Blankenburg**, Blankenhain*, Eisenburg, Quersfurt Rh. u. B., Osterfeld Rh. u. B., Ruppertsdorf*, Schlottheim Kr. u. Rh., Schmiedeberg, Schmölln Rh. u. Ebm., Zörbig**. 20 Gönnern, Gera Rh., Loben ein*, Deucher**, Weisensfels. 21 Döben, Rh. u. B. Eckartsberga Ebm., Lauchstedt Rh. B., Lobenstein, Mühlberg*, Neustadt a. d. Orla**, Wurzbach* 22 Buttstädt Ebm., Gönnern Rh. u. B., Döben, Mühlberg, Ronneburg Federziehm 23 Ebersdorf*, Freyburg Rh. u. B., Reichwolframsdorf**, Wettin. 24 Bürgel Ebm., Schweinitz*, Weida L. 26 Apolda, Eisenberg Rh. u. B., Gieslebenkr., Rh. u. B., Freyburg, Gräfenhainichen**, Jena**, Osterfeld Rh. u. B., Remda, Ruppertsdorf*, Schlottheim Kr. u. Rh., Schmölln Rh. u. L., Schweinitz, Tanna**, Torgau. 27 Lobenstein*, Remda*. 28 Eisenach**, Gerbstädt*, Kaltennordheim*, Königsee**, Neustadt a. d. Orla*, Wurzbach*. 29 Buttstädt L., Gerbstädt, Kranichfeld.



Witterung nach dem 100-jährigen Kalender.

Den 1. bis 3. feucht und gelinde, 4. bis 10. schön, 11. bis 14. Schnee u. Wind, 15. bis 23. veränderlich, Regen vorherrschend, 24. bis 27. schön, 28. und 29. Nebel und Frost.

noch sein Herz entzückt hatten. Spät am Abend weckte ihn sein rauher Wirth und Sebastian sah jetzt selbst in der Schmelzhütte das weiche Eisen im Fluß und hörte die Klagen und Verwünschungen der Arbeiter, welche durch diesen Unsegen des losen Gesteins ihren ferneren Verdienst gefährdet sahen. Sie baten den fremden Tabuletkrämer, ein Stück des gebaltlosen Erzes mit sich zu nehmen und im Böhmerlande bei einem geschickten Werkmanne anzufragen, wie man von diesem todten Gesteine abarbeiten könne. — Erst spät, nachdem der Gast das Fäßlein Bier auf seine Kosten mit den Bergleuten ausgezecht, suchten die einsamen Bewohner des Thales das Lager.

Es war seltsam, daß seit jenem Abend, wo der Tabuletkrämer auf dem Schlosse Stein gastliche Aufnahme fand, in der Brust Annas von Bünau ebenfalls eine eigenthümliche Unruhe erwachte, über deren Entstehung sich die Jungfrau keine Erklärung geben konnte. Kam ihr auch der Gedanke, daß der hübsche, böhmische Handelsmann mit den dunklen Augen und dem reichen Lockenhaar einen Eindruck auf ihr unerfahrenes Herzlein ausgeübt, so lächelte sie doch ob dieses wunderlichen Einfalls, wenn sie auch gleich zugestehen mußte, daß die Gegenwart Sebastians ihr eine befriedigende Beruhigung gewährte. Drum gaukelte auch des armen Tabuletkrämers freundliches Bild oft um ihre Seele und selbst im Traume sah sie den einfachen Handelsmann, verwandelt in einen stattlichen Junker, mit Seidenwamms und Federhut, das lange Schwert an der Seite, Haar und Bart zierlich gekräuselt und die Schuhe mit bunten Bandschleifen geschmückt. Freilich drängte Anna's Erwachen die zierliche Erscheinung des Tabuletkrämers in ihr Nichts zurück; die häufige Wiederholung dieser Träume aber und zugleich jene geheimnißvolle Reigung des menschlichen Herzens, sich mit Unmöglichkeiten zu befreunden, entwickelte in ihrer Brust eine Art Ueberzeugung, daß Sebastian aus seinem niederen Stande erhoben und so die Klust ausgefüllt werden müsse, welche den Tabuletkrämer von einer

Mittl. Zeit.	Sonnen-		Tage.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
12 14	7 41	4 48	1
12 14	7 39	4 50	2
12 14	7 38	4 52	3
12 14	7 36	4 54	4
12 14	7 35	4 56	5
12 14	7 33	4 57	6
12 14	7 31	4 59	7
12 14	7 29	5 1	8
12 14	7 28	5 3	9
12 14	7 26	5 4	10
12 14	7 24	5 6	11
12 14	7 23	5 8	12
12 14	7 21	5 10	13
12 14	7 19	5 12	14
12 14	7 17	5 14	15
12 14	7 15	5 15	16
12 14	7 14	5 17	17
12 14	7 12	5 19	18
12 14	7 10	5 20	19
12 14	7 8	5 22	20
12 14	7 6	5 24	21
12 14	7 4	5 26	22
12 14	7 2	5 28	23
12 14	6 59	5 30	24
12 13	6 57	5 31	25
12 13	6 55	5 33	26
12 13	6 53	5 35	27
12 13	6 51	5 36	28
12 13	6 49	5 38	29

März, hat 31 Tage.

3. Mon. Verb. Kal. März.		☾ Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. März.	Alt. Kal. Februar.	Bitterung nach den Mond- vierteln.	
1 Freitag	Bußtag	Afg. B.	♀ i. niederst. Knot.	Albinus	18 Orthod.		
2 Sonnab	Amalia	1 1	8 U. 22 M. Abds.	Simplicius	19 Archipp.		
10. Woche. Kunigunde.		Die bösen Weingärtner, Luc. 20.		Ev. Luc. 11.	Ev. Luc. 18.		
3 Sonnt.	Oculi	2 21	Merkur ist in diesem	Oculi	20 Mäsep.	Das letzte Viertel, den 2. März, führt regnerisches Wetter herbei.	
4 Montag	Hadrian	3 37	Monat unsichtbar.	Rasimir	21 Butterm.		
5 Dienst.	Friedrich	3 41	Saturn nahe beim ☾.	Friedrich	22 M. v. E.		
6 Mittw.	Fridolin	5 32	♄ ☾ in Erdnähe.	Mittfasten	23 Clemens		
7 Donn.	Perpetua	6 9	Venus geht 5 1/2 Uhr früh	Thomas A.	24 Schalttag		
8 Freitag	Philemon	6 35	☉ auf. Den 9. ♄ ☾	Joh. v. Gott.	25 Polykarp		
9 Sonnab	Rebekka	Ufg. N.	1 U. 47 M. Nachm.	Franziska	26 Spt. Joh.		
11. Woche. Alexander.		Das rechte Himmelsbrod, Joh. 16.		Ev. gleich.	Ev. Luc. 15.		Der neue Mond, den 9. März, verkündet Schnee und Sturm
10 Sonnt.	Lätare	7 5	♄ ☾. ♄ obere ☾.	Lätare	27 Sürop.		Das erste Viertel, den 17. März, erregt schönes, mildes Wetter.
11 Montag	Rosine	8 26	Der ☾ durchschneidet den	Heraklius	28 M. d. gr. F.		
12 Dienst.	Gregor	9 44	Aeq. in nördl. Richtung.	Gregor	29 Fastnacht März.		
13 Mittw.	Salomon	11 2	Jupiter, in den Zwillingen,	Nicephorus	1 Ascherm.		
14 Donn.	Abigail	Ufg. B.	geht 4 Uhr früh	Mathilde	2 Theodat		
15 Freitag	Euphemia	12 19	unter und wird am 16.	Longinus	3 Eutrop.		
16 Sonnab	Henriette	1 30	rechtläufig.	Heribert	4 Gerasim.		
12. Woche. Getrud.		Der Juden Steinigung, Joh. 8.		Ev. gleich.	Ev. Joh. 1.		
17 Sonnt.	Judica	2 34	8 U. 19 Min. früh.	Judica	5 Quadry	Der volle Mond, den 25. März, ist noch mit demselben Wetter begleitet.	
18 Montag	Anselmus	3 30	☾ in Erdferne u. im	Salvator	6 42 Märt.		
19 Dienst.	Joseph	4 17	Aequator. ♄ und ☾.	Joseph	7 Basilus		
20 Mittw.	Joachim	4 53	☉ im Frühl. Anf.	Joachim	8 Quatbr.		
21 Donn.	Benedict	5 21	♄ tritt in das Sternbild	Benedict	9 40 Märt.		
22 Freitag	Casimir	5 43	der ♄ und geht 7 1/2 Uhr	7 Schm. M.	10 Rodrat		
23 Sonnab	Eberhard	6 0	Abends unter.	Eberhard	11 Sophron		
13. Woche. Gabriel.		Christi Einzug, Matth. 21.		Ev. gleich.	Ev. Marc. 2.		
24 Sonnt.	Palmarum	Afg. N.	♄ nahe beim Mars.	Palmarum	12 2. Ft. S.	Bitterungsregeln. Wenn im Frühja'r viel Nebel ist, so kommt im Sommer viel Regen.	
25 Montag	Mar. Verk.	6 52	2 U. 37 Min. früh.	Mar. Verk.	13 Nikiphor		
26 Dienst.	Castulus	8 9	☾ D. 25. durchschneidet	Castulus	14 Benedict		
27 Mittw.	Hubert	9 30	der Mond den Aeq.	Hubert	15 Agapit.		
28 Donn.	Gr. Donn.	10 52	in südlicher Richtung.	Gr. Donn.	16 Sabinus		
29 Freitag	Scharfreitag	Afg. B.	D. 28. Neptun nahe bei ♄	Scharfreitag	17 Alexei		
30 Sonnab	Guido	12 12	Uranus befindet sich im	Quirinus	18 Cyrillus		
14. Woche. Detlaus.		Auferstehung Christi, Marc. 16.		Ev. gleich.	Ev. Marc. 8.		
31 Sonnt.	Ostertag	1 30	Sternbilde des Krebses.	Ostertag	19 8. Ft. S.		

Landesverrichtungen. In diesem Monat pflanzet Bäume, leget lebendige Zäune an, säet Feld- und Gartenfrüchte.

Bauernregeln. Wenn der Ruckuck häufig ruft, die Störche viel klappern und viel wilde Enten da sind, so wird es ein warmes Frühjahr. Im März viel Wind und im April viel Regen, machen einen schönen Mai. Märzstaub ist Goldes werth. Märzschnee thut der Saat weh. Wie der März so der September.

1872. Frühlingsmonat. Die Tage dieses Monats werden 12 Stunden lang.

Messen, Kram-, Vieh- und Wollmärkte.

Inländische Märkte.

2 Oschatz*, Taucha*. 3 Scheibenberg*. 4 Dahlen Schw., Dresden Rh. u. B. Wittweida Rh. u. B., Penig, Reichenbach**, Kothwein, Schöneck**, Taucha, Thum*. 5 Auerbach*, Baruth*, Eisenberg*, Elsterlein*, Schwarzenberg*. 6 Brandis*, Lengsfeld*, Limbach*, Chemnitz, Rechwitz B. u. Flöhm, Plauen*, Weissenberg*, Zwenkau*. 7 Dippoldiswalde*, Döbeln Rh., Kirchberg*, Zwenkau*. 8 Rössen Rh. u. B., Plauen Rh. 9 Trebsen. 11 Annaberg, Ernstthal, Gottleuba, Kirchberg, Meerane, Reyschlau**, Olbernhau*, Pulsnitz*, Treuen**, Wilsdruff. 12 Adorf*, Löbnitz*, Oberleutersdorf**, Oelsnitz**, Pulsnitz. 13 Ebersbrunn*, Marienberg*, Markneukirchen*, Mitterl. B. u. Wochenn., Raschau, Waldheim*. 14 Callenberg*, Döbeln Rh., Trebsen. 15 Ponitzau**, Zwönitz*. 16 Grimma*, Groitzsch*. 18 Annaberg*, Auerbach**, Bischofswerda*, Bobennewitz*, Groitzsch, Hartenstein, Lauenstein, Lauter*, Leisnig, Löbau Rh. u. B., Meissen, Mühltröppel**, Oßling**, Werbau, Zöblitz. 19 Adorf**, Hartenstein*, Pausa*, Kothwein Rh. u. B. 20 Königswartha B., Getr. u. Gemüsem., Markneukirchen**, Plauen**, Schwarzenberg, Zschopau Rh. u. B. 21 Kamenz*, Köpchenbroda*, Lengsfeld*. 23 Bautzen**, Geithain Rh. u. B., Wegau*. 25 Borna Rh., Grün*, Neustädtel*, Siebenlehn. 26 Oelsnitz*.

Ausländische Märkte.

1 Altenburg Rh., Ebersdorf*. 2 Blankenburg, Liebenwerda Rh. u. B., Schleudnitz*. 3 Döhlen. 4 Alstedt, Rh. u. B., Bitterfeld Kr., Rh. u. B., Merseburg, Osterfeld Kr., Rh. u. B. 5 Altleben, Frankenhäusen Kr., Rh. u. B., Rudolstadt**. 6 Immenrode B., Rh., Flöhm. u. Garm., Mithla**, Neustadt a. d. Orla*, Sontheim v. d. Rhön, Wurzbach*. 7 Geisa Kr., Rh. u. B., Hohemölsen Kr., Rh. u. B., Saalburg**. 8 Ebersdorf*, Magdala Kr., B. u. Wlm. 9 Lützen Rh. u. B., Jahna Rh. u. B. 11 Apolda**. 12 Schlotheim Kr. u. Rh., Uebigau, Zeitz Rh. 12 Cahla*, Kaltennordheim Kr. u. Schw., Lobenstein*, Brettin**, Ballhausen, Weida. 13 Marktsuhl Kr., Rh. u. B., Neustadt a. d. Orla*, Wiehe*. 14 Dietrichshütte*, Mansfeld**, Wiehe. 15 Ebersdorf*, Ermsleben Kr., B. u. Flöhm. 16 Bürgel*. 18 Annaberg, Helmershausen, Raumburg Rh. u. B., Rastenberg Flöhm. u. Garm., Weimar*. 19 Blankenburg*, Helmershausen*, Lobeda*, Rastenberg, Schleiz**. 20 Berga**, Gerstungen**, Herzberg Rh. u. B., Teuchel**, Thimmendorf**. 21 Bockwitz, Halle**, Oberweißbach. 22 Ebersdorf**, Luda*. 23 Kemberg*. 24 Ortrand Rh. u. B. 24 Raumburg Kr. u. Topfm. 25 Elsterwerda*, Ortrand, Remda*, Schmiedeberg Kr., Rh. u. B. 26 Gera, Raschau*. 27 Königsee**, Wurzbach*.



Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.

Vom 1. bis 6. trübes, nebeliges Wetter, 7. bis 10. frostig und rau, 11. bis 16. gelind und wolfig, 17. bis 24. Sturm und Regen, 25. bis Ende regnerisch.

Jungfrau aus einem der edelsten Geschlechter des Landes schied.

Dieser Gedanke erfüllte auch Anna's Herz, als unter dem Thore zu Zwickau sich ihr der Junker von Uttenhof näherte. Dieser Edelmann war ein stattlicher Herr, welcher zwar bereits die Dreißig überschritten hatte, aber durch seine ritterliche Manieren, sowie bedeutende Besitzthümer bei den adelichen Frauen des Landes nicht geringes Ansehen genoß. Er verkaufte an den Ritter von Planitz auf Wiesenburg eine beträchtliche Waldstrecke sammt dem Dorfe Griebach und kam dadurch in häufigeren Verkehr mit dessen Familie, wodurch er auch mit der schönen Anna von Bünau bekannt wurde. Was bisher noch keiner der Edeljungfern gelungen war, erreichte diese. Der Herr von Uttenhof, bezaubert von des Fräuleins Liebenswürdigkeit, bewarb sich um deren Hand, und ihr Vormund und Better, der Amtshauptmann von Römer, unterstützte des Freiers Bewerbung. Anna bat sich Bedenkzeit aus und obgleich der Amtshauptmann und der von Uttenhof die Jungfrau um ein baldiges Jawort mahnten, hatte sie doch bis jetzt sich noch nicht dazu entschließen können. Gereizt durch diese Bedenklichkeiten überraschte endlich der Vormund sein schönes Mündel mit dem Nachspruch, daß er selbst dem Freier dessen Hand versprochen und die Hochzeit auf das Pfingstfest festgesetzt habe.

Anna hatte zu dieser Eröffnung geschwiegen. Sie achtete den Herrn von Uttenhof als einen feinen, wohlerfahrenen Edelmann und wußte, daß dessen Hauswirthin durch Reichthum und Ansehen in beneidenswerthe Lebensverhältnisse eintreten würde. Aber ihr Herz war kalt geblieben bei seinen Bewerbungen und sie erkannte, daß nur die Pflicht des Gehorsams gegen den hochgeehrten Verwandten sie mit dem ungeliebten Manne verbinden würde. Jetzt war dies anders. Die Gefühle, welche bisher ungeweckt in der jungfräulichen Brust geschlummert, hatten sich erhoben und ihr Herz mit dem Bilde eines Mannes erfüllt, der ebensowenig durch Erziehung als durch Stand ihr ebenbürtig war. Mit Schrecken erkannte Anna, daß die Stimme der

Mittl. Zeit. u. M.	Sonnen- Ausg. u. M.	Untg. u. M.	Page.
12 12	6 47	5 40	1
12 12	6 45	5 42	2
12 12	6 43	5 43	3
12 12	6 41	5 45	4
12 12	6 38	5 47	5
12 11	6 36	5 48	6
12 11	6 34	5 50	7
12 11	6 32	5 52	8
12 11	6 30	5 54	9
12 10	6 28	5 55	10
12 10	6 25	5 57	11
12 10	6 23	5 59	12
12 10	6 21	6 1	13
12 9	6 19	6 2	14
12 9	6 17	6 4	15
12 9	6 15	6 6	16
12 8	6 12	6 7	17
12 8	6 10	6 9	18
12 8	6 8	6 10	19
12 7	6 5	6 12	20
12 7	6 2	6 14	21
12 7	6 1	6 15	22
12 7	5 59	6 17	23
12 6	5 56	6 18	24
12 6	5 54	6 20	25
12 6	5 52	6 21	26
12 5	5 50	6 23	27
12 5	5 47	6 25	28
12 5	5 45	6 26	29
12 4	5 43	6 28	30
12 4	5 41	6 29	31

*Thüringen
geprüft*

April, hat 30 Tage.

4. Mon. Verb. Kal. April.	☾ Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. April.	Alt. Kal. März.	Wit. erung nach den Mond- viert. In.
1 Montag	Ostermont.	☾ 2 38	Ostermonta	20 Joh. Sir.	Das letzte Viertel, den 3. April kündigt viel Regen an.
2 Dienst.	Rosamunde	☾ 3 31	F. v. Paula	21 Jacob	
3 Mittw.	Zugendr.	☾ 4 10	Richard	22 Basilius	
4 Donn.	Isidor	☾ 4 40	Ambrosius	23 Nikomed.	
5 Freitag	Maximus	☾ 5 3	Maximus	24 Gabriel	
6 Sonnab	Trenäus	☾ 5 23	Trenäus	25 Blagow.	
15. Woche. Louise. Jesus erscheint seinen Jüngern, Joh. 10. Ev. Joh. 20. Ev. Marc. 9.					
7 Sonnt.	Quasimod.	☾ 5 40	♂ tritt in den Widder	Quasimod.	Der neue Mond, den 8. April, wird kalt und regnerisch sein.
8 Montag	Cölestinus	☾ Utg. N.	☾ 1 u. 26 Min. früh	Mansuetus	
9 Dienst.	Theophilus	☾ 8 34	☾ u. geht bald nach der	Kleophas	
10 Mittw.	Daniel	☾ 9 47	Sonne unter. D. 8. ☾ C.	Ezechiel	
11 Donn.	Julius	☾ 11 0	Den 9. ☾ C. ☾ ist jetzt als	Leo, P.	
12 Freitag	Eustorgius	☾ Utg. B.	Abendstern z. beobachten.	Julius	
13 Sonnab	Justinus	☾ 12 6	♀ geht 4 ³ / ₄ Uhr früh	Hermogenes	1 Hugo
16. Woche. Tiburtius. Vom guten Hirten, Joh. 10. Ev. Joh. 10. Ev. Marc. 10.					
14 Sonnt.	Misericord.	☾ 1 7	auf. Den 15. ☾ C.	Misericord.	Der volle Mond, den 23. April, verkündet schönes Wetter mit wenig Feuchtigkeit unterbrochen.
15 Montag	Paternus	☾ 1 58	☾ 11 u. 5 M. Abbs.	Paternus	
16 Dienst.	Aaron	☾ 2 38	☾ Den 15. ☾ in Erdf.	Aaron	
17 Mittw.	Rudolph	☾ 3 11	Saturn geht 1 ³ / ₄ Uhr	Rudolph	
18 Donn.	Chrysof.	☾ 3 36	früh auf. Neptun ist	Apollonius	
19 Freitag	Hermogen	☾ 3 58	jetzt unsichtbar. ☾ im	Simeon	
20 Sonnab	Sulpitius	☾ 4 16	♀ nahe bei Mars.	Sulpitius	8 E. d. gr. F.
17. Woche. Adolar. Ueber ein Kleines etc., Joh. 16. Ev. Joh. 16. Ev. Joh. 12.					
21 Sonnt.	Jubilate	☾ 4 33	Der Mond im Aequator.	Jubilate	Das letzte Viertel, den 30. April, zeigt auf Sturm.
22 Montag	Soter	☾ 4 49	Den 24 ♀ unt. ☾ mit ☾.	Adalbert	
23 Dienst.	Georg	☾ Afg. N.	☾ 2 u. 31 M. Nachm	Georg	
24 Mittw.	Buyst. i. Pr.	☾ 8 33	☾ Jupiter befind. sich	Albert	
25 Donn.	Marcus	☾ 9 58	jetzt südlich von Pollux u.	Marcus	
26 Freitag	Cletus	☾ 11 20	geht 1 ¹ / ₂ Uhr früh unter.	Schm. Mar.	
27 Sonnab	Tertullian	☾ Afg. B.	Der Mond in Erdnähe.	Tertullian	15 Aristarch
18. Woche. Vitalis. Von Christi Hingange, Joh. 10. Ev. gleich. Ev. Joh. 1.					
28 Sonnt.	Cantate	☾ 12 32	☾ C in südlichster	Cantate	Witterungsregeln. Warmer Aprilregen ist der Vorbote einer guten Ernte und eines guten Herbstes.
29 Montag	Sybilla	☾ 1 30	Abw. ☾ wird rückl.	Sybilla	
30 Dienst.	Eutropius	☾ 2 14	☾ 9 u. 15 M. Vorm.	Raimund	

Landesverrichtungen. In diesem Monat säet allerhand Sommerfrüchte, als Hafer, Wicken, Erbsen, Linsen, Hirse, Sommerkorn, Weizen und Gerste; steckt Gurken- und Kürbiskerne und leget Erdäpfel.

Am 1. April der erste halbjährige Termin der Immobilien-Brandkassen-Beiträge.

Am 15. April der erste halbjährige Termin der Gewerbe- und Personalsteuer.

Leipziger Ostermesse:

Böttcherwoche 15.—21. April Mittags. Messwoche 21.—28. April Mittags. Zahlwoche 28. April bis 4. Mai.

1872. Ostermonat. Die Tage werden 13 bis 14 Stunden lang.

Messen, Kram-, Vieh- u. Wollmärkte.

Inländische Märkte.

2 Bärenstein (Stadt)*, Drehbach*, Frauenstein*, Pausa**, Rodewisch*, Schirgiswalde**, Wechselburg. 3 Burgstädt*, Crotendorf*, Dahlen Schw., Lausigk*, Milbenau*, Reschwitz*. 4 Kieritzsch**. 6 Regis*, Riesa*. 8 Dippoldiswalde, Königsbrück*, Pustkau**, Regis, Riesa, Weisenburg*, Wildenfels*, Wolkstein*, Zwickau Rh. u. Viehm. 9 Adorf*, Grimma, Delsnitz*, Pausa*, Reibersdorf**. 10 Mittel B. u. Wochenn., Plauen*, Radeberg*. 11 Radeberg. 13 Borna. 15 Colbitz, Falkenstein*, Gelsenau, Hainichen*, Neusalza, Pirna. 16 Auerbach, Gelsenau*, Kratau**. 17 Königswartha B., Getr. u. Gem. 19 Strehla. 20 Oschatz*. 22 Frankenberg, Geising, Geyer, Hohnstein bei Schandau, Königswartha, Oberwiesenthal*, Oschatz, Rammensau**, Schönewald*. 23 Geyer*, Delsnitz*. 24 Neustadt. 25 Lengsfeld*, Rabenau. 29 Dahlen*, Glashütte, Hainichen, Hartha, Stift Joachimstein**, Klingenthal, Lengsfeld, Löbnitz, Schleitzau, Tharandt. 30 Dahlen, Großenhensdorf*.

Ausländische Märkte.

2 Girschberg**, Lobenstein*, Ostheim, Triptis**. 3 Neustadt a. d. Orla*, Ostheim*, Querfurt Kr. u. Rh., Wurzbach**. 4 Geisa Kr., Rh. u. B., Langgrün**, Schwarzburg*. 6 Frauenprießnitz*, Roda*, Schlieben Rh. u. B. 8 Buttstädt Rh. u. B., Gößnitz, Golmsdorf*, Roda, Schlieben, Teuchern*, Wahrenbrück**. 9 Buttstädt, Golmsdorf, Müchelnbernsdorf**, Teuchern, Thimmsdorf**. 10 Schönewalde Rh. u. B. 11 Kayna*, Leutenburg**, Schönewalde. 12 Wittenberg Rh. u. B. 13 Eisenberg*. 14 Blankenhain. 15 Blankenhain, Eisenberg*, Meuselwitz, Torgau*, Wittenberg. 16 Dornbach**. 17 Kaltenjundheim*, Königsee**, Ostheim Schafm. 20 Vibra Rh. u. B., Eilenburg Fl. 22 Vibra, Osterfeld, Ruhla. 23 Gräfinau, Weiba**. 24 Eisenach, Gräfinau*. 25 Bobbed**. 26 Rudolstadt**. 27 Dorndorf a. d. Saale*, Schölnen*. 29 Dorndorf a. d. Saale, Gräfenhainichen**, Kaltenjundheim Kr. B. u. Schw., Remda, Schölnen, Tanna**, Wiehe*. 30 Ebersdorf*, Wellingen**, Mühlberg*, Orlamünde*, Remda*, Tiefenort**, Uichen-dorf*, Wiehe, Zeitz.



Witterung nach dem hundertjährigen Kalender. Den 1. bis 8. heiter, 9. bis 13. unluftig und veränderlich, 14. bis 19. Sturm, 20. bis 25. angenehme Witterung, 26. bis Ende milde Wärme.

Natur sich weder durch Ahnenschilder noch durch Goldhaufen betäuben läßt — der Mann, welchen die Edeldame liebte, war — ein umherziehender Tabuletfrämer! —

Der Herr von Uttenhof hatte die Absicht gehabt, seiner Zukünftigen ein Stück Weges entgegenzureiten, jedoch nicht erwartet, daß sie schon so zeitig von der Wiesenburg ausbrechen würde. Er war deshalb bestürzt, Anna bereits am Stadthore zu begegnen und das ernste, einsilbige Betragen derselben bestärkte ihn nur in der Befürchtung, daß sie in seinem späten Ausritt Mangel an Aufmerksamkeit erblickte, und sich dadurch verletzt fühle. Der Junker bot seine ganze Gewandtheit auf, der Geliebten Verzeihung zu erlangen und ihren schönen Lippen ein freundliches Lächeln abzugewinnen, aber vergeblich. Anna trieb das Pferd zu raschem Schritt an und blickte zerstreut auf die wogende Menschenmenge, welche die Stadt erfüllte, daß ihr ritterlicher Begleiter manche Frage vergeblich an sie richtete. Am Hause des Amtshauptmanns angelangt, stieg der Junker vom Pferde, um der Geliebten aus dem Sattel zu helfen. Diese sprang ohne Unterstützung behend zu Boden, verneigte sich und schritt von den Rosen und dem kleinen Better begleitet, eilig nach dem Flur.

Der Abend begann bereits zu sinken. Anna fühlte sich krank — unsäglich unglücklich. Da sank sie nieder vor dem kleinen Bult, von welchem das Bild des Gekreuzigten tröstend herabschaute, und erleichterte ihre Brust durch inbrünstiges Gebet. Plötzlich vernahm sie ein leichtes Geräusch und sich umschauend stand vor ihr der Junker von Uttenhof.

Anna war bestürzt, doch kehrte alsbald die Fassung zurück und schweigend, mit einem Blick des Unwillens, maß sie den kahlen Eindringling.

„Verzeiht Anna,“ begann der Junker, „wenn ich die Sitte so weit verletzete, ohne Eure Genehmigung in dies Gemach einzutreten. Ich wußte, daß Ihr daheim waret und doch gabt Ihr auf mein Klopfen keine Antwort.“

Mittl. Zeit.	Sonnen- Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Tagel.
12 4	5 39	6 30	1
12 3	5 36	6 32	2
12 3	5 34	6 34	3
12 3	5 32	6 36	4
12 3	5 29	6 38	5
12 2	5 27	6 40	6
12 2	5 25	6 41	7
12 2	5 23	6 43	8
12 1	5 21	6 44	9
12 1	5 19	6 46	10
12 1	5 17	6 47	11
12 1	5 14	6 49	12
12 0	5 12	6 51	13
12 0	5 10	6 52	14
12 0	5 8	6 54	15
12 0	5 6	6 55	16
11 59	5 4	6 57	17
11 59	5 2	6 59	18
11 59	5 0	7 0	19
11 59	4 58	7 2	20
11 59	4 55	7 3	21
11 58	4 53	7 5	22
11 58	4 51	7 7	23
11 58	4 49	7 9	24
11 58	4 47	7 10	25
11 58	4 45	7 12	26
11 57	4 43	7 13	27
11 57	4 41	7 15	28
11 57	4 39	7 17	29
11 57	4 38	7 18	30

Handwritten notes in the right margin:
 3. Wiedel
 4. Mühlberg
 5. GutsMuth
 19. Junker
 20. Mühlberg
 21. GutsMuth
 24. 2 3/4 J. Junker
 26. GutsMuth
 29. GutsMuth
 30. GutsMuth

Mai, hat 31 Tage.

5. Mon. Verb. Kal. Mai.		C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. Mai.	Alt. Kal. April.	Witterung nach den Mond- vierteln.
1 Mittw.	Phil. Jac. Walpurgis.		2 45 Merkur ist in diesem	Phil. Jac.	19 Hermog.	Der neue Mond, den 7. Mai, hält mit Sturm an
2 Donn.	Sigismund		3 10 Monat nicht zu beob-	Athanasius	20 Theodor	
3 Freitag	+ Erfind.		3 30 achten. Den 4. ♀♄.	+ Erfindung	21 Januar	
4 Sonnab	Florian		3 48 Der Mond im Aequator.	Florian	22 Paraklyt	
19. Woche. Gotthard			Erhörung des Gebets, Joh. 16.	Ev. gleich.	Ev. Joh. 20.	
5 Sonnt.	Rogate		4 3 ♀ in der Nähe d. Mondes.	Rogate	23 Quasim.	Das erste Viertel, den 15. Mai, läßt Gewitterregen erwarten.
6 Montag	Joh. Pfort.		4 20 ♀ nahe beim Monde.	1. Bitttag	24 Salvas	
7 Dienst.	Gottfried		Utg. N. 2 U. 13 M. Nachm.	2. "	25 Marcus	
8 Mittw.	Dietrich		8 42 Den 8. ♀♄. ♀♀.	3. "	26 Basilus	
9 Donn.	Himmelf.		9 53 ♀ in Sonnenferne.	Himmelfahrt	27 Simeon	
10 Freitag	Victoria		10 57 ♂ tritt in den Stier und	Gangulf	28 Jason	
11 Sonnab	Mamertus		11 52 ist jetzt nicht zu beobachten.	Mamertus	29 9 Märt.	
20. Woche. Pancratius			Wenn aber der Tröster etc., Joh. 15.	Ev. gleich.	Ev. Marc. 15.	Der volle Mond, den 23. Mai, mit einersichtbaren Mondfinsterniß, ist mit starken Regen- güssen ver- bunden.
12 Sonnt.	Exaudi		Utg. B. Den 13. ♀♄.	Exaudi	30 Miseric. M a i.	Das letzte Viertel, den 29. Mai, hält sich zu Kälte u. Feuchtigkeit
13 Montag	Servatius		12 37 ♀♄. C in Erdferne.	Servatius	1 Ph. Jac.	
14 Dienst.	Bonifacius		1 12 Neptun, in den Fischen, ist	Bonifacius	2 Athanas.	
15 Mittw.	Sophie		1 40 5 U. 0 Min. Nachm.	Sophie	3 Timoth.	
16 Donn.	Sara		jetzt wieder sichtbar.	Joh. v. Nep.	4 Pelagius	
17 Freitag	Jodocus		♄♄. ♀ geht bald nach	Liborius	5 Irene	
18 Sonnab	Benantius		12 Uhr Abends unter	Felix	6 Hiob	
21. Woche. Potentian			Wer mich liebet etc., Joh. 14.	Ev. gleich.	Ev. Joh. 5.	
19 Sonnt.	Pfingsttag		2 54 und tritt in das Stern-	Pfingsttag	7 Jubilate	Witterungs- regeln. Läßt sich im Frühjahre der Mond rötlich sehen, so ent- steht Hitze und Gewitter sind nicht fern.
20 Montag	Pfingstmont.		3 10 bild des . O in .	Pfingstmont.	8 Joh. Th.	
21 Dienst.	Prudentius		3 28 Den 22. Merkur größte	Albanus	9 Nikolaus	
22 Mittw.	Quatember		Ufg. N. östliche Ausweichung.	Quatember	10 Wasserv.	
23 Donn.	Desiderius		8 56 12 U. 2 M. früh mit	Edeltrautl	11 Macius	
24 Freitag	Johanna		sichtbarer Mondfinst.	Mar. Hlf.	12 Pancrat.	
25 Sonnab	Urban		Den 24. C in Erdn. Jetzt	Urban	13 318 Bät.	
22. Woche. Beda.			Jesus und Nicodemus, Joh. 3.	Ev. Matth. 28.	Ev. Joh. 14.	
26 Sonnt.	Trinit.-Fest		Ufg. B. beginnt die immerwäh-	Dreif.-Fest	14 Cantate	Witterungs- regeln. Läßt sich im Frühjahre der Mond rötlich sehen, so ent- steht Hitze und Gewitter sind nicht fern.
27 Mont.	Florens		12 14 rende Dämmerung.	Lucian	15 Pachom	
28 Dienst.	Wilhelm		12 50 Den 26. ♀♄. Venus	Runo	16 Sara	
29 Mittw.	Manilius		1 16 3 U. 6 M. Nachm.	Ferdinand	17 Andron	
30 Donn.	Wigand		geht früh 3 1/2 Uhr,	Frohnk.-Fest	18 Theodat.	
31 Freitag	Petronella		Saturn Abds. 11 U. auf.	Petronella	19 Potent	

Landesverrichtungen. In diesem Monat säet um Urbani Wein und nehmet den Schafen die Wolle.

Königl. Sächs. Steuern.

Am 1. Mai zweiter Termin der Grundsteuer.

*Ziing
20 Waj*

1872. Bonnemonat. Die Tage dieses Monats werden 15 bis 16 Stunden lang.

Messen, Kram-, Vieh- und Wollmärkte.

Inländische Märkte.

1 Baruth**, Brambach**, Reschwitz, Sebnitz. 2 Lichtenstein, Röttha*. 4 Lommatzsch Federn u. Fleischm., Wurzen*. 5 Erlbach. 6 Burgstädt, Burghardtsdorf, Dahlen Schw., Ramenz**, Löbau**, Lommatzsch, Nylau**, Neumarkt**, Röttha, Sayda, Schandau, Schmiedeberg, Waldheim, Wurzen. 7 Marienberg, Mittel B. u. Wochenm., Pausa*, Treuen*. 8 Plauen*. 10 Grimmitzschau, Dohna, Frauenstein, Frohburg Rh. u. B. 13 Auerbach*, Bischofswerda*, Brandis, Eisenberg**, Frohburg, Königsbrück*, Königstein, Obernhan, Weissenberg*. 14 Königsbrück, Delsnitz*, Reichenbach Rh. u. B. 15 Königswartha B., Gestr. u. Gem., Radeburg*, Waldenburg. 16 Oberwiesenthal. 21 Grünlichtenberg, Pausa*, Steinigtwolsmsdorf**. 25 Tauscha*. 27 Berggieshübel, Meißen, Mügeln, Rochlitz, Zwickau Rh. u. B. 28 Delsnitz*. 30 Köhren.

Ausländische Märkte.

1 Klosterlausnitz**, Lobenstein, Mühlberg, Orlamünde, Schilbau Rh. u. B. Sondheim von der Rhön Kr., Rh. u. B. 2 Artern**, Geisa, Schilbau, Seyda Rh. u. B. 3 Blankenburg, Garsdorf Kr., Rh. u. B., Seyda, Teichwolframsdorf**. 4 Belgern*, Grossen*, Lichte, Schweinitz*. 5 Stößen. 6 Altenburg, Belgern, Bitterfeld Kr., Rh. u. B., Kreuzburg, Grossen, Jena**, Ilmenau, Kelbra*, Kemberg**, Kranichfeld, Mücheln, Schweinitz, Stößen*, Tacha Kr. u. Schw. 7 Colleba, Eisleben (Neustadt), Gerbstädt, Hasleben**, Ilmenau*, Kelbra, Kranichfeld*, Lengsfeld Kr., Rh. u. B., Liebenwerda Wilm., Lobenstein*, Oberweißbach, Stadtsulza Kr., B. u. T. 8 Dietrichshütte*, Dommitsch**, Liebenwerda Rh. u. B., Mansfeld Kr. u. Fleischm., Saalburg**. 10 Dübener**, Eckartsberga Kr., Rh. u. B., Lauchstädt, Liebenwerda, Münchenbernsdorf*, Schloß Helbrungen Kr., Rh. u. B., Tergau*, Uhlstädt Kr. u. Wilm. 11 Bürgel*, Elsterwerda*, Prettin, Wilm. 12 Ostheim, Pottiga. 13 Bürgel, Elsterwerda, Ostheim*, Prettin, Prosen**, Querfurt, Ronneburg, Schleiz**, Weimar**. 14 Cönnern**, Frankenhäusen, Gerstungen, Stolberg, Zella. 15 Königsee*. 16 Leutenberg**, Wittenberg (Vorst. Kleinwittenberg) Kr., Rh. u. B. 21 Auma**, Grofneuhäusen**, Hergisdorf, Hirschberg**, Kalttenordheim Kr. u. Schw., Leutenberg**, Lothra**, Meisdorf Kr., B. u. Fleischm., Poststein, Sondheim v. d. Rhön Kr., Rh. u. B., Stadttilm. 22 Gahla B. u. Wilm., Halle (Vorst. Glaucha), Langenwolschenborn Kr., B. u. Leinwandm. 24 Luga*. 25 Zahna Rh. u. B., Zeitz*. 26 Buchheim. 27 Sangerhausen Kr., Rh. u. B. 28 Langenberg. 29 Apolda Federvieh u. Ziegenm. 30 Herzberg, Luga, Wippra Kr. u. Fleischm.



Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.

Den 1. bis 8. heiter, 9. bis 13. trüber Himmel, zuweilen Regen, vom 14. bis 17. veränderlich und rau, 18. bis 27. liebliches Wetter, 28. bis Ende Gemitterregen.

„Darf ich wissen, was den Junker von Uttenhof bestimmt, mich zu dieser unpassenden Zeit zu stören?“ fragte das Fräulein.

„Die peinliche Ungewissheit, welche mich verzehrt!“ antwortete der Junker. „Ihr wißt, daß mein höchster Herzenswunsch Eure Hand ist, daß man bereits in der Stadt und auf dem Lande von unserer nahen Hochzeit spricht und doch fehlt mir noch das Jawort der Braut.“ Und die Hand auf das Herz legend, fügte der Junker hinzu:

„Anna, ich weiche nicht aus diesem Gemach, bevor mir Gewissheit geworden, wer sich zwischen Euch und mich drängt. Ihr seid nicht mehr die harmlose Jungfrau, deren Heiterkeit Alle bezauberte, die sich ihr näherten. Eure Brust birgt ein Geheimniß, das Eure Wange bleicht und auch mich dem Verderben weicht. Seid offenherzig, Anna, — was quält Euer Herz?“

„Ein Geheimniß?“ fragte die Jungfrau. „Nun ja, ein Geheimniß, das mit mir zu Grabe gehen wird. Mit diesem Zugeständniß müßt Ihr Euch begnügen. Verlaßt mich, Herr von Uttenhof — ich kann niemals die Eure werden.“

„Niemals,“ wiederholte mit höhrendem Grinn der Junker. „Ihr hieltet heute vor der Zugbrücke des Thores ein Zwiegespräch — hat es Euch vielleicht der Tabuletkrämer angethan?“

„Der Tabuletkrämer?“ stöhnte erbleichend die Jungfrau. „Herr von Uttenhof, verlaßt dies Closet oder ich rufe nach Hilfe!“

Einen langen, düsteren Blick warf der Junker auf das zitternde Mägdlein, dann schritt er schweigend aus dem Gemach.

Es war eine dunkle Regennacht und die letzten Anstrengungen des Aequinoctialsturmes durchpeitschten wüthend die Waldungen des Gebirges, daß es in den Lüften heulte, als ob das höllische Heer mit seinem Teufelslärm auf die Geisterjagd ausziehe. Hier und da durchgestellte die tobende Natur der kreischende Schrei einer hungrigen Eule, oder das heisere Bellen eines

Mittl. Zeit.	Sonnen-		Tage.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
11 57	4 36	7 20	1
11 57	4 34	7 21	2
11 57	4 32	7 23	3
11 57	4 30	7 25	4
11 56	4 28	7 26	5
11 56	4 27	7 28	6
11 56	4 25	7 29	7
11 56	4 23	7 31	8
11 56	4 21	7 33	9
11 56	4 20	7 34	10
11 56	4 18	7 35	11
11 56	4 17	7 37	12
11 56	4 15	7 38	13
11 56	4 13	7 40	14
11 56	4 12	7 41	15
11 56	4 10	7 43	16
11 56	4 9	7 45	17
11 56	4 7	7 46	18
11 56	4 5	7 48	19
11 56	4 4	7 49	20
11 56	4 3	7 50	21
11 56	4 2	7 52	22
11 57	4 1	7 53	23
11 57	3 59	7 54	24
11 57	3 58	7 55	25
11 57	3 57	7 56	26
11 57	3 56	7 58	27
11 57	3 55	7 59	28
11 57	3 54	8 0	29
11 57	3 53	8 1	30
11 57	3 52	8 3	31

Handwritten notes:
Lied Junb.
I May Ten
2 May
3 May
3 May
3 May

Juni, hat 30 Tage.

6. Mon. Verb. Kal.	C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. Juni.	Alt. Kal. Mai.	Witterung nach den Mondvierteln.
1 Sonnab	Nicodemus	☾ 2 12	Juventius	20 Thallal.	Der neue Mond, den 6. Juni, mit einer bei uns unsichtbaren Sonnensternis, ist mit schönem Wetter verbunden.
23. Woche.	Marcellinus	Der reiche Mann, Luc. 16.	Ev. Luc. 14.	Ev. Joh. 9.	
2 Sonnt.	<i>1. n. Trinit.</i>	☾ 2 28	<i>1. n. Pfingst.</i>	21 Rogate	
3 Montag	Erasmus	☾ 2 44	Clotilde	22 Basilisk	
4 Dienst.	Carpasius	☾ 3 3	Carpasius	23 Michael	
5 Mittw.	Bonifacius	☾ 3 26	D. 4. Bedeck. v. ☽ durch C.	24 Simeon	
6 Donn.	Benignus	☾ Utg. N.	4 U. 17 M. früh.	25 Simeon	
7 Freitag	Lucretia	☾ 9 45	☾ D. 5. Bed. v. ☽ u. ☽.	26 Carpus	
8 Sonnab	Medardus	☾ 10 34	☽ ist jetzt als Morgen-	27 Therap.	
24. Woche.	Primus	Das große Abendmahl, Luc. 14.	Ev. Luc. 15.	Ev. Joh. 17.	Das erste Viertel, den 14. Juni, neigt sich zu Regen.
9 Sonnt.	<i>2. n. Trinit.</i>	☾ 11 4	<i>2. n. Pfingst.</i>	28 Exaudi	
10 Montag	Onuphrius	☾ 11 42	Den 9. C in Erdferne.	29 Theodos.	
11 Dienst.	Barnabas	☾ Utg. B.	Venus geht nach 3 ¹ / ₄ Uhr	30 Isaak	
12 Mittw.	Basilides	☾ 12 7	früh auf. Jupiter geht	31 Hermias	
13 Donn.	Tobias	☾ 12 26	10 ¹ / ₂ Uhr Abds. unter.	1 Justina	
14 Freitag	Elisäus	☾ 12 43	8 U. 18 M. früh.	2 Nikiphor.	
15 Sonnab	Vitus	☾ 12 59	☾ Der C im Aequator.	3 Lucilian	
25. Woche.	Engelbert	Vom verlorenen Schafe, Luc. 15.	Ev. gleich.	Ev. Joh. 7.	Der volle Mond, den 20. Juni, wechselt mit Regen und Sonnenschein.
16 Sonnt.	<i>3. n. Trinit.</i>	☾ 1 14	<i>3. n. Pfingst.</i>	4 Pfingsttag	
17 Montag	Laura	☾ 1 30	Den 17. ☽ nahe bei ☽.	5 Pfingstm.	
18 Dienst.	Arnolf	☾ 1 50	☽ in der Nähe von ☽.	6 Pfingstb.	
19 Mittw.	Gervasius	☾ 2 13	☽ nördl. v. beta	7 Quatember	
20 Donn.	Sylverius	☾ Afg. N.	7 U. 53 Min. früh.	8 Theodor	
21 Freitag	Philippine	☾ 9 5	☽ in ☽.	9 Cyrill.	
22 Sonnab	Gotthelf	☾ 10 5	☽ C. Mond in Erdnähe.	10 Timoth.	
26. Woche.	Basilius	Ueber die Barmherzigkeit, Luc. 6.	Ev. Matth. 5.	Ev. Matth. 10.	Witterungsregeln. Wenn der Neu- oder Vollmond die bestehende Witterung nicht abändert, so bleibt es also bis in den September.
23 Sonnt.	<i>4. n. Trinit.</i>	☾ 10 47	<i>4. n. Pfingst.</i>	11 Aller Heil.	
24 Montag	<i>Joh. d. Tauf.</i>	☾ 11 17	<i>Joh. d. Tauf.</i>	12 Anf. P. J.	
25 Dienst.	Elogius	☾ 11 42	☽ ist jetzt wegen der Nähe	13 Aquilina	
26 Mittw.	Jeremias	☾ Afg. B.	der Sonne schwierig zu	14 Elisäus	
27 Donn.	7 Schläfer	☾ 12 3	10 U. 21 Min. Abds.	15 Amos	
28 Freitag	Leo	☾ 12 19	☽ beobachten. Der C	16 Tychon	
29 Sonnab	Peter Paul	☾ 12 35	im Aequator. Uranus	17 Emanuel	
27. Woche.	<i>5. n. Trinit.</i>	Von Petri Fischzug, Luc. 5.	Ev. Marc. 8.	Ev. Matth. 4.	
30 Sonnt.	<i>6. n. Trinit.</i>	☾ 12 51	<i>6. n. Pfingst.</i>	18 2. n. Pf.	

Landesverrichtungen. In diesem Monat nehmet den reifen Samen ab, steckt türkisch: Bohnen, säet weiße Rüben und Rettigsamen, sehet auf die Bienen, fahret Mist, lasset Schafe pfechen und hauet Gras.

Bauernregeln. Durch Juniwind aus Norden ist noch nichts verdorben worden. — Wenn es am Siebenschläfer regnet, so regnet es sieben Wochen lang. — Brachmonat naß, leert Scheuern und Faß. — Sct. Paulus klar, gutes Jahr.

1872. Brachmonat. Jetzt sind die Tage am längsten, über 16 Stunden lang.

Messen, Kram-, Vieh- und Wollmärkte.

Inländische Märkte.

2 Oberreinsberg. 3 Borna, Dahlen Schw., Geringswalde, Großenhain Kr., B. u. Breim., Mühschen, Rechenberg, Reichenbach Wlm., Schellenberg, Thum**. 4 Mittel B. u. Wochheim, Schneeberg, Großenhain. 5 Liebertsdorf Kr., Kr. u. B., Reischwitz, Schneeberg*. 10 Döbeln**, Hirschfelde**, Schönfeld. 11 Delsnitz*. 12 Radeberg*. 17 Bärenstein (Stadt), Blausenhain, Guttan**, Mühltröss*, Zwönitz. 18 Oberleutersdorf I*. 19 Königswartha B., Getr. u. Gem., Plauen*, Trebsen*, Wiesenbad. 20 Glauchau, Lengsfeld*. 21 Pegau Topfm. 22 Dschas*. 24 Neustadt-Dresden, Markneukirchen*, Döbling**, Wilthen**. 27 Burkhardswalde. 29 Possed.

Ausländische Märkte.

1 Eisenburg*, Memleben*, Neuhaus. 3 Apolda Wlm., Gräfenhainichen Kr. u. Wlm., Memleben, Schmöln, Torgau. 4 Lobenstein*, Neustadt a. d. Orla Wlm. 5 Berka a. d. Berra*, Gera Wlm., Kaltennordheim*, Kaltensundheim Wlm., Königsee*. 6 Geisa Kr., Kr. u. B., Orttrand Kr. u. B., Torgau Wlm. 7 Orttrand. 9 Roda*. 10 Golmsdorf*, Uebigau, Tanna**, Barcha**, Weimar Wlm. 11 Golmsdorf, Kayna, Weipendort**. 12 Lobeda. 14 Eisenberg Wlm., Rudolstadt Kr., B. u. Wlm., Weida Wlm. 15 Stadtilm Wlm., Weida. 17 Eisleben**, Schloßvippach**. 18 Dermbach**, Hohenleuben**, Obisleben Kr., Kr. u. B., Ruppertsdorf. 19 Berga**, Halle*, Ostheim Faselochsenm. 20 Alsleben, Freyburg Kr. u. B., Helmershausen, Leutenberg**, Naumburg (Messe), Rothenstein*. 21 Brehna**, Ebersdorf**, Helmershausen*, Magdala Kr., B. u. Wlm., Rothenstein. 22 Buttstädt Kr. u. B., Jessen Kr. u. B., Wurzbach**. 23 Breitenstein. 24 Buttstädt, Dankeroba, Jessen, Lengsfeld, Merseburg, Remda*, Roberdsdorf, Barcha Wlm., Wahrenbrück**, Jörbig**. 25 Könnitz**, Orlamünde*, Remda. 26 Orlamünde, Thimmendorf**. 27 Annaburg Kr., Kr. u. B., Gehosfen. 28 Delitzsch**, Wettin. 29 Lobenstein, Ostheim.



Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.

Vom 1. bis 4. sehr warm, 5. bis 9. gewitterhaft, 10. bis 19. regnerisch, 20. Nebel, 21. bis 24. trocken u. windig, 25. bis 28. warm u. heiter, 29. u. 30. Gewitterregen.

streifenden Wolfes, und, feurigen Drachen gleich, erglänzten in der nächtlichen Finsterniß einzelne Feuergarben als Leuchtzeichen der Glutöfse eines Eisenhammers, dessen schwere Schläge dumpfdröhnend sich mit dem verwirrten Getöse der aufgeregten Nacht vermischten.

Längst schon hatten die Glocken der Kirchen und Klöster zum letzten Aue Maria geläutet, als zwei Reiter von der Landstraße nach dem schmalen Thale einlenkten, welches seitwärts vom Schlosse Stein nach den Ruinen der Eisenburg führt. Nur langsam konnten die Rosse auf dem ungebahnten Wege vorwärts dringen. Als die Bergwände sich zur Schlucht verengten und die Umrisse der verfallenen Mauern gleich dunklen Schatten am düstern Himmel hervortraten, sprangen die Reiter aus den Sätteln und stiegen, nachdem sie die Pferde an einen Baum gebunden, den schroffen Absturz des Berges hinan.

Jetzt bestehen die Trümmer der Eisenburg nur noch aus Ueberbleibseln eines Thurmes und Umfassungsmauern, zur Zeit unserer Erzählung dagegen hatten Witterung und Menschenhände das uralte Gemäuer noch wenig verletzt, daß die Gewölbe des kleinen Schlosses noch geeignet waren, als Zufluchtsort zu dienen. Dies schien auch wirklich der Fall zu sein, denn an den grauen Wänden zuckte das flackernde Licht einer Flamme und langsam erhoben sich leichte Rauchwolken, durch welche, Glühwürmern gleich, bisweilen helle Funken irrten.

„Ich glaube, Du zitterst, Kerstan,“ sagte der voranschreitende Mann, das behelmte Haupt nach seinem Begleiter umdrehend. „Höre ich doch Deine Zähne klappern — obgleich es nur dem Besuche eines alten schwachen Weibes gilt!“

„Einer Here, wollt Ihr sagen, Junker!“ antwortete der Diener, indem er vor Stirn und Brust drei Kreuze beschrieb. „Gott weiß, daß ich Euch treu ergeben bin, aber lieber wollte ich den Thurm zur Armenruh allein gegen zwanzig Geharnischte vertheidigen, als Euer Begleiter auf diesem nächtlichen Wege sein!“

Mittl. Zeit. u. M.	Sonnen- Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Tage.
11 58	3 52	8 4	1
11 58	3 51	8 5	2
11 58	3 50	8 6	3
11 58	3 49	8 7	4
11 58	3 49	8 8	5
11 58	3 48	8 9	6
11 59	3 47	8 10	7
11 59	3 47	8 11	8
11 59	3 47	8 12	9
11 59	3 46	8 12	10
11 59	3 46	8 13	11
12 0	3 46	8 14	12
12 0	3 45	8 14	13
12 0	3 45	8 15	14
12 0	3 45	8 15	15
12 0	3 45	8 16	16
12 1	3 45	8 16	17
12 1	3 45	8 17	18
12 1	3 45	8 17	19
12 1	3 45	8 17	20
12 2	3 45	8 18	21
12 2	2 45	8 18	22
12 2	3 45	8 18	23
12 2	3 46	8 18	24
12 2	3 46	8 18	25
12 3	3 47	8 18	26
12 3	3 47	8 18	27
12 3	3 48	8 18	28
12 3	3 48	8 18	29
12 3	3 49	8 17	30

Handwritten notes: 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Juli, hat 31 Tage.

7. Mon. Verb. Kal. Juli.	C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. Juli.	Mt. Kal. Juni.	Witterung nach den Mond- vierteln.	
1 Montag Theodor	1 9	♂ tritt in das Sternbild	Theobald	19 Judas	Der neue Mond, den 5. Juli, bringt Wind u. Regen.	
2 Dienst. Mar. Heimsf.	1 30	der ☾ und geht 3 Uhr	Maria Heimsf.	20 Method.		
3 Mittw. Cornelius	1 56	früh auf. ☉ in Erdferne.	Eulogius	21 Julian		
4 Donn. Ulrich	2 28	♂ vom ☾ bedeckt.	Ulricus	22 Eusebius		
5 Freitag Charlotte	Utg. N.	7 U. 19 Min. Abds.	Philemon	23 Agripp.		
6 Sonnab. Esaias	9 13	Den 5. ♀ nahe beim ☾.	Jesaias	24 Seb. J. T.		
28. Woche. Bunibald		Speisung der 4000 Mann, Marc. 8.		Ev. Matth. 7.	Ev. Matth. 6.	Das erste Viertel, den 13. Juli, tritt mit veränder- lichem Wetter ein.
7 Sonnt. 7. n. Trin.	9 45	Den 6. ☽ ☾ ☉ in Erdf.	7. n. Pfingst.	25 3. n. Pf.		
8 Montag Kilian	10 10	Den 7. ☽ ☾ ☉ ☽.	Kilian	26 David		
9 Dienst. Cyrillus	10 30	☽ im Gegenschein mit ☉.	Anatalia	27 7 Schläf.		
10 Mittw. Gottlob	10 48	☽ nahe bei ♃. ☽ ist jetzt	Gottlob	28 Cyrillus		
11 Donn. Pius	11 4	als Abendstern sichtbar.	Pius, P.	29 Peter Paul		
12 Freitag Heinrich	11 18	☾ im Aequator.	Heinrich	30 Alle Apostel		
13 Sonnab. Margareth.	11 34	8 U. 42 M. Abds.	Margarethe	1 Rosm. D.	Der volle Mond, den 20. Juli, zielt auf kühlen Regen. (An manchen Orten leichte Erder- schütterun- gen.)	
29. Woche. Bonavent		Der falsche Prophet, Matth. 7.		Ev. Luc. 16.		Ev. Matth. 8.
14 Sonnt. 7. n. Trin.	11 51	Venus, am 16. in ☽ ☉,	8. n. Pfingst.	2 4. n. Pf.		
15 Montag Apost. Thl.	Utg. B.	ist in diesem Monat nicht	Apost. Theil.	3 Hyacinth		
16 Dienst. Raphael	12 13	zu beobachten. Uranus	Reliqu.-Fest	4 Andreas		
17 Mittw. Alexius	12 39	gleichfalls unsichtbar.	Alexius	5 Athanas.		
18 Donn. Eugenius	1 14	Den 19. ☽ nahe bei ☾.	Arnolph	6 S. Pet. J.		
19 Freitag Rufinus	2 4	Ende der immerv.	Siegbert	7 Sisoas		
20 Sonnab. Elias	Ufg. N.	2 U. 47 M. Nachm.	Elias	8 Protop.		
30. Woche. Praxedes		Von der Christen Seligkeit, Matth. 5.		Ev. Luc. 19.	Ev. Matth. 8.	Das letzte Viertel, den 27. Juli, droht mit unfreund- lichem verän- derlichem Wet- ter.
21 Sonnt. 8. n. Trin.	9 16	Dämmerung. Den 20. ☾	9. n. Pfingst.	9 5. n. Pf.		
22 Montag Mar. Magd.	9 42	in Erdn. ☉ in ☽ Anf.	Mar. Magd.	10 Ab. Jes.		
23 Dienst. Apollonius	10 4	d. Hundstage. D. 22. ♀	Apollinar	11 Euphem.		
24 Mittw. Christina	10 22	nahe bei ♃. ☽ Zus. mit ☉.	Christina	12 Proklus		
25 Donn. Jacobus	10 39	Der Mond im Aequator	Jacobus	13 Gabriel		
26 Freitag Anna	10 56	☽ in Sonnennähe.	Anna	14 Aquila		
27 Sonnab. Martha	11 13	8 U. 13 Min. früh	Martha	15 Quirin.		
31. Woche. Pantaleon		Der ungerechte Haushalter, Luc. 16.		Ev. Luc. 18.	Ev. Matth. 9.	Witterungs- regeln. Gut Wetter, das des Nachts einfällt, dauert niemals lange.
28 Sonnt. 9. n. Trin.	11 34	Jupiter ist jetzt unsichtbar.	10. n. Pfingst.	16 6. n. Pf.		
29 Montag Beatrix	11 57	Venus nahe bei ♃.	Beatrix	17 Mar. Magd.		
30 Dienst. Ruth	Ufg. B.	Saturn geht früh kurz	Abdon	18 Hyacinth		
31 Mittw. Florentin	12 29	vor 3 Uhr unter	Jg. v. Loyola	19 Makr. D.		

Landesverrichtungen. In diesem Monat räumt die Pansen und nehmet den reifen Kapp-
samen und anderen Samen ab um Jacobi.

Bauernregeln. Bringt nicht der Juli die Trauben zum Kochen, so werden zunicht' sie in
späteren Wochen. — Im Juli den Regen entbehren müssen, das hilft zu kräftigen Kernen den Nüssen.
— Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. — Fällt kein Thau, so steht Regen bevor

1872. Hermonat. Die Tage nehmen ab von 16 bis 15 Stunden.

Meffen, Kram-, Vieh- und Wollmärkte.

Inländische Märkte.

1 Altenberg, Clausnitz, Dahlen Schw., Eibenstod**, Geithain, Hohenstein, Scheibenberg, Wildenfels. 2 Baruth*, Gaußig**, Gränitz, Pausa*. 3 Reschwitz*, Warmbad bei Wolfenstein. 5 Coselitz**. 8 Bärenstein*. Bernstadt*, Bischofswerda*, Elterlein, Johannegeorgenstadt, Lausigk, Meerane, Mittweida, Reichenbach**, Zschopau. 9 Delsnitz. 10 Müffel B. u. Wochenn. 13 Zwenkau*. 15 Freyberg**, Löbau Rh. u. B., Raunhof**, Pulsnitz*. 17 Königswartha B., Getr. u. Gemüsem., Plauen*. 18 Kirchberg*, Treuen. 22 Chemnitz, Liebstadt, Löbnitz*, Weissenberg*. 24 Gottscheuba*. 28 Bärenstein (bei Annaberg). 29 Annaberg, Frauenstein*, Lunzenau, Neugersdorf, Neustädtel, Rodewisch, Zwickau Rh. u. B. 30 Rodewisch*.

Ausländische Märkte.

1 Apolda**, Blankenburg, Gölitz, Leimbach**, Ostheim*, Stolberg. 2 Lehelitz, Lobenstein*, Schraplau. 3 Schönewalde Rh. u. B. 4 Geisa, Schönewalde. 6 Eisenberg*, Schlieben Rh. u. B., Schleibitz. 8 Eisenberg*, Nebra, Rastenberg Kr., Fichs. u. Garm., Schafstedt, Schlieben, Schmiedeberg Kr., Rh. u. B. 9 Allstedt, Gerstungen*, Eitschendorf**, Triptis**. 10 Berka a. d. Berra, Dornburg**, Königsee*, Saalburg**. 11 Frankenhäusen**. 12 Teuchern Rh. u. B. 13 Liebenwerda Rh. u. B. 15 Kalltenordheim*, Leimbach, Schleiz**, Weimar**. 16 Gahla*, Gera, Hettstädt Kr. u. Fichsm., Lothra**, Weissenfels. 17 Gahla, Marktsuhl Kr., Rh. u. B. 18 Buttstädt Schafsm., Immenroda. 20 Roda. 21 Blankenhain. 22 Gilmnitz*, Heringen, Hirschberg**, Knau, Neustadt a. d. Orla Delfrucht., Querfurt, Roda, Weimar Schaf- u. Delfrucht. 23 Gölleba, Kalltenordheim Kr. u. Schw., Schlotheim, Stadtilm. 24 Eisenach, Stadtilm*. 25 Leutenberg**, Sondheim v. d. Rhön Kr., B. u. Rh. 27 Bärgele*, Neuhauß. 28 Ostheim. 29 Bärgele, Ilmenau, Kalltenordheim**. Neustadt a. d. Orla Schaf- u. Delfrucht., Oberweißbach, Ostheim*. 30 Auma**, Ilmenau*, Orlamünda*, Rucka, Zeitz. 31 Orlamünda.



Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.

Den 1. bis 4. regnerisch, 5. bis 13. schöne Sommertage, 14. bis 19. Gewitter und Strichregen, 20. bis Ende trocken, heißes Wetter.

„Dann kehre um und erwarte mich bei den Rossen!“ antwortete kurz der Gerüstete.

„Das habe ich nicht gesagt, lieber Herr!“ entgegnete Kerstan. „Wenn ich mich unheimlich fühle, so ist damit noch nicht gemeint, ich wolle meinen Herrn im Stiche lassen! Schaut an, die alte Suse kocht sich vermuthlich eine Suppe von Kröten, Molchen und Giftgewächs. Hoffentlich wird sie uns nicht zu Gaste bitten?“

„Sieh da, Kerstan, Du fängst ja wieder an zu scherzen,“ rief der Junker. „Sei nur gutes Muths, die Alte ist nicht so schlimm, als die Leute behaupten! Wenn nur die Nacht weniger unfreundlich wäre!“

„Hört nur, wie es so furchtbar vom Mehltheuer herüber heult! Vernehmt Ihr das Kreischen und Brüllen, das Horngetöse und den Halloruf? Gott im Himmel, das ist die wilde Jagd, werft Euch zu Boden!“

Auch den Junker von Uttenhof erfaßte Grausen, denn in hoher Luft vernahm man wildes, eigenthümliches Stimmengewirr und über das Waldgebirge jagte, leichten Wölkchen gleich, der heulende Sturm eine Menge dunkler Gestalten. Er starrte einen Augenblick hinauf nach dem nächtlichen Himmel und schritt dann muthig der wüsten Burg zu. Stolpernd und alle bekannten Stoßgebettelein vor sich hinhummelnd, folgte ihm der treue Kerstan.

Am halbverfallenen Thore der wüsten Burg befand sich ein Gewölbe, welches in früherer Zeit als Wachtstube gedient haben mochte. Hier brannte in der Nische eines zerstörten Fensters das Feuer, welches die beiden Abenteurer schon von fern wahrgenommen hatten. Leichte Flämmchen zuckten über die Kohlengluth und beleuchteten das Gewölbe eben hinreichend, um erkennen zu lassen, daß es noch immer zur menschlichen Wohnung diente. Zwei rohe, hölzerne Schemel, ein gleich einfacher Tisch und ein aus Haidekraut bestehendes Lager, sammt einigen irdenen Geschirren bildeten des Gemachs gänzliche Ausstattung. Vor dem Feuer, auf einem der Schemel, hockte ein hageres, in Lumpen gehülltes Weib.

Tag.	Mittl. Zeit.		Sonnen- Ufg. Untg.			
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.		
1	12	4	3	50	8	17
2	12	4	3	50	8	16
3	12	4	3	51	8	16
4	12	4	3	52	8	15
5	12	4	3	53	8	15
6	12	4	3	53	8	14
7	12	5	3	54	8	14
8	12	5	3	55	8	13
9	12	5	3	56	8	13
10	12	5	3	57	8	12
11	12	5	3	58	8	12
12	12	5	3	59	8	11
13	12	5	4	0	8	10
14	12	6	4	1	8	9
15	12	6	4	2	8	8
16	12	6	4	4	8	7
17	12	6	4	5	8	6
18	12	6	4	6	8	5
19	12	6	4	7	8	3
20	12	6	4	9	8	2
21	12	6	4	10	8	1
22	12	6	4	12	7	59
23	12	6	4	13	7	58
24	12	6	4	15	7	57
25	12	6	4	16	7	55
26	12	6	4	18	7	54
27	12	6	4	19	7	52
28	12	6	4	21	7	51
29	12	6	4	22	7	49
30	12	6	4	24	7	48
31	12	6	4	25	7	46

August, hat 31 Tage.

8. Mon. Verb. Kal. August.	C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. August.	Alt. Kal. Juli.	Witterung nach den Mond- vierteln.	
1 Donn. Petri Kettenf.		1 8 ♀ geht 8 Uhr Abds. unter.	Petri Kettenf.	20 Elias	Der neue Mond, den 4. Aug., zielel auf schönes Wetter.	
2 Freitag Mar. Verkl.		1 56 ♂ C. D. 3. 4. 5. u. 6. C.	Martine.	21 Simeon		
3 Sonnab Augustus		Utg. N. ♀ größte östliche Ausw.	Augustus	22 M. Magd.		
32. Woche. Dominicus		Vom der Zerstörung Jerusalems, Luc. 19.	Ev. Marc. 7.	Ev. Matth. 9.		
4 Sonnt. 10. n. Trin.		8 15 10 n. 40 Min. Abds.	11. n. Pf.	23 7. n. Pf.	Das erste Viertel, den 12. Aug., hebt mit unfreund- lichem, stürmi- schem Wetter an.	
5 Montag Oswald		8 36 D 3. C in Erdferne.	Mar. Schnf.	24 Christine		
6 Dienst. Verkl. Chr.		8 55 Den 4. 4 u. ♀, den 6. 4 C.	Verkl. Chr.	25 Anna		
7 Mittw. Donatus		9 10 ♂, südl. von Pollux, geht	Cajetan	26 Hermol.		
8 Donn. Severus		nach 2 1/4 Uhr früh auf.	Cyriacus	27 Pantal.		
9 Freitag Erich		Der C im Aequator.	Romanus	28 Prochor		
10 Sonnab Laurentius		Bis zum 12. häufige	Laurentius	29 Callinic.		
33. Woche. Hermann		Vom Pharisäer und Zöllner, Luc. 18.	Ev. Luc. 10.	Ev. Matth. 14.		
11 Sonnt. 11. n. Trin.		10 14 Sternschnuppenfälle. ♂	12. n. Pf.	30 8. n. Pf.		Der volle Mond, den 18. August, verspricht ver- änderliches Wetter.
12 Montag Clara		10 37 6 n. 45 Min. früh.	Clara	31 Eudocin		
13 Dienst. Aurora		tritt in das Sternbild des	Aurora	1 J. M. G.		
14 Mittw. Eusebius		♂. Den 13. früh 3 1/2	Eusebius	2 Stephan		
15 Donn. Mar. Him.		Utg. B. Uhr Bed. v. beta	Mar. Him.	3 Jsaak		
16 Freitag Rochus		Den 15. Ab. 9 1/2 U. Bed.	Rochus	4 8 Märt.		
17 Sonnab Liberatus		v. sigma D. 16. C.	Bertram	5 Eufignus		
34. Woche. Agapitus		Vom Tauben und Stummen, Marc. 7.	Ev. Luc. 17.	Ev. Matth. 14.	Das letzte Viertel, den 25. Aug., bringt aufs Neue verän- derliches Wetter.	
18 Sonnt. 12. n. Trin.		Afg. N. 9 n. 47 M. Abds.	13. n. Pf.	6 9. n. Pf.	Witterungs- regeln. Guter Son- nenschein im August beför- dert die Reif- ung des Weins und aller Früchte.	
19 Montag Sebald		8 5 Den 17. C in Erdn.	Augustine	7 Domitian		
20 Dienst. Bernhard		4 wird erst Ende des	Bernhard	8 Emilian		
21 Mittw. Anastasius		Monats wieder sichtbar.	Adolf	9 Matthias		
22 Donn. Alphonsus		⊙ in Ende der	Alphons	10 Laurenz		
23 Freitag Zachäus		Hundstage. ♀ nahe bei ♀.	Philipp	11 Hermann		
24 Sonnab Bartholom.		♂ in der Nähe des ♂.	Bartholom.	12 Phocius		
35. Woche. Ludwig		Vom barmherzigen Samariter, Luc. 10.	Ev. Matth. 6.	Ev. Matth. 14.		
25 Sonnt. 13. n. Trin.		9 59 9 n. 29 M. Abds.	14. n. Pf.	13 10. n. Pf.		
26 Montag Samuel		10 28 Saturn, i. Schützen	Zephyrin	14 E. J. M. G.		
27 Dienst. Gebhard		geht 1 Uhr früh auf.	Gebhardt	15 M. Smlf.		
28 Mittw. Pelagius		C in nördlichster Abw.	Augustin	16 Schmjt.		
29 Donn. Joh. Enth.		Afg. B. Den 30. ♀ untere ♂ C.	Joh. Enth.	17 S. Mhr.		
30 Freitag Ernst		4 tritt in den C in	Zachäus	18 Flor. L.		
31 Sonnab Josua		Erdferne. ♂ nahe bei ♀.	Raimund	19 Andreas		

Landesverrichtungen. In diesem Monat fahret Korn und Gerste ein und nehmet das reife Obst ab.

Königl. Sächs. Steuern.

Am 1. August dritter Termin der Grundsteuer.

1872. Erntemonat. Die Tage nehmen ab bis auf 13 Stunden.

Messen, Aram-, Vieh- und Wollmärkte.

Inländische Märkte.

1 Kamenz*, Lengensfeld*. 2 Radeburg*,
Schönhaide**. 3 Bautzen**, Eisenberg*.
4 Landwüst. 5 Dahlen Schw., Heeslicht,
Deberan. 6 Auerbach*. 7 Nejschwis*,
Blauen*. 9 Ponickau Rindv. u. Rf. 12
G. immitschau, Dippoldiswalde, Königs-
brück*, Ostrib*. 13 Baruth*, Delsnis*.
14 Marktneukirchen*, Mittel B. u. Wochenn.
19 Kammenau**, Sayda, Waldheim. 20
Aborj*. 21 Königswartha B., Getr. u.
Gemüse, Blauen*, Radeberg*. 22 Röttha*.
25 Dittersbach bei Stolpen**, Klingenthal.
26 Aue, Brambach*, Burkhardsdorf, Mei-
ßen, Pausa*, Pustlau**, Rochlitz, Treuen**.
Weissenberg**, Wolfenstein, Zwenkau. 27
Großhennersdorf**. 28 Lorenzkirchen**. 31
Pegau*.

Ausländische Märkte.

1 Geisa. 2 Thimmendorf. 5 Gräfen-
hainichen**, Merseburg, Tanna**. 6 Loben-
stein*, Schleiz*. 7 Neustadt a. d. Orla**,
Ostheim Schafmarkt. 10 Halle (Vorstadt
Glauchau), Lobenstein, Uebigau*. 12 Uebigau.
13 Münchenbernsdorf**. 14 Königsee*,
Wurzbach**. 17 Jessen Rf. u. B., Lützen
Fag- u. Viehm. 19 Kreuzburg, Dübener**,
Jessen, Lützen, Ronneburg. 20 Rudolstadt**,
Schleiz**, Titschendorf**. 22 Kaltenjund-
heim*, Leutenberg**, Wittenberg Rf. u. B.
23 Preisch, Kr., Rf. u. B. 24 Almsdorf
Rf. u. B., Gonnern Wollm., Dorndorf a. d.
Saale*, Ortrand Rf. u. B., Schweinitz**.
25 Almsdorf, Ostheim. 26 Dorndorf a. d.
Saale, Lauchstedt, Ortrand, Ostheim*, Bacha,
Wiehe*, Wittenberg Kr., Rf. u. B. 27
Dommitzsch**, Gräfinau, Lobeda*, Wiehe.
28 Gräfinau*, Klosterlausnitz**, Lobeda.
30 Liebenwerda Wollm. 31 Eisenberg*,
Liebenwerda Rf. u. B.



Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.

Den 1. bis 4. sehr heiß,
5. bis 11. stürmisch, ge-
witterreich, 12. bis 16. ab-
wechselnd Regen und Son-
nenschein, 17. bis 29. hell
u. warm, 30. u. 31. feucht.

„Wer stört meine Einsamkeit?“ fragte mit hohler, klangloser Stimme die Bewohnerin des Gemäuers. „Wollt Ihr Erdbeeren kaufen oder Heilkräuter, so müßt Ihr am Tage kommen, denn des Nachts gehöre ich den Todten!“

„Hört mich an, Suse, und ich wills Euch gut lohnen,“ sagte der Junker von Uttenhof.
„Lohnen? ich danke für Edelmanns-lohn!“ entgegnete Suse, langsam das Haupt nach dem Herrn von der Armenruh wendend. „Meint Ihr, die funkelnde Rüstung und der sammetne Waffenrock könnten mich zu Eurem Willen zwingen? Geht nur, geht — ich gehöre den Todten — kommt morgen, wenn die Geister wieder in die Gräber gestiegen sind und das wüthende Heer von der nächtlichen Haze verschnaust!“

„Man erzählt, daß ein schweres Geschick Euch heimgesucht und zur Feindin der Menschheit gemacht hat,“ sagte der Junker, „aber trotzdem soll schon Mancher Rath und That bei Euch erlangt haben. Laßt auch mir diese Gunst widerfahren, Frau Suse, denn ich bin ein unglücklicher Mann, dem schier das Herz brechen will.“

Der Junker von Uttenhof hatte die letzten Worte nur halbblaut ausgesprochen, so daß der am Eingange zurückgebliebene Diener sie nicht vernehmen konnte. Suse erhob sich langsam vom Sessel und mit

Mittl. Zeit. u. M.	Sonnen-		Tage.
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
12 6	4 27	7 44	1
12 6	4 28	7 43	2
12 6	4 30	7 41	3
12 6	4 31	7 40	4
12 6	4 33	7 38	5
12 6	4 34	7 37	6
12 5	4 35	7 35	7
12 5	4 37	7 33	8
12 5	4 38	7 31	9
12 5	4 40	7 29	10
12 5	4 42	7 27	11
12 5	4 43	7 25	12
12 4	4 45	7 23	13
12 4	4 46	7 21	14
12 4	4 48	7 19	15
12 4	4 49	7 17	16
12 4	4 51	7 15	17
12 4	4 52	7 13	18
12 3	4 54	7 11	19
12 3	4 56	7 8	20
12 3	4 57	7 7	21
12 3	4 59	7 4	22
12 2	5 0	7 2	23
12 2	5 2	7 0	24
12 2	5 3	6 58	25
12 2	5 4	6 55	26
12 1	5 6	6 53	27
12 1	5 8	6 51	28
12 1	5 10	6 48	29
12 0	5 12	6 46	30
12 0	5 13	6 44	31

der Rechten des Edelmanns Arm fassend, legte sie die linke Hand auf seine Brust.

„Sitzt es hier, mein stolzer Rittersmann?“ fragte sie mit heiserer Stimme. „O, das kleine Werk da drinnen hämmert auch in meiner Brust am Todtenschrein, aber nur langsam geht es mit der Arbeit, denn schon fünfzehn Jahre fühle ich das Pochen und doch hat man mich noch nicht ins Leichentuch gehüllt. Frißt Euch der Liebesgram am Herzen, dann seid Ihr zu guter Stunde gekommen, mag auch die Geisterschaar durch Waldungen und Lüfte rasen. Für Minnekrankheiten findet sich das Heilmittel nur in der Nacht, und wäre es auch die Nacht des Grabes. Hört Ihr, wie Kauz und Uhu um die alten Steinwände meines Schloßleins kreischen? Das sind die Todtenvögel, deren Stimmen mich an den ewigen Schlaf erinnern, auf welchen ich seit so vielen Jahren harre. Ich bin müde, Herr Rittersmann, denn meine Augen haben sich matt geweint und das Klopfen des Todtenhammers in meiner Brust stört mich, daß ich nicht schlafen kann.“

„Eure Rede klingt grausig, Frau Suse!“ sagte der Junker von der Armenruh. „Nicht um mit

September, hat 30 Tage.

9. Mon. Verb. Kal. September.	C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. September.	Alt. Kal. August.	Witterung nach den Mond- vierteln.
36. Woche. Egidius		Vom den zehn Aussätzigen, Luc. 17.	Ev. Luc. 7.	Ev. Matth. 18.	
1 Sonnt. 1. n. Trin.		2 56	Schutengel.	20 11. n. Pf.	Der neue Mond, den 3. September, neigt sich zu starken Regen- güssen. Das erste Viertel, den 10. Septbr., läßt schönes, milbes Wetter hoffen. Der volle Mond, den 17. Septbr., stellt sich mit demselben Wetter ein.
2 Montag Abfalom		4 6	Rahel	21 Thaddäus	
3 Dienst. Mansuetus		Utg. N.	Mansuetus	22 Agathe	
4 Mittw. Moses		7 33	Moses	23 Lupus	
5 Donn. Nathanael		7 47	Victorin	24 Eusebius	
6 Freitag Magnus		8 2	Magnus	25 Barthol.	
7 Sonnab Regina		8 19	Regina	26 Adrian	
37. Woche. Mar. Geb.		Vom Mammonsdiene, Matth. 6.	Ev. Luc. 14.	Ev. Matth. 19.	
8 Sonnt. 15. n. Trin.		8 40	16. n. Pf.	27 12. n. Pf.	Das letzte Viertel, den 24. Septbr., hebt m. kühlem Regen an.
9 Montag Sidonie		9 7	Gorgonius	28 Moses	
10 Dienst. Pulcheria		9 43	Pulcheria	29 J. Enth.	
11 Mittw. Abraham		10 33	Abraham	30 Alexander	
12 Donn. Gottlieb		11 40	Guido	31 Gürt. M.	
13 Freitag Amatus		Utg. B.	Macrobius	September. 1 Simeon	
14 Sonnab + Erhöhung		1 1	+ Erhöhung	2 Maman.	
38. Woche. Friederike		Vom der Wittwe Sohn, Luc. 7.	Ev. Matth. 22.	Ev. Matth. 21.	
15 Sonnt. 16. n. Trin.		2 29	18. n. Pf.	3 13. n. Pf.	Witterungs- regeln. Ist das Wetter um Egidy gut, so bringt es einen guten Herbst und gu- ten Wein. Ist es aber um Matthäi schön so soll künstli- ges Jahr der Wein ge- rathen.
16 Montag Euphemia		3 59	Euphemia	4 Babylus	
17 Dienst. Lambert		Ufg. N.	Lambert	5 Zacharias	
18 Mittw. Quatember		7 1	Thomas B.	6 Michael	
19 Donn. Renatus		7 19	Pomposa	7 Sazon	
20 Freitag Calixtus		7 38	Prisca	8 Mar. Geb.	
21 Sonnab Matthäus		8 0	Matthäus	9 Joachim	
39. Woche. Mauritius		Vom Wassersüchtigen, Luc. 14.	Ev. Matth. 9.	Ev. Matth. 22.	
22 Sonnt. 17. n. Trin.		8 26	18. n. Pf.	10 14. n. Pf.	
23 Montag Thekla		9 0	Polirena	11 Theodora	
24 Dienst. Joh. Empf.		9 42	Joh. Empf.	12 Antonius	
25 Mittw. Kleophas		10 34	Kleophas	13 Cornelius	
26 Donn. Cyprian		11 36	Cyprian	14 + Erhöb.	
27 Freitag Kos. Dam.		Ufg. B.	Kosm. Dam.	15 Nicetas	
28 Sonnab Wenzeslaus		12 42	Wenzeslaus	16 Euphem.	
40. Woche. Michael		Vom größten Gebot, Matth. 22.	Ev. Matth. 22.	Ev. Matth. 22.	
29 Sonnt. 18. n. Trin.		1 52	19. n. Pf.	17 15. n. Pf.	
30 Montag Hieronymus		3 3	Hieronymus	18 Eumen.	

Landesverrichtungen. In diesem Monat säet Rübsen, Weizen, nach dem letzten Viertel nehmet den Hopfen ab, adert zur Winterfaat, nehmet das Obst ab, backet Pflaumen, jaget, siedet und stellet Vögel.

Bauernregeln. Auf warmen Herbst folgt meist langer Nachwinter; ist es um Michaeli schön, so folgt ein schöner Herbst. Fallen die Sichel vor Michaeli ab, so kommt der Winter früh. Was der August nicht kocht, das wird der September nicht braten.

Michaelismesse in Leipzig. Böttcherwoche 30. September bis 6. October. Messwoche 6. bis 13. October Mittags. Zahlwoche 13. bis 19. October.

1872. Herbstmonat. Die Tage nehmen ab bis auf 12 Stunden.

Meißen, Kram-, Vieh- und Wollmärkte.

Inländische Märkte.

1 Carlsfeld. 2 Auerbach**, Golditz, Dah-
len Schw., Frankenberg, Frauenstein, Frei-
berg*, Großenhain Rh., B. u. Bretm.,
Hartenstein, Lauter*, Schönea**, Werbau.
3 Adorf*, Großenhain, Hartenstein*, Lin-
denau**, Delsnitz*. 4 Limbach b. Chemnitz,
Reichwitz*, Plauen**. 5 Reichenbach Rh.
u. B. 7 Königsbrüd*, Taucha*. 9 Bischofs-
werda*, Bobrukenkirchen, Elterlein, Gele-
rau, Hohenstein, Olbernhau, Taucha. 10
Elterlein*, Frankenberg Rh. u. B., Gelenau*.
11 Altmügeln Bettfedern, Burgstädt*, Geit-
hai Rh. u. B., Kreischa, Marktneufkirchen**,
Mühl. B. u. Wochenm., Mügeln*, Rade-
burg*. 12 Altmügeln, Radeburg, Steinig-
wolmsdorf**. 13 Ronnau**. 14 Borna*,
Meißen*. 16 Plankenhain, Geyer, Kamenz,
Lommajsch*, Mittweida, Mühltrösch**, Ost-
tritz**, Pirna, Wiederberg Kr. u. Schw.,
Zwickau Rh. u. B. 17 Adorf*, Neustädtel*,
Pausa*, Zwickau. 18 Annaberg*, Königs-
wartha B., Gehr. u. G.m., Plauen*. 20
Burkhardtswalde, Frohburg Rh. u. B.,
Wachau**. 21 Baruth*, Leisnig Fohlen-
u. B. 22 Eschdorf. 23 Berggieshübel, Bi-
schofswerda, Drebach*, Frohburg, Geising,
Hainichen, Markersbach, Rosjen, Seberan.
Ro. is Rh. u. B., Schmiedeberg, Wilden-
fels*. 24 Oberleutersdorf I**, Delsnitz**,
Schwarzenberg*. 25 Pulsnitz*. 26 Glau-
chau**, Köpschenbroda**, Mittweida Rh. u.
B., Pulsnitz. 27 Wilthen**. 28 Kierisch**,
Oßling*, Sebnitz, Wurzen*. 30 Burgstädt,
Ehrenfriedersdorf**, Falkenstein, Gaußig**,
Geringswalde, Guttan**, Königswartha,
Löbnitz*, Oberwiesenthal**, Tharandt
Wurzen.

Ausländische Märkte.

2 Eisenburg, Landsberg**, Liebenwerda,
Tanna**. 3 Auma**, Buttstedt, Leng-
feld, Lobenstein*, Orlamünda*, Schrapplau**.
4 Berka an der Werra*, Königsee**, Orla-
münda. 5 Buttstädt Schafmarkt, Geisa. 6
Eckardtberg**, Hohenmölsen*. Uhlstädt
7 Belgern*, Eisenberg*, Lichte bei Wallen-
dorf, Pretzin Wilm., Uhlstädt*, Zahna Rh.
u. B. 9 Altenburg, Apolda**, Belgern,
Eisenberg Halle**, Hohenmölsen, Kelbra*,
Rebra**, Pretzin, Scheibe, Weimar Schafm.
Zahna. 10 Borna**, Dermbach**, Gerb-
städt. 11 Weida B. 13 Weisensfels*, 14 Ru-
dolfsstadt*. 15 Oßla Kr. u. Schw. 16 Bitter-
feld**, Roda, Schmölln**. 17 Dornburg,
Ilmenau*, Tiefenort**. 18 Gerstungen**.
19 Hettstedt Kr., Rh. u. B., Kayna*. 20
Frankenhausen. 21 Bürgel, Helmershausen.
23 Eisleben Kr., Rh. u. B., Quersurt,
Schleubitz*. 24 Gera Rh., Raumburg Rh. u. B.
25 Eisenach**, Geis*. 26 Almsdorf, Ober-
weißbach. 27 Leichwolframsdorf**. 28 Butt-
städt Rh. u. B. 30 Gönnern*, Gräfenhai-
nichen Kr. u. Wilm., Kranichfeld, Lobenstein*.



Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.

Den 1. bis 3. hell, 4. bis 9. trübe und windig, 10. bis 12. heitere Wärme, 13. bis 18. gewitterhaft, 19. bis 25. stürmisch, 26. bis Ende feucht und trübe.

Grab und Tod getröstet zu werden, ritt ich in nächtlicher Stunde nach der wüsten Eisenburg, sondern weil man allgemein behauptet, Ihr wäret eine weise Frau, die manch geheimes Mittel kennt, das sie in Kräften der Pflanzen und Steine abgelauscht.“ —

„Und womit soll ich Euch dienen, Junger?“ fragte die Einsiedlerin.

„Jrgend ein böser Zauber hat sich zwischen mich und das Herz meiner Verlobten gedrängt!“ entgegnete der Herr von Uttenhof. „Kennt Ihr Anna von Bünau, des Zwickischen Amtshauptmanns Base? Mit ihr sollte ich nächstens vor den Traualtar treten, da weigert sie sich jetzt mein Weib zu werden. Und wißt Ihr, wer es der Jungfer angethan? Ein böhmischer Landstreicher, ein Tabuletkrämer traf sie jüngst am niedern Steine, und später erblickte ich Anna im Zwiesgespräch mit ihm am Stadthore. Nur er allein kann der Schuldige sein, denn als ich ihr diesen Verdacht unter die Augen jagte, wurde sie bleich. Gebt mir ein Mittel, Frau Suse, das den Zauber löst und mir des Mägdeleins Herz zurückgiebt — ich will's Euch ritterlich lohnen!“

„Sie ist die Base des Zwickischen Amtshauptmanns?“ fragte aufmerksam die Klausnerin. „Den sah ich das letzte Mal, als man zu Zwickau des Rauffungens Knecht und den altenburger Koch mit glühenden Zangen zerriß. Der Ritter Römer war einer vom Freiburger Zehnergericht, das die Brüder von Rauffungen zum Tode verurtheilte, gegen Recht und Billigkeit.“

„Ei, Suse, wie mögt Ihr so hochverrätherische Reden führen? Die Räuber der fürstlichen Herrlein starben einen verdienten Tod, wie ihn das Gesetz verordnet.“

„Sagt vielmehr weil man es so wünschte! Wenn Kunzens Ohm, der Bischof Caspar von Meißen, und des Kurfürsten Obermarschall, der Ritter Hildebrand von Einsiedel zum Gnandsteine, des Rauffungen Schwäher, diesen nicht zu retten vermochten, so hatte dies seine Gründe. Doch was gehen mich die Herren an, ich war die Braut des Knechtes. Ja, Herr! schaut

Mittl. Zeit.	Sonnen- Aufg. Untg.		Tag.
U. M.	U. M.	U. M.	
12 0	5 15	6 42	1
11 59	5 16	6 40	2
11 59	5 18	6 39	3
11 59	5 19	6 37	4
11 58	5 20	6 35	5
11 58	5 22	6 33	6
11 58	5 24	6 31	7
11 57	5 25	6 29	8
11 57	5 27	6 27	9
11 57	5 28	6 25	10
11 56	5 30	6 22	11
11 56	5 31	6 20	12
11 56	5 33	6 18	13
11 55	5 35	6 15	14
11 55	5 36	6 13	15
11 55	5 38	6 11	16
11 54	5 39	6 9	17
11 54	5 41	6 6	18
11 54	5 42	6 4	19
11 53	5 44	6 2	20
11 53	5 45	6 0	21
11 53	5 47	5 57	22
11 52	5 48	5 55	23
11 52	5 50	5 53	24
11 51	5 51	5 50	25
11 51	5 53	5 48	26
11 51	5 55	5 46	27
11 50	5 56	5 44	28
11 50	5 58	5 42	29
11 50	5 59	5 40	30

October, hat 31 Tage.

10. Mon. Verb. Kal. October.	C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. October.	Alt. Kal. September.	Witterung nach den Mond- vierteln.
1 Dienst. Remigius		♂ nahe bei Regulus.	Remigius	19 Trophin.	Der neue Mond, den 2. Oct., zeigt sich gewitter- haft.
2 Mittw. Rabel		4 U. 25 M. Nachm.	Leodegar	20 Quatember	
3 Donn. Maximian		Mercur ist in diesem	Jairus	21 Rodrat	
4 Freitag Franziskus		Monat unsichtbar. ♀ C.	Franziskus	22 Phokas	
5 Sonnab Placidus		Saturn geht jetzt 10 Uhr	Placidus	23 Eys. Joh.	
41. Woche. Fides	Vom Sichtbrüchigen, Matth. 9.		Ev. Joh. 4.	Ev. Matth. 25.	
6 Sonnt. 19. n. Trin.		Abends unter und be-	Rosenkranzfest	24 16. n. Pf.	Das erste Viertel, den 9. Octbr. fällt mit veränder- lichem Wetter ein.
7 Montag Esther		findet sich in □ mit der	Gerold	25 Euphroj.	
8 Dienst. Ephraim		Sonne. Den 9. h. C.	Simon	26 Joh., Th.	
9 Mittw. Dionysius		9 U. 58 M. Abds.	Dionysius	27 Calistr.	
10 Donn. Athanasius		D. 9. C in südlichst.	Gereon	28 Charitan	
11 Freitag Gereon		Abweichung. ♀ B.	Florus	29 Cyriacus	
12 Sonnab Maximilian		Der Mond in Erdnähe.	Evagrius	30 Gregor	
42. Woche. Cosomanus	Vom Untergang der Galiläer, Luc. 13.		Ev. Matth. 18.	Ev. Matth. 15.	
13 Sonnt. 20. n. Trin.		♂ obere ♂ mit der ☉.	21. n. Pf.	1 17. n. Pf.	Der volle Mond, den 16. October ist zu heftigem Regengeneigt.
14 Montag Burkhard		Den 15. befindet sich	Calixtus	2 Ephraim	
15 Dienst. Hedwig		der C im Aequator.	Hedwig	3 Dionys.	
16 Mittw. Gallus		4 U. 29 M. Nachm.	Gallus	4 Hieroth.	
17 Donn. Innocentius		Neptun in ♀ mit ☉.	Hero	5 Charit.	
18 Freitag Lucas		Venus geht 5 ³ / ₄ Uhr	Lucas	6 Thomas	
19 Sonnab Ferdinand		Ab. unter. Mars geht	Ptolemäus	7 Sergius	
43. Woche. Wendelin	Von den 10 Jungfrauen, Matth. 25.		Ev. Matth. 22.	Ev. Luc. 5.	
20 Sonnt. 21. n. Trin.		kurz vor 2 U. früh auf.	22. n. Pf.	8 18. n. Pf.	Witterungs- regeln. Ein schöner Herbst bringt einen windi- gen, ein war- mer und feuch- ter Herbst aber einen lauen Winter.
21 Montag Ursula		Den 21. ♀ B.	Ursula	9 Eulamp.	
22 Dienst. Cordula		C in nördlichster Abw.	Sara	10 Jacob M.	
23 Mittw. Severin		☉ in ☉. D. 24. h. C.	Severin	11 Philipp	
24 Donn. Salome		9 U. 48 Min. Vorm.	Salome	12 Probus	
25 Freitag Wilhelmine		Den 24. C in Erdf.	Krispin	13 Campus	
26 Sonnab Hiob		♂ in der Nähe des C.	Amandus	14 Nazar.	
44. Woche. Sabine	Von der großen Schuld, Matth. 18.		Ev. Matth. 9.	Ev. Luc. 6.	
27 Sonnt. 22. n. Trin.		♂, nahe bei Regulus,	23. n. Pf.	15 19. n. Pf.	
28 Montag Sim. Jud.		♂, in der Nähe des C.	Sim. Jud.	16 Longinus	
29 Dienst. Narcissus		geht vor 12 ¹ / ₂ Uhr früh	Narcissus	17 Joseas	
30 Mittw. Claudius		auf. Uranus befindet sich	Claudia	18 Lucas	
31 Donn. Reform.-Fest		jetzt in □ mit der ☉.	Wolfgang	19 Joel	

Landesverrichtungen. In diesem Monat mäset Schweine und Gänse, jaget, grabet Möhren und Rüben.

Am 1. October der 2. halbjährige Termin der Immobilien-Brandkassen-Beiträge.

Am 15. October der 2. halbjährige Termin der Gewerbe- und Personalsteuer.

Meßen, Krauz-, Vieh- und Wollmärkte.

Inländische Märkte.

1 Adorf**, Reibersdorf**, 2 Milbenau*, Reschwitz B. u. Flschm., Plauen*, Raschau* 3 Callenberg*, Kraußau*. 6 Liebethal. 7 Altenberg, Bernstadt**, Dahlen*, Neumarkt**, Pausa**, Reichenbach Nf. u. B., Roßwein, Schirgiswalde**, 8 Dahlen, Delsnitz*, Stollberg*. 9 Löbnitz, Marktneukirchen*, Mittel B. u. Wochenm., Radeberg*. 10 Kirchberg*, Radeberg. 12 Trebsen*. 14 Döbeln**, Gainschen*, Königsbrück*, Kohren, Löbau**, Bossel, Wehlen, Weissenberg*, Zöblitz. 15 Adorf*, Auerbach*, Königsbrück, Pausa*, Zwönitz*. 16 Königswartha B., Geir. u. Gemüse., Laußigk*, Mühschen*, Plauen*, Waldenburg. 17 Röttha*, Trebsen, Treuen*. 19 Pegau*, Riesa*. 20 Reschwitz Bretz., Rien. u. Pechm. 21 Dresden-Mittstadt, Grün*, Stift Joachimstein**, Laußigk., Rehschau**, Olbernhau*, Pegau, Penig, Porschenhof, Riesa, Röttha, Schlettau, Schöneck*, Stollberg. 22 Delsnitz, Rodewisch*, Schneeberg. 23 Brandis*, Ebersbrunn*, Gottleuba*, Schneeberg*, Brandis. 26 Pausen**, Grimma*, Groitzsch*, Dschay*. 27 Erlbach. 28 Bärenstein (Stadt)*, Elsterberg**, Falkenstein*, Grimma, Hartha, Lauenstein, Lunzenau, Dschay, Schellenberg, Siebenlehn. 29 Marienberg*, Nerchau, Zwickau Nf. u. B. 30 Neustadt.

Ausländische Märkte.

1 Cönnern, Kranichfeld*, Lobenstein**, Criptis**. 2 Berka a. d. Berra, Herzberg Nf. u. B., Mithla**, Sondheim v. d. Rhön Kr., Nf. u. B., Stollberg*. 3 Geisa**, Immenroda Kr., B., Flsch. u. Garnm., Sangerhausen**, Schloßwippach**, Seyda*, Stadtilm Schafm. 4 Thimmendorf**. 5 Vibra Nf. u. B., Eilenburg Flschm. 6 Hirschberg**, Döhlen*. 8 Mühlberg. 9 Königsee**, Neustadt a. d. Orsa**, Wurzbach**. 10 Berka a. d. Elm**, Ebersdorf**, Hasleben**, Hohenmölsen*. 11 Ermisleben Kr., B. u. Flschm. 12 Gera*. 14 Colleba Schw., Osterfeld**, Schmiedeberg Nf. u. B., Weimar Kr., B. u. Delfrucht. 15 Hettstadt Kr. u. Flschm., Rudolstadt**. 16 Dankeroda, Lengsfeld Kr., Nf. u. B., Schildbau Nf. u. B. 17 Artern**, Leutenberg**, Stollberg. 18 Elsterwerda. 19 Clossen*, Freyburg*. 20 Blankenhain. 21 Anna- burg Kr., Nf. u. B., Eisleben**, Frankenhäusen B., Fl. u. Garnm., Osterfeld, Schleuditz, Uebigau, Wittenberg. 22 Cahla*, Neumarkt, Stadtsulza**, Weida**. 23 Culumitzsch, Halle*. 24 Detrand Nf. u. B. 25 Carlsdorf**. 26 Gopdorf Nf. u. B., Schö-len*. 28 Jena**, Luga, Merseburg**, Raumburg Nf. u. B., Ostheim, Schmölln**, 29 Allstedt, Gräfenhainichen**, 30 Markt-suhl*. 31 Buttstädt*, Teuchern.



Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.

Den 1. bis 7. angenehme Tage, 8. bis 14. heiter mit kalten Nächten, 15. und 16. rauh und neblig, 17. bis 27. nasse, rauhe Witterung, 28. bis Ende schön.

nur immerhin in dieses fahle häßliche Antlitz, es gab eine Zeit, wo ich für eine hübsche Dirne galt und mit dem Hans Schweinitz vertraut war. Hier, auf der Eisenburg, wollte der Rauffungen unsere Hochzeit ausrichten, da schlug der Schürbaum meines Bruders den Ritter auf der Flucht zu Boden und dieser Keulenschlag vernichtete das Leben und den Wohlstand vieler redlichen Männer. Ja, Junker, ich bin Susse Schmidt, des hochgerühmten Trillers Schwester, einst die Braut des Mannes, den er in Henkershände lieferte.“

Die Klausnerin starrte eine Weile vor sich nieder, dann richtete sie ihre lange, hagere Gestalt empor und legte die Hand auf des Junkers Schulter. „Das sind alte Geschichten, die dem Grabe angehören,“ murmelte sie. „Aber weil des Römers Base es Euch angethan, will ich die Todten wecken, damit sie Kunde geben über Eure und der Edeljungfer Zukunft. Horch, klingt da nicht auf den Schwingen des Sturmes die Nachtglocke über den Strom? Schickt Euren Knecht aus dem Gemäuer, er darf nicht Zeuge sein unseres Thuns.“

Nur widersirebend gehorchte Kerstan dem Befehle, die Ruine zu verlassen. Er lagerte sich nahe am Eingange unter einer alten Buche und bemühte sich, das furchtbebende Herz zu beruhigen. Da vernahm er plötzlich im Innern des Gewölbes einen Schrei und gleich darauf den klirrenden Schritt seines Herrn, der in wilder Aufregung aus dem wüsten Gemäuer trat.

„Bermaledeit sei diese Sibylle mit ihrer tollen Rede!“ keuchte der Junker. „Sollte sie wirklich die Macht besitzen, den Schleier der Zukunft zu heben?“

Kerstan lief nach den Pferden, hoch erfreut, daß er endlich aus dem unheimlichen Gemäuer entweichen durfte. Der Junker schien unerschrocken, ob er nicht noch einmal nach demselben zurückkehren sollte. Erst auf Kerstans wiederholte Aufforderung schwang er sich in den Sattel.

„Auch Ihr, gestrenger Junker, scheint jetzt einzusehen, daß wir klüger gethan hätten, daheim zu bleiben, als in dieser

Mittl. Zeit. u. M.	Sonnen- Uq. u. M.	Untg. u. M.	Tage.
11 50	6 15	37	1
11 49	6 35	35	2
11 49	6 55	32	3
11 49	6 65	30	4
11 48	6 85	28	5
11 48	6 95	26	6
11 48	6 105	24	7
11 47	6 125	22	8
11 47	6 145	19	9
11 47	6 155	17	10
11 47	6 175	15	11
11 46	6 185	13	12
11 46	6 205	11	13
11 46	6 225	9	14
11 46	6 235	7	15
11 46	6 255	5	16
11 45	6 275	3	17
11 45	6 295	0	18
11 45	6 304	58	19
11 45	6 324	56	20
11 45	6 344	54	21
11 44	6 364	52	22
11 44	6 374	51	23
11 44	6 394	49	24
11 44	6 404	47	25
11 44	6 424	45	26
11 44	6 444	43	27
11 44	6 454	41	28
11 44	6 474	39	29
11 44	6 484	37	30
11 44	6 504	35	31

November, hat 30 Tage.

11. Mon. Verb. Kal.	C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. November.	Alt. Kal. October.	Witterung nach den Mondvierteln.
1 Freitag Aller Heil.	Utg. N.	6 U. 22 Min. früh.	Aller Heiligen	20 Arthen.	Der neue Mond, den 1. Novbr., ist heiter u. schön.
2 Sonnab Aller Seelen	5 11	☾ nahe beim C.	Aller Seelen	21 Hilaria	
45. Woche.	Hubert	Vom Zinsgroßchen, Matth. 22.	Ev. Matth. 13.	Ev. Luc. 7.	
3 Sonnt. 23. n. Trin.	☾	☾ vom Monde bedeckt.	24. n. Pf.	22 20. n. Pf.	Das erst Viertel, den 8. Novbr., verspricht schneeliges Wetter.
4 Montag Carl B.	☾	Den 5. ☾ in südlichster Abw. Den 6. ☾ in Erdnähe. ☾ geht Abds. 8 Uhr unter.	Carl B.	23 Jacob, A.	
5 Dienst. Blandina	☾	☾ geht 4 U. 45 M. früh.	Leonhard	24 Arethas	Der volle Mond, den 15. November, bringt veränderliches Wetter mit sich.
6 Mittw. Leonhard	☾	Mars tritt in das Sternbild der ♄ und geht 1 ³ / ₄ Uhr früh auf. ☾ wird rückläufig. ☾ im Aeq.	Engelbert	25 Marcian	
7 Donn. Erdmann	☾		Gottfried	26 Demetr.	Das letzte Viertel, den 23. Nov., deutet auf schönes Wetter.
8 Freitag Emmerich	☾		Theodor	27 Nestor	
9 Sonnab Theodor	☾			28 Terentius	
46. Woche.	Martin Luther	Des Menschensohn im Himmelr., Matth. 25.	Ev. Matth. 24.	Ev. Luc. 8.	
10 Sonnt. 24. n. Trin.	☾		25. n. Pf.	29 21. n. Pf.	Der neue Mond, den 30. Nov., mit unsichtbarer Sonnenfinsterniß, erzeugt Sturm.
11 Montag Mart. B.	☾		Mart. Bisch.	30 Zenobius	
12 Dienst. Modestus	☾		Evagrius	31 Stachis	
13 Mittw. Arkadius	☾		Stanislaus	1 Km. Dm.	Witterungsregeln. Wenn die Blätter im Herbst spät abfallen, so deutet dies auf einen rauhen Winter.
14 Donn. Levinus	☾		Levinus	2 Acind.	
15 Freitag Leopold	☾		Leopold	3 Akephim.	
16 Sonnab Edmund	☾		Ottomar	4 Joh., A.	
47. Woche.	Hugo	Vom Ende der Dinge, Matth. 24.	Ev. Matth. 24.	Ev. Luc. 16.	
17 Sonnt. 25. n. Trin.	☾		26. n. Pf.	5 22. n. Pf.	
18 Montag Hesychius	☾		Hesychius	6 Paulus	
19 Dienst. Elisabeth	☾		Elisabeth	7 Hieron.	
20 Mittw. Emilie	☾		Felix	8 Berf. M.	
21 Donn. Mar. Dpf.	☾		Mar. Dpf.	9 Dnesiph.	
22 Freitag Bußtag	☾		Cäcilie	10 Ernst	
23 Sonnab Clemens	☾		Clemens	11 Victor	
48. Woche.	Chryfogen	Wer an mich glaubet, Joh. 12.	Ev. Matth. 13.	Ev. Luc. 8.	
24 Sonnt. Todtenfest	☾		27. n. Pf.	12 23. n. Pf.	
25 Montag Katharine	☾		Katharine	13 Joh. Chr.	
26 Dienst. Konrad	☾		Konrad	14 Philipp	
27 Mittw. Günther	☾		Birgilius	15 Anf. Fast.	
28 Donn. Ruffus	☾		Günther	16 Matth.	
29 Freitag Walther	☾		Walther	17 Gregor	
30 Sonnab Andreas	☾		Andreas	18 Platon	

Landesverrichtungen. In diesem Monat verwahret die jungen Bäume und Bienenstöcke, schlaget den Wein ein.

Königlich Sächsische Steuern.

Am 1. November 4. Termin der Grundsteuer.

1872. Windmonat. Die Tage nehmen ab von 9 bis 8 Stunden.

Messen, Kram-, Vieh- u. Wollmärkte.
Inländische Märkte.

1 Schönberg. 4 Chemnitz, Crimmitschau, Dahlen Schw., Dresden Rh. u. B., Eibens-
stod**, Gottleuba, Lengfeld, Neusalza,
Rechenberg, Schandau, Scheibenberg. 5
Baruth*. 6 Reschwitz B. u. Rhsm., Pegau
Rh., Plauen Rh., Radeberg*, Waldheim*.
7 Lengensfeld*, Strehla. 8 Rossen Rh. u.
B. 11 Dohna, Freiberg**, Groitzsch, Hohen-
stein*, Meerane, Mügeln, Mühltröf*, Neu-
städtel, Pulsnitz*, Reichenbach**, Wechsel-
burg. 12 Oberleutersdorf I*, Delitzsch*.
13 Mittel B. u. Wochenn., Plauen. 14
Lichtenstein, Rabenau. 16 Markranstädt
Rh., B. u. Geschirm. 18 Brambach**,
Buchholz, Johannegeorgenstadt, Stolpen**,
Zschopau. 20 Königswartha B., Getr. u.
Gemäsen. 23 Zwenkau*. 25 Bärenstein
(Stadt), Frankenberg, Schönfeld, Thum,
Treuern*, Weissenberg**. 26 Kötzschenbroda**.
27 Radeburg*. 28 Aue. 29 Zwönitz. 30
Lommatsch Federn- u. Rhsm.

Ausländische Märkte.

1 Buttstädt 2 Eisenberg*, Düben Kr.,
B. u. Rhsm., Helmershausen, Liebenwerda*,
Lützen Hah- u. B., Prettin B. u. Rhsm.,
Ronneburg*, Schweinitz*. 4 Delitzsch**,
Eisenberg, Golmsdorf*, Helmershausen*,
Langenberg, Lützen, Neuselwitz, Prettin,
Remda, Ronneburg, Schweinitz, Tannroda,
Bacha Kr. u. Schw., Zeitz Rh. 5 Golms-
dorf, Kaltennordheim, Lobenstein*, Remda*,
Tannroda*. 6 Königsee*, Profen**. 7 Alts-
leben, Dorndorf a. d. Saale*, Geisa, Leu-
tenberg**, Rothenstein*, Wippra Kr. u.
Rhsm. 8 Altenburg Rh., Dorndorf a. d.
Saale, Münchenbernsdorf, Rothenstein. 9
Laucha*. 11 Aroda**, Gößnitz, Halle (Vorst.
Neumarkt), Laucha, Mansfeld Kr., B. u.
Rhsm. 12 Kayna, Raschhausen bei Dela-
münda*, Weisendorf**. 13 Eisenach, Kal-
tennordheim*, Delamünda, Schleiz**. 14
Gehofen. 16 Schlieben Rh. u. B., Zahna
Rh. u. B., Zeitz. 17 Stößen. 18 Schlieben.
Stößen*, Zahna. 19 Gera, Lobeda*, Po-
sterstein. 20 Lobeda, Triptis**. 23 Bel-
gern*. 25 Belgern Kr. u. Rhsm., Ilmenau.
26 Eisleben (Neustadt), Frankenhansen,
Großsaga, Ilmenau*, Rudolstadt**. 28 Gerb-
städt. 29 Ermsleben Kr., B. u. Rhsm.,
Magdala Kr., B. u. Wollm., Schafstedt
Rh. u. B. 30 Bürgel*, Gera*, Jessen Rh.
u. B., Lobenstein, Sondersheim v. d. Rhön**.



Witterung nach dem hun-
dertjährigen Kalender.
Den 1. bis 5. trübe und
naßkalt, 6. bis 10. regnerisch,
11. bis 15. nebelig mit Kälte,
16. bis 23. veränderlich,
etwas gelinder, 24. bis
29. Frost, 30. schneelig.

wildbewegten Nacht nach dem Hexenherde
zu reiten!" sagte Kerstan.

Der Herr von Uttenhof gab keine Ant-
wort, aber der wilde Ruck, mit dem er in
die Zügel des erschrocken aufbäumenden
Pferdes riß, verrieth das Toben seiner
Brust. Kaum waren die beiden Reiter
einige hundert Schritte von der Ruine
entfernt, als im Dunkel der Nacht zwei
Gestalten auftauchten. Kerstan schlug er-
schrocken ein Kreuz, sein Herr griff nach
dem Schwerte.

"Holla, wer schleicht da in der Nacht
umher?" rief der Herr von Uttenhof.

"Gut Freund, Herr Scharnischter!"
lautete die Antwort ein: rauhen Stimme.

"Wir sind zwei Bergleute aus dem Böh-
merlande, die sich in diesen verdammten
Schuchten verirrt haben und ein Obdach
suchen. Eine solche Teufelsnacht, wie die
heutige hab' ich in mein Tag noch nicht
erlebt; was meinst Du, Raize?"

"Ich meine, daß wir Beide Schafs-
köpfe sind, Schindler! So lange ich mit
Dir in Gemeinschaft lebe, haben wir bei
allen Unternehmungen nur Prügel gekriegt."

"Wahrhaftig, Kerl, Du erfreust Dich
einer guten Laune in dieser Schauernacht,
wo eben erst das wilde Heer über den
Mehltheuer weggerauscht ist."

"Das wilde Heer?" lachte der Raize.

"Vielleicht meint Ihr die Schaar wilder
Gänse oder Kraniche, welche vom Walde herüberzogen! Aber
sagt an, Herr, wo wir eine Herberge finden, wäre es auch nur
eine Höhle oder alte Mauer, die unser Feuer vor dem Sturme
schützt."

"Geht noch dreihundert Schritte weit," antwortete Kerstan,
"und steigt dort die steile Anhöhe hinauf, so steht Ihr vor den
wohnlichen Räumen einer wüsten Burg, worin bei einem glü-
henden Kohlenfeuer eine alte Klausnerin für Eure Behaglichkeit
sorgen wird. Seht, da glüht der Flammenschein von Neuem
auf — die Hexe hat Holz auf die Kohlen geworfen."

Mittl. Zeit. u. M.	Sonnen- Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Tage.
11 44	6 52	4 34	1
11 44	6 54	4 32	2
11 44	6 56	4 30	3
11 44	6 58	4 28	4
11 44	7 04	4 26	5
11 44	7 24	4 25	6
11 44	7 34	4 23	7
11 44	7 54	4 22	8
11 44	7 64	4 21	9
11 44	7 84	4 19	10
11 44	7 104	4 17	11
11 44	7 114	4 16	12
11 44	7 134	4 14	13
11 45	7 154	4 13	14
11 45	7 174	4 11	15
11 45	7 194	4 10	16
11 45	7 204	4 9	17
11 45	7 224	4 7	18
11 46	7 244	4 6	19
11 46	7 264	4 5	20
11 46	7 274	4 4	21
11 46	7 294	4 3	22
11 47	7 314	4 2	23
11 47	7 324	4 1	24
11 47	7 334	4 0	25
11 48	7 353	3 59	26
11 48	7 363	3 58	27
11 48	7 383	3 57	28
11 49	7 403	3 57	29
11 49	7 413	3 56	30

(Fortsetzung folgt vier Seiten weiter.)

December, hat 31 Tage.

12. Mon. Verb. Kal.	C Schein und Lauf.	Himmelsereignisse.	Katholisch. December	Alt. Kal. November.	Witterung nach den Mondvierteln.
19. Woche. Longinus Ich bin ein rechter Weinstock etc., Joh. 15. Ev. Luc. 21. Ev. Luc. 8.					
1 Sonnt.	1. Advent	Utg. N. Den 2. ☽ durch C bedeckt.	1. Advent	19 24. n. Pf.	Das erste Viertel, den 7. Dec., führt schönes Wetter herbei. Der volle Mond, den 14. December, drohet mit vielem Regen . . . Kälte.
2 Montag	Aurelia	C in südlichster Abw.	Bibiana	20 Greg., D.	
3 Dienst.	Franz	☽ und ☿ C. Mond in	Franz X.	21 Mar. Dpf.	
4 Mittw.	Barbara	Erdnähe. Uranus geht	Barbara	22 Philemon	
5 Donn.	Amos	7 ³ / ₄ Uhr Abends auf.	Sabbas	23 Amphil.	
6 Freitag	Nikolaus	☾ Den 5. ☽ nahe bei ☿.	Nicolaus	24 Katharina	
7 Sonnab	Marquard	12 U. 30 M. Mtgs.	Agathe	25 Clemens	
50. Woche. Mar. Empf. Zeichen an der Sonne etc., Luc. 21. Ev. Matth. 11. Ev. Luc. 10.					
8 Sonnt.	2. Advent	Utg. N. ☿ in Sonnenferne.	2. Advent	26 25. n. Pf.	Das letzte Viertel, den 23. Dec., stellt sich m. Schneestürmen ein. Der neue Mond, den 30. Dec., hält noch mit demselben Wetter an und ist in südlichen Ländern zu Erdbeben geneigt.
9 Montag	Agrippina	Der Mond im Aequator.	Gorgonia	27 Jac., M.	
10 Dienst.	Judith	☽ geht 6 ¹ / ₂ Uhr Abds.	Judith	28 Steph. M.	
11 Mittw.	Damasus	unter. ☿, im Sternbilde	Damasus	29 Paramon	
12 Donn.	Epimachus	der ☿, geht nach 1 ¹ / ₂	Epimachus	30 Andreas	
13 Freitag	Lucia	☿ Uhr früh auf.	Lucia	December. 1 Mahum	
14 Sonnab	Isidorus	10 U. 38 Min. Abds.	Isidorus	2 Sabafuf	
51. Woche. Ignatius Johannes im Gefängniß, Matth. 11. Ev. Joh. 1. Ev. Luc. 13.					
15 Sonnt.	3. Advent	Utg. N. Das Zodiacallicht wird	3. Advent	3 1. Adv.	Witterungsregeln. Grüne Weihnachten u. weiße Ostern bringen selten etwas Gutes. Wenn es in der Christnacht schneit, soll der Hopfen gerathen. Wenn es in diesem Monat donnert, so hat das folgende Jahr viele Winde.
16 Montag	Ananias	nach ☉ Unterg. a. Abend-	Olympia	4 Barbara	
17 Dienst.	Isaak	himmel sichtbar. ☽ untere	Isaak	5 Sabbas	
18 Mittw.	Quatember	☿. ☽ wird rückläuf.	Quatember	6 Nikolaus	
19 Donn.	Reinhard	Der Mond in Erdferne.	Zosimus	7 Ambros.	
20 Freitag	Ammon	☽ in Nähe d. Mondes.	Ammon	8 Patap.	
21 Sonnab	Thomas	☉ i. ☿. Winters Anf.	Thomas, Ap.	9 Mar. Empf.	
52. Woche. Beata Das Zeugniß Johannis, Joh. 1. Ev. Luc. 3. Ev. Luc. 14.					
22 Sonnt.	4. Advent	Mond im Aequator.	4. Advent	10 2. Adv.	Witterungsregeln. Grüne Weihnachten u. weiße Ostern bringen selten etwas Gutes. Wenn es in der Christnacht schneit, soll der Hopfen gerathen. Wenn es in diesem Monat donnert, so hat das folgende Jahr viele Winde.
23 Mont.	Dagobert	Utg. N. ☽ 3 U. 6 Min. früh.	Dagobert	11 Daniel	
24 Dienst.	Adam, Eva	☽ in Nähe des C.	Adam, Eva	12 Spirid.	
25 Mittw.	Christtag	☽ geht 9 U. Abds. auf.	Christtag	13 Eustrat.	
26 Donn.	Stephan	☽ geht 5 ¹ / ₂ U. Ab. unter.	Stephan	14 Thyrsus	
27 Freitag	Joh. Ev.	☽ wird als Morgen-	Joh. Ev.	15 Cleuther	
28 Sonnab	Unsch. Rdl.	stern sichtb. Den 30. C in	Unsch. Rindl.	16 Aggäus	
* Jonathan Von Simeon und Hanna, Luc. 2. Ev. Luc. 2. Ev. Luc. 17.					
29 Sonnt.	S. n. Weih.	jüdl. Abw. D. 31. ☽ C.	S. n. Weih.	17 3. Adv.	
30 Mont.	David	Utg. N. ☽ 7 U. 30 Min. früh.	David	18 Seb. M.	
31 Dienst.	Sylvester	Der C in Erdnähe.	Sylvester	19 Bonifac.	

Landesverrichtungen. In diesem Monat schlachtet, brauet Bier und habet Acht auf die jungen Bäume.

Bauernregeln. December kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh'. Säe Korn Aegidii, Hafet Gerste Benedicti, für Flachs und Hans Urbani, Wicken, Rübsen Cilian, Viti Kraut, Erbsen Gregori, Linsen Philippi, Jacobi, grab' Rüben Vincula Petri, schneid' Kraut Simonis und Judä, fang' Wachteln Bartholomäi, heiz' warm Natali Domini, isß Lammsbraten Blasii, guten Hering Dculi mei, trink' Wein circulum anni.

1872. Christmonat. Die Tage dieses Monats sind beinahe 8 Stunden lang.

Messen, Kram-, Vieh- und Wollmärkte.

Inländische Märkte.

2 Dahlen Schw., Seithain, Leisnig, Kommasch, Mylau, Pausa. 3 Delsnig, Zwickau. 4 Markneukirchen, Reichwitz B. u. Rhs. 5 Lengensfeld, Marienberg. 9 Kirchberg, Liebstadt, Müsschen. 11 Eisenberg, Mittel B. u. Wochenn., Plauen. 12 Wilsdruff, Wolfenstein. 13 Schönbaide. 16 Auerbach, Schwarzenberg, Wehlen, Werbau, Wildenfels. 18 Königswartha B., Getr. u. Gemüsemarkt. 21 Bärenstein bei Annaberg. 2. Lauenstein (Christm.), Altenberg (Christm.)

Ausländische Märkte.

2 Bürgel, Eckartsberga, Jessen, Schafstedt, Schrapplau, Weimar. 3 Dermbach, Gräfnau, Hettstedt Kr. u. Rhs., Lobenstein, Schloß Helbrungen, Weida. 4 Gräfnau, Herzberg, Neustadt a. d. Orta. 5 Bitterfeld, Geisa, Herzberg, Senfa, Wettin Kr. u. Rhs. 6 Seyda. 7 Roda. 9 Kaltensundheim, Lößjün Kr., B. u. Rhs., Rastenberg Rhs. u. Garm., Schlotheim Kr. u. Rhs., Stadtilm, Tanna, Zöbzig. 10 Hohenleuben, Kelbra, Lengsfeld, Querfurt, Rastenberg, Ruppertsdorf, Schlotheim Kr. u. Rhs., Stadtilm. 11 Annaburg, Berga, Oberweißbach, Dstheim, Würzbach. 12 Blankenburg, Dstheim, Saalburg, Sangerhausen. 13 Hirschberg, Vichte bei Wallendorf, Pörsch. 14 Eisenberg, Halle (Christm.), Kemberg, Ofla. 16 Allstedt, Kreuzburg, Jena, Schmiedeberg, Wahrenbrück Kr. u. Rhs. 17 Allstedt, Vockwitz, Gonnern, Gerstungen, Kaltennordheim, Pretin. 18 Berka a. d. Werra. 19 Garsdorf, Ebersdorf, Leutenberg, Remda, Schönewalde. 21 Guldau, Helmershausen, Königsee. 23 Helmershausen, Baha Kr. u. Schw. 31 Eisenburg Rhs.



Auszug aus dem

Hundertjährigen Kalender.

In diesem 1872ten Jahre regiert unter den Planeten:

Merkurius.

Dieser Planet ist von der Sonne aus gerechnet der erste. Er zeigt sich als ein kleiner Stern mit einem weißglänzenden Lichte, bleibt stets sehr nahe bei der Sonne und ist sehr selten in der Abend- und Morgendämmerung sichtbar. Seine Bahn durchläuft er in beinahe 88 Tagen.

Der Frühling insgemein soll mehr trocken und kalt, als warm, selten fruchtbar sein.

Der Frühling. Der ausgehende März soll warm, der April bis den 25. trocken, darnach kalt sein, der Mai soll anfänglich kalte, rauhe Tage haben, also, daß die Früchte in Gefahr sind.

Der Sommer soll ziemlich viel Regen haben, wovon die Erde doch nicht rich. erquickt wird. Das Heu und Getreide kann wohl eingebracht werden, doch darf man sich nicht säumen.

Der Herbst. Erster Theil soll viel Regen und zeitigen Frost haben, wenn aber die Hälfte des Octobers vorüber, fällt trockenes Wetter ein bis zum Anfange des Advents.

Der Winter. Nach dem schönen Herbst kommt zu Anfange des Decembers der Winter auf einmal, ist kalt, und schneit bis zum Februar, der sich etwas gelinde anläßt, um die Hälfte ist es sehr kalt, bis den 4. März, darauf Sturmwind bis zu Ende.

Der Sommerbau soll wohl gerathen, sonderlich Gerste, Haas und Flach. Der Winterbau soll aber unterschiedlich sein. Obst soll mittelmäßig gerathen, Hopfen nicht viel werden, auch nicht kräftig sein und von dem Weinbau soll man sich auch wenig zu versprechen haben.

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender.

Den 1. rauh und schneelig, 2. bis 6. nasfalt, 7. bis 15. Nebel, dann Kälte, 16. bis 22. gelind und regnerisch, 23. bis 26. schön, 27. bis Ende hell und frostig.



Neujahr- und Ostertabelle.

Jahr.	Neujahr.	Ostern.	Jahr.	Neujahr.	Ostern.
1873	Mittwoch	31 April	1876	Sonnab.	16. April
1874	Donnerst.	5 April	1877	Montag	1. April
1875	Freitag	23. März	1878	Dienstag	21. April

Neujahr- und Ostertabelle.

Jahr.	Neujahr.	Ostern.	Jahr.	Neujahr.	Ostern.
1879	Mittwoch	13. April	1882	Sonntag	9. April
1880	Donnerst.	28. März	1883	Montag	25. März
1881	Sonnab.	17. April	1884	Dienstag	13. April

Schaltjahre: 1876, 1880.

Kalender-Anhang auf das Schaltjahr 1872.

Von den vier Jahreszeiten.

	Anfang.	Dauer.
Winter	1871 den 22. December um 6 Uhr 57 Min. früh	89 Tag: — St. 44 Min.
Frühling	1872 = 20. März = 7 = 41 = früh	92 = 20 = 89 =
Sommer	1872 = 21. Juni = 4 = 20 = früh	93 = 14 = 27 =
Herbst	1872 = 22. September = 6 = 47 = Nachmittags	89 = 19 = 5 =
Winter	1872 = 21. December = 1 = 52 =	88 = 28 = 58 =

D

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1872 ereignen sich 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse, von denen in unseren Gegenden nur die beiden Mondfinsternisse sichtbar sind.

Die erste Mondfinsternis am 22. Mai Abends ist eine partielle und ist in Europa, Afrika, im westlichen Asien und östlichen Amerika sichtbar. Der Anfang erfolgt 11 u. 34 Min. Abends, die Mitte am 23. Mai früh 12 u. 12 Min., zu welcher Zeit etwa $\frac{1}{8}$ des Mondes verfinstert ist, das Ende 12 u. 50 Min.

Die erste Sonnenfinsternis am 6. Juni früh ist eine centralringförmige und ist in Afrika, Asien und Australien sichtbar.

Die zweite Mondfinsternis am 5. November früh ist eine sehr kleine partielle ($\frac{1}{8}$ Zoll) und ist in Amerika, theilweise auch im westlichen Europa und Afrika sichtbar. Der Anfang erfolgt 5 u. 54 M. früh, die Mitte 6 u. 13 M., das Ende 6 u. 32 M.

Die zweite Sonnenfinsternis am 30. November Nachmittags ist eine totale. Die Linie der centralen Verfinsternung beginnt im großen Ocean (östlich von Neu-Guinea), geht alsdann südlich vom Feuerland vorüber bis in die Nähe der Insel Gough.

Von der Sichtbarkeit der Planeten.

Merkur ist nur schwierig zu beobachten, da er immer nur kurz vor Sonnenaufgang am Osthimmel oder halb nach Sonnenuntergang am Westhimmel sichtbar ist. Als Morgenstern ist er nach Mitte Januar und Ende December zu beobachten, als Abendstern dagegen Anfang April.

Venus, der hellste Stern des Firmaments, ist bis zum 16. Juli Morgenstern, alsdann Abendstern. Der Aufgang erfolgt am 1. Januar 4 u. 11 M. früh, am 16. Jan. 4 u. 45 M., am 1. Febr. 5 u. 16 M., am 16. Febr. 5 u. 31 M., am 1. März 5 u. 33 M., am 16. März 5 u. 20 M., am 1. April 4 u. 58 M., am 6. April 4 u. 33 M., am 1. Mai 4 u. 6 M., am 6. Mai 3 u. 41 M., am 1. Juni 3 u. 22 M., am 16. Juni 8 u. 16 M., am 1. Juli 3 u. 31 M. Im Juli ist er wegen der Sonnennähe nicht zu beobachten. Der Untergang erfolgt am 1. Aug. 8 u. 4 M. Abends, am 16. Aug. 7 u. 43 M., am 1. Sept. 7 u. 15 M., am 16. Sept. 6 u. 45 M., am 1. Oct. 6 u. 17 M., am 16. Oct. 5 u. 54 M., am 1. Nov. 5 u. 40 M., am 16. Nov. 5 u. 43 M., am 1. Dec. 6 u. 8 M., am 16. Dec. 6 u. 40 M., am 31. Dec. 7 u. 34 M.

Mars, mit röthlichem Lichte, heller als die Fixsterne erster Größe, ist während des ganzen Jahres rechtläufig, tritt am 17. Januar aus dem Steinbock in den Wassermann, am 20. März in die Fische, am 6. April in den Widder, am 11. Mai in den Stier, ist am 17. Mai südlich von den Plejaden, am 3. Juni nördlich von Aldebaran, tritt am 1. Juli in die Zwillinge, ist am 7. Aug. südlich von Pollux, tritt am 12. Aug. in den Krebs, am 14. Sept. in den Löwen, ist am 21. Sept. nahe beim Jupiter, am 1. Oct. nahe bei Regulus, tritt am 11. Nov. in die Jungfrau. Der Untergang erfolgt am 1. Jan. 6 u. 49 M. Abends, am 16. Jan. 6 u. 58 M., am 1. Febr. 7 u. 6 M., am 16. Febr. 7 u. 16 M., am 1. März 7 u. 22 M., am 16. März 7 u. 27 M., am 1. April 7 u. 33 M., am 16. April 7 u. 38 M., am 1. Mai 7 u. 43 M. Abends. Im Mai ist er nicht zu beobachten, da am 17. seine Zusammenkunft mit der Sonne stattfindet. Der Aufgang erfolgt am 16. Juni 3 u. 15 M. früh, am 1. Juli 2 u. 54 M., am 16. Juli 2 u. 40 M., am 1. Aug. 2 u. 29 M., am 16. Aug. 2 u. 22 M., am 1. Sept. 2 u. 16 M., am 16. Sept. 2 u. 11 M., am 1. Oct. 2 u. 5 M., am 16. Oct. 1 u. 59 M., am 1. Nov. 1 u. 50 M., am 16. Nov. 1 u. 41 M., am 1. Dec. 1 u. 30 M., am 16. Dec. 1 u. 18 M., am 31. Dec. 1 u. 2 M. früh.

Jupiter, nächst Venus der hellste Stern, mit gelblichrothem Lichte glänzend, befindet sich zu Anfang des Jahres rückläufig im Krebs, tritt am 7. Januar in die Zwillinge, ist am 8. Februar südlich von Pollux, wird am 16. März rechtläufig, ist am 25. April wieder südlich von Pollux, tritt am 7. Mai in den Krebs, am 30. Aug.

in den Löwen, ist am 28. Oct. nahe bei Regulus, wird am 27. wieder rückläufig. Am 15. Jan. steht er der Sonne gegenüber (Mitternachts in Süd), daher zu dieser Zeit die ganze Nacht sichtbar. Am 3. Aug. findet seine Zusammenkunft mit der Sonne statt, daher Ende Juli und Anfang August nicht zu beobachten. Am 1. Jan. geht er 5 u. 15 M. Abends auf, am 16. Jan. 4 u. 4 M. Abds. Der Untergang erfolgt am 16. Jan. früh 8 u. 13 M., am 1. Febr. 7 u. 4 M., am 16. Febr. 6 u. 0 M., am 1. März 5 u. 1 M., am 16. März 4 u. 0 M., am 1. April 3 u. 0 M., am 16. April 2 u. 4 M., am 1. Mai 1 u. 10 M., am 16. Mai 12 u. 7 M. früh, am 1. Juni 11 u. 18 M. Abends, am 16. Juni 10 u. 27 M., am 1. Juli 9 u. 36 M., am 16. Juli 8 u. 46 M. Der Aufgang erfolgt am 16. Aug. 3 u. 55 M. früh, am 1. Sept. 3 u. 12 M., am 16. Sept. 2 u. 30 M., am 1. Oct. 1 u. 48 M., am 16. Oct. 1 u. 1 M., am 1. Nov. 12 u. 13 M. früh, am 16. Nov. 11 u. 20 Min. Abends, am 1. Dec. 10 u. 28 M., am 16. Dec. 9 u. 31 M., am 31. Dec. 8 u. 29 M. Abends.

Saturn, mit blaß-röthlichem Lichte, in der Helligkeit eines Sternes erster Größe schimmernd, befindet sich im Anfange des Jahres rechtläufig im Schützen, in welchem Sternbild er das ganze Jahr verweilt. Am 29. April wird er rückläufig, am 18. Sept. wieder rechtläufig. Am 3. Jan. ist seine Zusammenkunft mit der Sonne, daher zu dieser Zeit nicht zu beobachten. Am 9. Juli befindet er sich der Sonne gegenüber (Mitternachts in Süd), daher zu dieser Zeit die ganze Nacht sichtbar. Der Aufgang erfolgt am 16. Jan. 7 u. 20 M. früh, am 1. Febr. 6 u. 24 M., am 16. Febr. 5 u. 29 M., am 1. März 4 u. 39 M., am 16. März 3 u. 44 M., am 1. April 2 u. 44 M., am 16. April 1 u. 47 M., am 1. Mai 12 u. 45 M. früh, am 16. Mai 11 u. 45 M. Abends, am 1. Juni 10 u. 40 M., am 16. Juni 9 u. 38 M., am 1. Juli 8 u. 36 M. Abends. Der Untergang erfolgt am 1. Juli 4 u. 50 Min. früh, am 16. Juli 3 u. 46 M., am 1. Aug. 2 u. 32 M., am 16. Aug. 1 u. 33 M., am 1. Sept. 12 u. 26 M. früh, am 16. Sept. 11 u. 22 M. Abends, am 1. Oct. 10 u. 23 M., am 16. Oct. 9 u. 26 Min., am 1. Nov. 8 u. 27 M., am 16. Nov. 7 u. 34 M., am 1. Dec. 6 u. 43 M., am 16. Dec. 5 u. 51 M., am 31. Dec. 5 u. 2 M. Abends.

Uranus, nur guten Augen in der Größe eines Fixsternes 6. Größe sichtbar, befindet sich während des ganzen Jahres im Sternbild des Krebses, ist daher im Januar die ganze Nacht sichtbar, im Juli und Anfangs August aber nicht zu beobachten.

Neptun, nur im Teleskop sichtbar, bleibt während des ganzen Jahres im östlichen Theile der Fische, daher im April unsichtbar, im October aber die ganze Nacht zu beobachten.

Der Tabuletkrämer.

Historische Erzählung von Otto Moser. (Fortsetzung.)

„Und wenn dort die Here von Endor hauste, von welcher der Pfaff in der Predigt spricht, sie muß uns Herberge geben!“ erwiderte der Raize. „Hunger thut weh, Geld haben wir auch nicht und die Haut juckt von erbärmlichen Knittelhieben, die uns der Bergmeister an den Gruben des Vielberges aufzählen ließ, weil wir in der Zerstreung über die Mauer gestiegen waren, um mit seinem Pflugesöhnchen zu spielen. Der Junge hat uns zwei Mal tüchtige Hiebe eingetragen, dafür erfuhren wir aber auch, wie der verdammte böhmische Tabuletkrämer heißt, welcher mit Hilfe des Trübschler vom Steine den Schreiber vom Rothenhaus erschlug und uns um den sauer verdienten Lohn brachte. Ihr sollt mich einen Juden schimpfen, Herr Ritter, wenn ich dem Strolch nicht die Gurgel abschneide! Schenkt uns einen Pfennig, gestrenger Herr, und dann behüte der heilige Stephan die Hufspur Eurer Kofse!“

„Du kennst den Tabuletkrämer, welcher mit dem Trübschler vom niederen Steine verkehrte?“ fragte hastig der Herr von Uttenhof.

„Gewiß, Sebastian Kommer aus Jörkau, heißt der Strolch, ein Bube, der unserer Rache nicht entgehen soll,“ antwortete der Raize.

Der Junker von Uttenhof sann einige Augenblicke nach. „Wißt Ihr, wo der Tabuletkrämer zur Zeit anzutreffen ist?“ fragte er, sich vom Pferde niederbeugend mit halblauter Stimme.

„Wir sind ihm auf der Fährte!“ flüsterte Haddock. „Steht Ihr in Fehde mit dem Landstreicher, Herr?“

„Die Antwort will ich Dir ertheilen, wenn Dein Weg Dich an den adeligen Hofe zur Armenruh vorbeiführt und Du ein Kerl bist, der nicht nur ein Maul, sondern auch Hände hat, um einige Pfund gediegenes Silber zu erwerben.“

„Pfeift Ihr aus solchem Tone?“ entgegnete der Raize. „Gestrenger Junker, ich glaube, der Himmel hat Euch die rechten Männer entgegengesührt. Haltet zum nächsten Morgen ein tüchtiges Stück Wildbraten und einige Kannen Bier bereit, damit wir über den Handel uns bequemer aussprechen können, als dies hier möglich ist. Ich würde Euch bitten, uns schon für diese Nacht eine Herberge auf der Armenruh zu bewilligen, wir sind jedoch so müde und lendenlahm, daß es uns nicht möglich sein würde, mit den Pferden gleichen Schritt zu halten. Wir wollen also hinauf zur wüsten Burg, und wenn die Here keinen Imbiß haben sollte, mag sie mit uns ein Stück Gänsefleisch essen, da wir so glücklich waren, in der Abenddämmerung einen solchen Vogel an uns zu bringen

und in dem Zwerchsaack zu bergen. Reitet mit Gott, edler Junker, und traut den Worten ehrlicher Leute. Wir besuchen Euch morgen auf dem Hofe zur Armenruh!“

Die Landstreicher hatten dem Junker Uttenhof in Bezug auf die empfangenen Hiebe wirklich keine Unwahrheit gesagt, indem der Commissar Schnorr, welcher beide unter verdächtigen Umständen das Haus umschlichen und endlich gar über die Mauer steigen sah, sie greifen und als muthmaßliche Diebe tüchtig durchprügeln ließ. Hierdurch verloren die Abenteurer alle Lust, dem kleinen Junker von Remse noch ferner nachzustellen, und beschloßen, auf gut Glück weiter zu wandern. Zugleich aber erhöhte die Mißhandlung im Hause des Zehntners auch ihre Erbitterung gegen den Tabuletkrämer Kommer. Dessen Namen und Heimath zu erforschen wurde ihnen nicht schwer, da er seit Jahren schon diese Gegenden durchstreifte und sein und des Junker Trübschlers Abenteuer im Walde bei Geyer allgemein bekannt worden war.

Für jetzt drohte dem Tabuletkrämer von seinen Feinden keine Gefahr, denn während diese in den sächsischen Bergen umherstreiften, wanderte Sebastian, der in der Heimath den Kasten mit neuem Land gefüllt, bereits hinüber nach dem Schlesienslande. Hier verweilte er oft einen ganzen Monat, da die Leute, aus Mangel an baarem Gelde, seine Waaren gegen Garn, Zwirn, Leinwand und andere Producte ihrer fleißigen Hände einzutauschen pflegten, welche Sebastian mit Nutzen wieder fernerweit verkaufte. Namentlich in den Bergbaudistricten des Riesengebirges trieb er seinen einträglichsten Handel, denn nur selten verirren sich Krämer in die rauhen Gegenden, welche damals durch unwegsame Straßen und Bergpfade in weniger Verbindung standen. — Die längere Dauer dieser Reise schien jedoch diesmal durch einen Zwischenfall unterbrochen worden sein. Nur wenige Tage erst war Sebastian in dem Gebirge herumgezogen, als er plötzlich seinen Kram zu Schleuderpreisen verkaufte und ohne Verzug der Heimath zueilte. Still und nachdenkend war er nach Schlesien hinübergewandert, jetzt schritt er stolz und led fürbaß, das Haupt muthig erhoben, aus frischer Kehle ein lustiges Lied singend. Das war nicht mehr der arme in Leib und Seele zusammengesprochene Mensch, welcher noch vor kurzer Zeit aus Zwidau's Thore wankte, sondern ein geistig und körperlich frischer Bursch. Kaum vierzehn Tage nach seiner Abreise von Jörkau trat er eines Abends in das Wohnzimmer des älterlichen Hauses.

(Schluß folgt nächstes Jahr.)

Die neuen norddeutschen Maasse und Gewichte.

Benennung der neuen Maasse u. Gewichte	Vergleichung mit d. entsprechenden alten Maassen und Gewichten.	Eintheilung in niedere Sorten der neuen Maasse u. Gewichte.	Benennung der neuen Maasse u. Gewichte	Vergleichung mit d. entsprechenden alten Maassen und Gewichten.	Eintheilung in niedere Sorten der neuen Maasse und Gewichte.
a) Längenmaasse. 1 Neumeile	= 1 bisherige deutsche Meile	= 750 Ketten (oder Dekameter)	1 Kubikstab	= 5,5040 Kubikelle	= 1,000,000 Kubikneuzoll
1 Kette	= 2,3283 Ruthen	= 10 Stab (ob. Meter)	1 Kubikneuzoll	—	= 1000 Kubikstrich
1 Stab ob. Meter	= 1,7656 Ellen	= 100 Neuzoll (oder Centimeter)	d) Flüssigkeitsmaasse. 1 Faß Hectoliter	= 106,88 Kannen	= 100 Kannen (Liter)
1 Neuzoll	= 0,42374 Zoll	= 10 Strich (oder Millimeter)	1 Kanne	= 1,06884 Kannen	= 2 Schoppen
b) Flächenmaasse. 1 Hectar	= 1,8069 Acker	= 100 Ar (oder 100 Quadratfetten)	e) Getreidemaasse. 1 Neuschffel oder 1/2 Hectoliter	= 0,48156 Schffl.	= 50 Kannen (Liter)
1 Ar	= 5,4208 Quadratruthen	= 100 Quadratstab (oder 1 Qu.-Rute)	f) Gewichte. 1 Tonne	= 20 bish. Entr.	= 20 Centner
1 Qu.-Stab oder Qu.-Meter	= 3,1173 Quadratelle	= 10,000 Qu.-Rzoll.	1 Centner	= 1 bish. Centner à 100 Pfd.	= 100 Pfund
1 Qu.-Neuzoll	—	= 100 Qu.-Strich	1 Pfund oder 1/2 Kilogramm	= 1 bisher. Pfd.	= 50 Neuloth
c) Körpermaasse. 1 Kubikfette	—	= 1000 Kubikstab (ob. Meter)	1 Neuloth	= 0,02 Pfund	= 10 Gramme
			1 Gramm	= 0,6 Ouent	= 10 Decigramme
			1 Decigramm	= 0,6 Cent	= 10 Centigramme
			1 Centigramm	= 0,6 Korn	= 10 Milligramme

Interessen-Berechnung.

Capital.	3% jährlich Zinsen.			3 1/2% jährlich Zinsen.			4% jährlich Zinsen.			4 1/2% jährlich Zinsen.			5% jährlich Zinsen.		
	Tblr.	Flkr.	Sgr.	Tblr.	Flkr.	Sgr.	Tblr.	Flkr.	Sgr.	Tblr.	Flkr.	Sgr.	Tblr.	Flkr.	Sgr.
1	—	—	9	—	—	1 1/2	—	—	12	—	—	13 1/2	—	—	15
2	—	—	18	—	—	2 1/2	—	—	24	—	—	27	—	—	30
3	—	—	27	—	—	3 1/2	—	—	36	—	—	4 1/2	—	—	45
4	—	—	36	—	—	4 2/2	—	—	48	—	—	5 4/2	—	—	60
5	—	—	45	—	—	5 2/2	—	—	60	—	—	6 7/2	—	—	75
10	—	—	90	—	—	10 5/2	—	—	120	—	—	13 5/2	—	—	150
20	—	—	180	—	—	21	—	—	240	—	—	27	—	—	300
30	—	—	270	—	—	1 15	—	—	1 60	—	—	1 10 5	—	—	1 150
40	1	6	—	—	—	1 12	—	—	1 18	—	—	1 24	—	—	2
50	1	15	—	—	—	1 22 5	—	—	2	—	—	2 7 5	—	—	2 15
100	3	—	—	—	—	3 15	—	—	4	—	—	4 15	—	—	5
200	6	—	—	—	—	7	—	—	8	—	—	9	—	—	10
300	9	—	—	—	—	10 15	—	—	12	—	—	13 15	—	—	15
400	12	—	—	—	—	14	—	—	16	—	—	18	—	—	20
500	15	—	—	—	—	17 15	—	—	20	—	—	22 15	—	—	25
1000	30	—	—	—	—	35	—	—	40	—	—	45	—	—	50

gen
Nück
bleib
theil
fran
Gele
heit
Besit
wurk
gestu
weg
tholi
selbst
des
gege
Ztal
Kirch
Labe
und
bed
Kirch
wün
mit
mein
aber
seht
auf

best
gege
aber
eine
woh
den
fisch
gele

von
fach
ihm
feste
Not
187
run
des

Geschichtsbilder aus Heimath und Fremde.

Politische Umschau.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der gegen Frankreich geführte gewaltige Krieg nicht ohne Rückwirkung auf die anderen Staaten Europas bleiben konnte. Zunächst zog Italien seinen Vortheil davon. Als es sich frei von dem Druck der französischen Oberherrlichkeit fühlte, benutzte es die Gelegenheit, das Programm seiner nationalen Einheit durchzuführen. Es nahm gewaltsam von Rom Besitz und verlegte seine Hauptstadt dorthin. Damit wurde der Papst aus der Liste weltlicher Herrscher gestrichen, aber gleichzeitig auch die kirchliche Bewegung hervorgerufen, die noch heute in allen katholischen Staaten Europas fluthet. In Italien selbst entkleidet sich diese Bewegung am allermeisten des religiösen Charakters. Sie geht durchaus nur gegen den Papst als weltlichen Machthaber. Der Italiener hört nach wie vor seine Messe in der Kirche, die er um keinen Preis anders eingerichtet haben möchte, da die Kirche mit ihren Kunstschätzen und als schöner Aufenthaltsort dem dortigen Volksbedürfnisse entspricht; aber er kann eben aus der Kirche treten und dem Papst Tod und Verderben wünschen. Der Papst hat nach seiner Meinung mit der Religion und dem Kirchencultus nichts gemein. Diese durchweg politische Bewegung bedroht aber den Papst gerade am allermeisten, denn sie setzt das kirchliche Ansehen desselben im eigenen Lande auf den Nullpunkt herab.

Das fühlt die ultramontane Partei sehr wohl, deshalb möchte sie überall die Geister zum Kampfe gegen das sündhafte Italien entflammen. Es ist aber schwerlich zu erwarten, daß sie zu diesem Zwecke einen Kriegssarm finden wird. Frankreich, welches wohl sein Uebergewicht die Italiener wieder empfinden lassen möchte, kann nicht; der deutsch-französische Krieg hat es auf Jahrzehnte hinaus lahm gelegt.

Auch entfernter wirkte der Sturz Frankreichs von seiner Machthöhe nach. Rußland zerriß einfach den Pariser Friedensvertrag von 1856, der ihm das schwarze Meer verschloß. Eine im frischesten Styl und nichts an Deutlichkeit ermangelnde Note des Petersburger Cabinets vom 31. October 1870 an die Cabinette der Großmächte erklärte rund heraus, daß Rußland an die Verpflichtungen des Vertrages vom 30. März 1856, insoweit die-

selben seine Souveränitätsrechte im schwarzen Meere einschränken, sich nicht länger mehr gebunden erachten könne. Der betreffende Artikel des Vertrages von 1856 verbot Rußland, eine Flotte im schwarzen Meere und Kriegsarsenale oder Befestigungen an dessen Küsten zu unterhalten — eine Bestimmung, ebenso demüthigend für Rußland, wie angenehm für die Türkei, die damit vom schwarzen Meere her keine Gefahr mehr zu befürchten hatte. Jeder Einsichtige konnte jedoch erwarten, daß ein großer Staat, wie der russische, ein solches unwürdiges Joch nicht immer auf sich tragen werde. Der Friedensvertrag von 1856, den die Weisheit Louis Napoleon seiner Zeit ausheckte, war deshalb nur ein diplomatisches Stümpertwerk, welches nicht durch Herstellung natürlicher Verhältnisse den Frieden im Orient nach menschlichem Ermessen sicherte, sondern gerade durch eine unhaltbare Bestimmung den Krieg für die Zukunft vorbereitete. Selbstverständlich benutzte Rußland die Vortheile der europäischen Lage, um eine Verpflichtung von sich zu werfen, die ihm schimpflich war und schimpflich sein mußte. Seine Note fiel freilich deshalb nicht weniger wie eine Granate in das Lager der Diplomatie. Die erste Wirkung derselben war Bestürzung; allein die Diplomaten gerathen bekanntlich nicht so leicht außer sich. So fielen denn auch die Antworten der Cabinette durchaus nicht so bitterböse aus, als man hier und da befürchtete.

England bellagte zwar tief, daß Rußland durch einen so schroffen Bruch der Verträge die sittliche Grundlage der Staaten erschüttere, doch in der Sache selbst erhob es keinen energischen Widerspruch. Ähnlich lauteten die Noten der übrigen Mächte und als man englischerseits beim Grafen Bismarck anfragte, was er denn eigentlich zu dieser russischen Geschichte sage, nahm derselbe keinen Anstand, zu erklären, daß er das Vorgehen Rußlands zwar mißbillige, aber zur Beseitigung der schwebenden Frage eine Conferenz in London vorschlage. Dieses Ei des Columbus erregte allseitig so viel Gefallen bei den Diplomaten, daß sie das Lob der preussischen Weisheit laut verkündeten.

So trat denn am 17. Januar 1871 die Conferenz in London zusammen und das brohende Gewitter eines orientalischen Krieges entlud sich

E

in Protokollen, Diners und diplomatischen Amusements. Da im Grunde alle Theilnehmer einverstanden waren, daß der Friedensvertrag von 1856 revidirt werden müsse, so baute man Rußland goldene Brücken, seine nach Suchten riechende Note zurückziehen zu können, strich nämlich die angefochtenen Bestimmungen des Vertrages und der Feldzug war zu Ende.

Wie Italien und Rußland, suchte auch die Türkei ihren Vortheil aus der durch den Krieg neu geschaffenen Lage der Dinge in Europa zu ziehen. Vom russischen Mißbrauch durch freundliches Einvernehmen und Entgegenkommen befreit, ermannte sich die Politik des Halbmondes zu neuer Energie, was ihr unter den obwaltenden Umständen schwerlich zu verargen war. Man merkte in Konstantinopel sehr gut, daß Frankreichs Einfluß und Macht auf lange Zeit gebrochen und von der krämerhaften Politik Englands wenig zu fürchten ist. Mit klugem Bedacht nahm daher Ali-Pascha die Umstände wahr, die Türkei selbstständiger zu machen, indem er darnach trachtete, die türkischen Vasallenstaaten wieder in engeren Zusammenhang mit der sultanischen Oberherrschaft zu bringen. Sehr natürlich; denn nachdem Italien sich geeinigt, Deutschland dasselbe gethan, will die Türkei darin auch nicht zurückbleiben. Sie sammelt deshalb noch gegenwärtig ihre Kräfte. Als sie vor zwei Jahren dem Vizekönig von Egypten den Standpunkt klar machte, erfuhr sie vielleicht zu ihrer eigenen Ueberraschung, wie sie mit Energie auch gegen diesen mächtigsten ihrer Vasallen durchbringen würde, wenn sie nur allein mit ihm zu thun hätte.

Nachdem der deutsch-französische Krieg geschlagen, begriff sie, daß man sie allein gewähren lasse, wenn sie nur energisch zur That übergehe. Das that die Pforte. Sie unterwarf sich im stillen Handel Arabien und rüstet gegenwärtig gegen Tunis eine Flotte aus, um den trotzigem Dey zum Gehorsam zu zwingen. Ebenso gedenkt sie Egypten wenigstens militärisch wieder mit dem Gesamtreich zu verschmelzen. Statt zu verfallen erhebt sich das osmanische Reich und macht Anstalt, die Herrschaft in allen erschütterten Theilen wieder herzustellen. Die Hoffnung, welche man einst auf die von ihr losgelassenen Reiche, namentlich Griechenland und Egypten, setzte, hat sich nicht verwirklicht, denn die Cultur gewann damit wahrlich nichts.

Aus diesem Grunde erregt das heutige Vorgehen der Türkei auch keine Unruhe in der Christenheit, da es sich doch nur auf muhamedanische, alttürkische Provinzen erstreckt. Europa fühlt kein absonderliches Interesse weder für Egypten noch für den Raubstaat Tunis. Ein zu neuer Kraft und

zu neuem politischen Leben gekommener Türkenstaat dürfte für die Ruhe des Erbtheils nützlicher werden, als der sogenannte „kranke Mann“ es war, mit dem die Diplomatie fortwährend ihre Intriguen spielte.

Nächstbem sei noch erwähnt, daß Spanien ebenfalls die französische Ohnmacht benutzte, sich einen Prinzen von Italien zum Könige einzusetzen. Freilich keine sonderliche Ehre für das Haus Savoyen. War doch die Krone des einst so stolzen Landes, das Erbe von Castilien und Arragonien, so im Preise gesunken, daß Diejenigen, denen man sie als Geschenk auf den Präsentirteller überbrachte, die Annahme verweigerten. Nicht Muth, nur ein falscher Ehrgeiz oder eine selbstsüchtige Berechnung konnten den zweiten Sohn Victor Emanuels bestimmen, diese überall angebotene und überall abgewiesene Krone anzunehmen. Prim aber, der seinem Vaterlande diesen Dienst leistete, fiel unter den Händen von Meuchelmördern.

Endlich aber wurde unser liebes deutsches Vaterland durch seine großartigen militärischen Erfolge mit der Herstellung nationaler Einheit unter einem Kaiser geabelt. Fester gegliedert und mächtiger als je zuvor, im Wiederbesitz von Elsaß und Lothringen, hat es die Frage der Rivalität zwischen sich und dem herrschsüchtigen Frankreich zu seinen Gunsten entschieden. Und so konnte denn in beglückender voller Ruhe des Friedens Kaiser Wilhelm am 21. März 1871 den ersten deutschen Reichstag in Berlin mit einer Thronrede eröffnen, in der es heißt:

„Wenn ich nach dem glorreichen aber schweren Kampfe, den Deutschland für seine Unabhängigkeit siegreich geführt hat, zum erstenmale den deutschen Reichstag versammelt sehe, so drängt es mich vor Allem, meinem demüthigen Danke gegen Gott Ausdruck zu geben für die weltgeschichtlichen Erfolge, mit denen seine Gnade die treue Eintracht der deutschen Bundesgenossen, den Heldemuth und die Manneszucht unserer Heere und die opferfreudige Hingebung des deutschen Volkes gesegnet hat. Wir haben erreicht, was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde: die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwicklung. Das Bewußtsein seiner Einheit war in dem deutschen Volke, wenn auch verhüllt, doch stets lebendig; es hat seine Hülle gesprengt in der Begeisterung, mit welcher die gesammte Nation sich zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes erhob und in unvertilgbarer Schrift auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihren Willen verzeichneten, ein einiges Volk zu sein und zu bleiben. Der Geist, welcher in dem deutschen Volke lebt und seine Bildung und Gesittung durchbringt, nicht

mind
einri
Erfol
durch
welch
in
häng
schw
wie
Krieg
Bürg
und
seiner
liche
des
herste
Nati
Größ
wir
Reich
deut
in de
Sieg

die il
die
dieser
Sch
Kaiser
loren
sonde
liche
z. B.
u. de
die

ung
der
sowie
Deut
K. s.
so
hau
wite
land,
word

erheb

minder die Verfassung des Reiches und seine Heeres-
einrichtungen, bewahren Deutschland inmitten seiner
Erfolge vor jeder Versuchung zum Mißbrauche seiner,
durch seine Einigung gewonnenen Kraft. Die Achtung,
welche Deutschland für seine eigene Selbstständigkeit
in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Unab-
hängigkeit aller anderen Staaten und Völker, der
schwachen, wie der starken. Das neue Deutschland
wie es unter der Feuerprobe des gegenwärtigen
Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger
Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark
und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung
seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließ-
liches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellen-
des Erbtheil zu bewahren. Möge die Wieder-
herstellung des deutschen Reiches für die deutsche
Nation auch nach Innen das Wahrzeichen neuer
Größe sein; möge dem deutschen Reichskriege, den
wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorreicher
Reichsfrieden folgen, und möge die Aufgabe des
deutschen Volkes fortan darin beschloffen sein, sich
in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als
Sieger zu erweisen."

In ähnlicher Thätigkeit erledigte der Reichstag
die ihm zugefallenen Aufgaben, indem er nicht nur
die Verfassung des neuen Reiches revidirte und bei
dieser Gelegenheit die Fallstricke der Römlinge zu
Schanden machte, die das neuerstandene deutsche
Kaiserreich am liebsten zum Kriegsstrauch der ver-
lorenen päpstlichen Weltherrschaft gestempelt hätten,
sondern er schuf auch mehrere, tief ins wirthschaft-
liche Leben unserer Nation eingreifende Gesetze, wie
z. B. über die Haftpflicht von Eisenbahnen, Fabriken
u. dergl., das Pensionsgesetz für Invaliden und für
die Hinterbliebenen der Gefallenen &c.

Was außerdem noch einer besonderen Erwäh-
nung verdient, das sind die August-Zusammenkünfte
der beiden Kaiser von Deutschland und Oesterreich,
sowie ihrer Reichskanzler, Fürst Bismarck und Graf
Beust, in Gastein. Zur Zeit hüllten sich zwar die
Resultate dieser Begegnung noch in Dunkel, aber
so viel ist als gewiß anzunehmen, daß sie über-
haupt nur zur Befestigung des europäischen Friedens
wirken werden. Man sagt, es sei zwischen Deutsch-
land, Oesterreich und Italien eine Liga gebildet
worden, um jeder anderen europäischen Macht den

Reiz zum Kriegsführen zu verleiden. Damit würde
man offenbar nur der sittlichen Ueberzeugung der
Völker vollste Rechnung tragen, denn diese Ueber-
zeugung gipfelt offenbar in dem Wunsche nach all-
gemeinen Weltfrieden. Man wende nicht ein, daß
dies Idealismus sei, der mit den realen Verhält-
nissen nicht rechne. Alles Große, Alles was wir
Fortschritt und Cultur der Menschheit nennen, ist
einmal erst Idee, Idealismus, Schwärmerei gewesen.
Sind denn in der That die Kriege nicht weit mehr
dem Ehrgeiz Einzelner entsprungen, als den Inter-
essen der Völker? Und hätten sie nicht oft ver-
mieden werden können, wenn an Stelle Einzelner
das Volk zu bestimmen gehabt hätte? Wohin jede
Kriegspolitik führen muß, davon liefert die Geschichte
warnende Beispiele in Hülle und Fülle. Der Drang
unserer Bildung will die Menschheit von allen Pla-
gen befreien, die nicht aus Naturnothwendigkeit ihre
Berechtigung ableiten. Zu diesen Plagen rechnet
sie ohne Zweifel auch den Krieg, den nicht die
Nothwendigkeit der Selbsterhaltung gebietet.

Die Vernunft lehrt uns, daß wenn Streitig-
keiten, wie zwischen einzelnen Personen, so auch
zwischen Völkern niemals verschwinden werden, der
Ausstrag und Ausgleich derselben doch nicht durch
Anwendung von Mord und Todtschlag geboten und
jedemfalls der Sittlichkeit nicht entsprechend ist.
Menschen, die ihren Streit mit Fäusten oder Messern
ausstragen, bezeichnen wir als roh; die Zeit des
Faustrechts als eine Barbarei. Die Bildung und
die öffentliche Moral hat das Faustrecht abgeschafft,
obgleich dasselbe Denen, welche es executirten, als
eine Nothwendigkeit galt: sie hat die rohe Selbst-
hilfe verdammt und Gerichte eingesetzt, um alle
Streitigkeiten zu entscheiden.

Ist es nicht Logik, wenn die öffentliche Moral
daran denkt, die Streitigkeiten der Völker einem
unantastbaren Völkergerichte zu übertragen? Man
mag dies immerhin heut noch Idealismus nennen,
aber auch die Abschaffung des Faustrechts war ein-
mal Idealismus. Sind wirklich die Staaten Deutsch-
land, Oesterreich und Italien zu einer Friedens-
Liga zusammengetreten, so wäre damit der erste
Schritt zur Herstellung dieses Völkergerichtes ge-
schehen. Wir können nur hoffen und wünschen,
daß sich diese Nachricht bestätigt, denn dann würde
der Welt viel Jammer und Elend erspart werden.

Der Fall Straßburgs.

Mag die Capitulation bei Sedan großartig und
erhebend auf das deutsche Volk gewirkt haben, so

war es doch ein anderes Ereigniß im vergangenen
großen Kriege, welches vorzugweise das Gemüth

beschäftigte, welches dem deutschen Herzen nahe ging, wie kein anderes. Handelte es sich doch um die Wiedergewinnung einer deutschen Stadt, um die Eroberung des Kleinobd am Oberrhein, des festen Straßburg, das vor beinahe 200 Jahren durch schändlichen Raub an Frankreich gekommen war und seitdem diesen als Ausfallspforte gegen Deutschland gebient hatte. Im 30jährigen Krieg war (1648) das Elsaß an Frankreich verloren gegangen, aber noch war Straßburg deutsch. Ludwig XIV., der damals auf dem französischen Throne saß, beschloß die Stadt zu nehmen und ließ mitten im Frieden seine Truppen gegen die Stadt rücken, die sich an das Reich um Hilfe wandte. Aber der Kaiser, dem die Türken zu schaffen machten, hatte kein Ohr für die treue Stadt. Immer mehr drängte der französische Feldherr Louvois auf Uebergabe. „Ich verlange“, so sagte er dem Abgesandten, „eine kurze und bündige Erklärung, ob Straßburg den König von Frankreich für seinen souveränen Herrn erkennen und eine Besatzung einnehmen oder ob die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt sein will.“

Nur wenig war man auf den Ueberfall vorbereitet gewesen; auch drängten im Innern einige Verräther, die im französischen Solde standen. Da öffnete denn die niemals bezwungene Feste am 30. September 1681 ihre Thore dem Feinde. Gar manches Bürgerauge ward damals thränenfeucht, als um 4 Uhr Nachmittags die Franzosen mit klingendem Spiele einzogen, und gar Mancher fragte: was bringt uns die Zukunft? Und grauenvoll war sie, diese Zukunft. Alle Privilegien sollten aufrecht erhalten werden, der Protestantismus würde nicht angetastet, keinerlei Contribution würde auferlegt — so versprachen hoch und heilig die Franzosen. Aber der Wortbruch folgte auf dem Fuße. Binnen der achtzehn folgenden Jahre mußte die ausgefogene, von französischen Truppen überfüllte Stadt $3\frac{1}{2}$ Millionen Franken Contribution zahlen, der Münster und andere Kirchen wurden den Protestanten genommen und den Katholiken übergeben, die Privilegien verschwanden eines nach dem anderen. Handel und Wandel stockten, und erst spät vermochte die alte, einst so blühende Stadt sich einigermaßen zu erholen; aber ganz ist sie niemals wieder zu der alten Blüthe gelangt. Seit der großen Revolution von 1789 waren die Franzosen denn auch bestrebt, Straßburg, welches bis dahin deutsch in seinem ganzen Wesen geblieben, zu verwältschen und französische Art und Gesinnung, Sprache und Sitte machten Fortschritte, wenn auch die Grundlage der Stadt stets deutsch blieb.

In Deutschland aber konnte man so wenig wie das Elsaß auch Straßburg nicht vergessen. Zwar war 1815 beim Pariser Frieden die Gelegenheit

versäumt worden, den Raub zurückzunehmen, aber im deutschen Herzen waren die Namen Straßburg und Elsaß nie verklungen. Hoch über den Häusern der ehemaligen Reichsstadt ragte der von Erwin von Steinbach erbaute herrliche Münster empor, für uns Deutsche als ein Warnungszeichen, das an schlimme Tage unserer Geschichte erinnerte, als ein Ausrufungszeichen des Schmerzes darüber, daß unsere westliche Vorburg in die Gewalt der Fremden fiel und als ein Fragezeichen nach unsern natürlichen Grenzen. Einst hatte Max v. Schenkendorff gesungen:

Dich wollen wir erlösen,
Du Schwester, fromm und fein,
Aus der Gewalt des Bösen,
Dich, starke Burg am Rhein.
Die Burg, die an der Straßen
Des falschen Frankreichs liegt,
In der nach ew'gen Mäßen
Erwin den Bau gefügt!

Diese Stunde der Erlösung nahte jetzt heran. Man mußte Straßburg, das im Rücken der deutschen Heere lag, unbedingt wieder gewinnen, um die Verkehrslinien frei zu machen, die durch die Festung gesperrt waren. Und mit aller Macht, mit der Aufwendung der größten Fortschritte artilleristischer Technik sollte die Uebergabe erzwungen werden. Doch wie leicht war im Jahre 1681 die „allezeit freie“ Reichsstadt an Frankreich verloren gegangen, wie schwer mußten wir sie wieder gewinnen! Die Einschließung der starken Festung wurde gleich nach der Schlacht bei Wörth von der badischen Division vollführt, das Obercommando des Belagerungskorps, zu welchem noch preussische Reserven und die Garde-Landwehrdivision gestoßen waren, führte General v. Werder; die Belagerungsarbeiten selbst leitete der General v. Mertens, einer der tüchtigsten Ingenieure der preussischen Armee, die starke Belagerungsartillerie stand unter General v. Decker. Nachdem eine Aufforderung zur Capitulation an den Commandanten Ulrich am 24. August von diesem abgelehnt worden war, schritt man zum Bombardement der Stadt, das wohl arge Verwüstungen anstellte, aber den tapferen Commandanten nicht zur Uebergabe veranlassen konnte.

Unaufhörlich, furchtbar donnerten die deutschen Batterien. Sie entsendeten ihre Brandkugeln, in furchtbarem Bogen sausten die glühenden Geschosse durch die Nacht. Man sah, wie sie emporstiegen und sanken, man hörte, wie sie mit dumpfem Krach einschlugen. Von allen Seiten sprangen die Flammen empor; an sieben, acht, zehn Stellen brannte es zugleich, als ob ganz Straßburg im Flammen stünde. Zwischendrin ragte das Münster wie ein Felsen im feurigen Meere. Aber die Kugeln

lann
ten
Leben
bei d
bern
Eind
ein
über
Gesch
cund
an d
gesch
komm
wenn
ein t
Nott
sie t
Deut
werd
den
Mau
wag
jonn
zahl
verbl
Aus
gesch
worf
wied
rück
sen i
in da
Die
—
gen
fang
Deu
werd
gesa
burg
Anf
„Ich
ung
die
arm
fehlt
Bel
nur
gard
aus
zu t
die

kannten kein Erbarmen, endlos, unerbittlich flürmten sie hinüber, alle Mauern zerreißen, alles Leben verwüstend. Es war ein Fest des Krieges, bei dem aber das deutsche Herz nicht jubelte, sondern blutete. — Jetzt dröhnt es stärker als zuvor. Eine dicke Rauchwolke umhüllt die Feuersäulen; ein Pulvermagazin ist in die Luft geflogen. Trümmer über Trümmer bedecken die Stadt und immer neue Geschosse fliegen in dieselbe hinein. In den Sekunden, wo der Lärm schweigt, tönt wüster Lärm an das Ohr der Belagerer — es ist das Jammergeschrei der Bewohner, die um Habe und Obdach kommen, die unter den Kugeln zu erliegen drohen, wenn sie den Flammen entronnen sind.

Statt der Kanonenschläge ertönte dann wieder ein wildes Geknatter, man hörte volle Salven, dann Rottenfeuer. Die Besatzung machte einen Ausfall, sie will die Belagerungsarbeiten führen. Aber die Deutschen sind zur Stelle, tausende von Kugeln werden den Rothhosen entgegengesandt, die sich aus

den bergenden Mauern hervorgetragt, zahllose Bajonnette funkeln, zahllose Wunden verbluten. Der Ausfall ist zurückgeschlagen. Geworfen und immer wieder geworfen, rücken die Franzosen in wilder Jagd in das Thor zurück. Die Riegel knarren — sie sind gebor-

gen und an die Stelle der Niederlage tritt die Gefangenschaft. Mit banger Sorge fragt sich der Deutsche draußen, ob es nicht zum Sturm kommen werde, General Ulrich ist ein harter Mann; er soll gesagt haben, er wolle den Deutschen von Straßburg nichts übrig lassen als den Schutt. Auf alle Anfragen des Generals v. Werder antwortet er: „Ich denke nicht an Capitulation.“

Deutscherseits sah man jetzt von der Beschießung der Stadt ab und richtete das Feuer nur gegen die Festungswälle, die allerdings stark gebaut und wohl armirt waren, denen aber die vorliegenden Forts fehlten und die somit ein nahes Herankommen der Belagerer gestatteten. Auch bestand die Besatzung nur aus 17,000 Mann, abgesehen von den Mobilgardien, war also jedenfalls zu schwach, um eine so ausgedehnte Feste, wie Straßburg, auf die Dauer zu vertheidigen. Hatte auch Commandant Ulrich die Straßburg gegenüber auf dem rechten Rheinufer

liegende offene badische Stadt Kehl zwecklos zusammengeschossen, so übte man doch gegen Straßburg selbst keine Wiederbergeltung mehr, man warf keine Bomben mehr in die Stadt selbst und ließ viele Einwohner — Greise, Weiber, Kinder — frei nach der Schweiz abziehen.

Immer enger, immer fester schnürten die deutschen Truppen die alte deutsche Stadt ein. Unaufhaltsame Fortschritte machten die Belagerungsarbeiten, die Laufgräben wurden eröffnet. Schon am 30. August war nach angestrengter nächtlicher Arbeit 600 Schritt von den Festungswällen der Stadt die erste Parallele eröffnet, am 2. September die zweite 400 Schritt entfernte, und am 12. September die dritte, die bis dicht vor das Glacis führte. 178 schwere Belagerungsgeschütze und Mörser richteten fortwährend ihr Feuer gegen die Wälle, an mehreren Stellen ward Bresche geschossen, namentlich gegen die östlich von der Stadt, nach dem Rhein zu gelegene Citadelle. Den ersten größeren Erfolg gegen

die der Uebergabe nahe Festung errangen unsere Belagerer am 20. September, indem sie eine Lunette (Außenwerk) einnahmen. Wenige Tage darauf war eine zweite durch einen kühnen Handstreich von der Garde-Landwehr genommen worden. Nun stand man

dicht vor den Wällen, die beiderseitigen Truppen konnten mit einander reden; an mehreren Stellen war namentlich durch die württembergische und badische Artillerie schon Bresche geschossen worden, die nach dem Rhein zu gelegene Citadelle war in einen Steinhäufen verwandelt. Nicht lange mehr konnte die Entscheidung auf sich warten lassen: Sturm oder Capitulation mußte nun erfolgen.

Die Einnahmen der beiden Lunetten hatte in der That die Entscheidung herbeigeführt. Der Kampf der Belagerten war geschwächt; ihre Kanonen antworteten nicht mehr so kräftig wie zuvor der deutschen Artillerie, die immer gewaltiger, immer furchtbarer arbeitete. Es war am 27. Sept., Nachmittags um 5 Uhr, als plötzlich auf dem Münster und den zunächst angegriffenen Werken am Steinhof die weiße Fahne aufgezo-gen wurde! Welch ein Anblick für die Belagerer nach sechswöchentlicher, angestrengter Arbeit, welche Gefühle für die deutschen Herzen!



General v. Werder.



General Ulrich.

aber
Straßburg
häusern
Erwin
empor,
das an
als ein
af un-
remden
irlichen
ungen:

heran.
r deut-
ie Ver-
festung
nit der
istischer
werden.
allezeit
angen,
Die
ach der
n voll-
scorps,
Garde-
beaeral
leitete
en In-
elager-
Nach-
an den
diesem
nbarde-
en an-
icht zur

deutschen
eln, in
beschosse
rstiegen
umpfen
gen die
Stellen
Flam-
Münster
Kugeln

Das Feuer schwieg und unter dem lauten Hurrah der Mannschaften erschien ein Parlamentär, welcher die Unterwerfung der Feste auf Gnade und Ungnade ankündigte. Nach der Capitulation, die Nachts um 2 Uhr abgeschlossen wurde, waren alle Linientruppen u.

Mobilgarden
kriegsgefangen.

Alles Kriegsmaterial, die Kasernen etc. gingen in deutschen Besitz über. Am 28. September früh 8 Uhr wurden dann die Thore besetzt und die kriegsgefangene Mannschaft, 17,000 an der Zahl, defilirte vor dem deutschen Staabe vorüber.

Am 30. Sept. endlich, gerade 189 Jahre, nachdem Straßburg von den Franzosen geraubt worden, hielt General v. Werder seinen feierlichen Einzug in die nun wieder deutsche Stadt. Am Thore der schönen, wohl erhaltenen St. Thomaskirche empfingen ihn die Geistlichkeit und die städtischen Beamten, mit dem Maire Rüb an der Spitze. Nach der Erwiderung der Anrede, in welcher Straßburg dem Schutze des Königs Wilhelm empfohlen wurde, fand ein ergreifender Gottesdienst statt, in welchem der Garnisonsprediger auf die große Bedeutung des Tages hinwies. Wie aber hatte die Stadt gelitten!

Ganze Stadttheile namentlich am Steintore, das zunächst dem Feuer ausgesetzt war, waren völlig zertrümmert. Das Theater, zahlreiche andere öffentliche Gebäude, das Arsenal, vor allem aber die kostbare unergleichen Bibliothek, waren ein Schutthaufen. Der Wind wirbelte dort die verkohlten Drücke Gutenbergs auf, der einst in Straßburg gewirkt. Aber der Münster,

der herrliche deutsche Dom, um den man namentlich gebangt, er war nur sehr wenig beschädigt. Das Elend der Tausende von Obdachlosen, die in Kellern oder in ärmlichen Nothwohnungen gehaust, der Flüchtigen, die mit den Resten ihrer Habe weinend fort-

zogen in das Badener Land, der Jammer der Überlebenden um die Hunderte, die von den Kugeln zerrissen waren — es war herzerreißend.

Die Deutschen aber, die, mit den Straßburgern tragend in den zertrümmerten Straßen umherwandelten, sie fühlten in erschütterter Seele vor allem die Pflicht, beizutragen Jeder nach seiner Kraft zu dem deutschen Werke, die Leiden der Straßburger

zu lindern und die Bürger mit Deutschland zu versöhnen. Im ganzen Vaterlande ertönte denn auch der Name Straßburg als ein heiliger Ruf, der an die Sühne einer tragischen Schuld gemahnte. Aus den Flammen des großen Krieges um die deutsche Einheit und Freiheit hat die große deutsche Mutter ihr lange verlorenes Kind wieder aufnehmen müssen, schreckenvoll und halbverbrannt. Jammernd drückte Germania ihr wiedergesundenes Kind an das deutsche Herz und von allen Seiten flossen reiche Liebesgaben nach der geprüften alten Reichsstadt, nach Straßburg, der deutschen Hüterin des Rheins.

Am 8. October hielten die deutschen Civilbehörden ihren Einzug in die eroberte Stadt und der Gouverneur des Elsaßes, Graf Bismarck-Bohlen, hob hervor, „daß Straßburg von nun an deutsch verbleiben werde“.



Flüchtlinge aus Straßburg und Umgegend.



Die Bibliothek in Straßburg nach der Beschießung.

Bohlen, hob hervor, „daß Straßburg von nun an deutsch verbleiben werde“.

Die Friedensfeier in Leipzig.

(Mit Abbildung.)

Friede! Friede! so jubelten Millionen von den Höhen der Alpen bis zum Nord- und Ostseestrande, und jeden Deutschen durchdrang das erhebende Gefühl freudiger Dankespflicht, als die langersehnte Friedenskunde eintraf. Die furchtbaren Opfer waren nicht vergebens gebracht, die heißen blutigen Kämpfe vergilt ein ehrenvoller Frieden, und über dem neuen Reich der Deutschen geht die Sonne einer großen Zukunft glänzend auf. Allerorten regte sich das Verlangen, diesen großartigen Abschluß festlich zu begehen. Die stillsten Weiler belebten sich, und im frohem Wettstreit verliehen Stadt und Land ihrer gehobenen Stimmung den zukünftlichen Ausdruck. Das damit Erreichte mag die Schilderung der Friedensfeier in Leipzig beispielweise veranschaulichen.

Die Stadt prangte in festlichem Schmuck. Ueberall, bis weit hinaus, wo die kleinsten Häuser stehen, waren Flaggen und Fahnen aufgezo-gen, und die Tanne des Waldes hatte ihre grünen Reiser, das Glashaus seine Lorbeerbäume zu den anmuthigsten Verzierungen hergeliehen. Büsten des Kaisers, des Königs von Sachsen, der Kronprinzen glänzten auf den Balconen und in den Ecken, zahl-reiche Bilder und Inschriften sollten erst durch das dahinter zu entzündende Licht völlig verständlich werden, und eine sich immer vergrößernde Menge froher Menschen füllte die Straßen. Einen besonders schönen Anblick gewährte der Markt- platz. Das alte Rathhaus ließ Hunderte von Fahnen und Wimpeln in die laue Frühlingsluft hinauswehen, Erker und Fenster waren von Draperien eingefaßt, und ein Transparent am Thurm stellte Lippia vor, wie sie der Germania knieend huldigt. Vor der Nordseite des Platzes aber erhob sich auf bekränztem Postament ein von Albrecht's Meisterhand geschaffenes Riesenstandbild der Germania. Auf dem Augustus- platz machte die Ausschmückung des prächtigen The-

aters, des Museums und Augusteums, des Café Français, der neuen Handlungslocalitäten an der Göthestraße und des Postgebäudes einen nicht minder günstigen Eindruck, und nach dem Markplatz zogen immer neue Schaaren, um die Bildnisse, Inschriften, Kränze und Guirlanden zu bewundern, welche das „Hotel de Prusse“ bis unter das Dach hinauf bedeckten.

Die eigentliche Festfeier wurde am Abend des 5. März durch einen großen Fackelzug eröffnet, den die Gesamtheit der auf der Universität Studirenden veranstaltet hatte. Gegen zweitausend Fackelträger bewegten sich vom Markplatz aus durch die Hauptstraßen der inneren Stadt, und die Chargirten mit den bunten Farben und Schärpen, den blühenden Schlägern, zum großen Theil hoch zu Roß, die wallenden Fahnen, die zahlreichen Musikchöre wurden von der Menge zahlreich begrüßt. Auf dem Markt- platz machte der Zug vor dem Standbild der Germania Halt. Ein dreifaches Hoch dem einigen Vaterlande! Tausende von Stimmen fallen ein und übertönen die klirrenden Waffen, die schmetternden Fanfaren, und alle Herzen schlagen noch höher in diesem ergreifenden Augenblick. Endlich erfolgte auf dem Fleischerplatz unter den Klängen des ewig jungen „Gaudeamus“ das Zusammenwerfen und Verbrennen der Fackeln.

In der gnadenreichen Schickung, welche uns so großes gewährte, liegt aber für alle die Mahnung, sich der Segnungen des Friedens zu versichern durch die Vermehrung seiner Güter, treue Arbeit, ernstestem Wettstreit und unablässiges Dahingegebensein an die Sache der wahren Freiheit. „Siehe, daß man Dir nicht Deine Krone raube.“ Nicht der Gewinn erhöht, und wäre er noch so mühevoll gewonnen, sondern seine Bewahrung und Werthung. Um zu bleiben, was wir geworden sind, müssen wir mit den andern Culturvölkern stetig fortschreiten.

Der festliche Einzug der königl. sächs. Truppen

aus dem deutsch-französischen Feldzug 1870/1871 in Dresden am 11. Juli 1871.

(Mit dem Portät Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Albert, General-Feldmarschall).

Im schönsten Festgewande empfing die Residenz am 11. Juli 1871 ihre rückkehrenden Krieger. Das grüne Laub der deutschen Eiche, das dunkle Moos des Waldes, die Zweige der Tanne, Guirlanden,

Kränze, Blumen schmückten die Häuser; Fahnen, Standarten, Banner und Flaggen wehten auf Thürmen und Dächern, an Fenstern und Wänden; Ehrenpforten hier, Triumphbogen dort, Embleme, Trans-

parents, Teppiche, Draperien, — kurz wohin das Auge nur schaute, überall ein wunderbares Meer von Waldegrün und bunten Fahnen den ganzen Siegestweg vom Großen Garten bis zum Bauhner Blatz entlang.

Noch vor Eröffnung des Zuges bekränzten Ehrenjungfrauen am Eingang zum Großen Garten Fahnen und Geschütze unserer rückgekehrten Helden: söhne unter einer trefflichen Ansprache des Herrn Hofrath Adermann.

Nachdem die Aufstellung des Militärs programmäßig beendet und Se. Majestät König Johann die Fronten abgeritten, begann nach 11 Uhr Vormittags der Einmarsch. Voran ein imposanter Reiterzug aus Stadt und Landschaft, geführt vom Herrn Mehrhoff von Holberberg; hinter ihnen eine Anzahl nicht eingetheilter Generale, an deren Spitze Generallieutenant Freiherr von Hausen ritt; dann Se. königliche Hoheit der Kronprinz Albert, geschmückt mit dem Feldmarschallstab und umgeben vom Obercommando der Maasarmee und zwar Se. königl. Hoheit Herzog Carl Theodor in Bayern, Se. Durchlaucht Generalmajor Prinz Schönburg, Se. Durchlaucht Prinz Reuß, kgl. preuß. Generalmajor und Generalstabschef v. Schlotheim, kgl. preuß. Obrist-

lieutenant von Dyperrmann &c. Hierauf folgten ein Feldgendarmarie-Detachement, incl. Stappengendarmarie, die Infanteriestabswache, Se. I. Hoheit der commandirende General Prinz Georg, die Officiere des Generalcommandos und dann die Truppen in folgender Ordnung: Die 1. Infanterie-Division Nr 23, die Cavaleriedivision, die Corpsartillerie, die Deputation der Feldlazarethe, welcher sich Geistliche

und freiwillige Krankenpflieger angeschlossen hatten, die Deputation der Proviantcolonne und die Deputation der Feldpost; es war ein imposanter Siegeszug! Alle Musikcorps spielten, die Fahnen wehten, alle Häupter entblöhten sich, tausende und aber-tausend Hüte und Tücher wurden geschwenkt und mit brausendem Hurrah- und Jubelruf begrüßte das unübersehbare Publikum die einziehenden Sieger. Sie alle kamen im feldmäßigen Anzuge, Tausende von ihnen in der Hand, um den Helm, auf Gewehr

und Säbel, am Sattel grüne Lorbeerkränze, in hohen Feldstiefeln, bestaubt, markige Gestalten mit wettergebräunten Gesichtern in zwanglosem Marsch, jedes Regiment, jedes Bataillon auf's Neue umjubelt. Die Krieger erwiderten die lauten Grüße, die Säbel senkten sich, die Gewehre werden geschwungen, unaufhörlicher Jubelton erfüllt die Luft und macht die brennende Sonnengluth des wolkenlosen Himmels vergeßend.

So ging es vom südlichen Ende der Pragerstraße über die Waisenhausstraße, den Dohnaplatz, die Johannesstraße, die Landhausstraße bis zum Neumarkt, woselbst die Begrüßung durch die Stadt erfolgte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Pfothener empfing die beiden königl. Prinzen Se. I. Hoheit den Feldmar-

schall Kronprinz Albert und Se. I. Hoheit den Prinzen Georg, mit einer herzlichen Ansprache, die von Beiden mit erregter Stimme erwidert wurde. Nachdem die I. Prinzen noch von zwei Festungsfrauen begrüßt worden, pflanzte sich der Zug durch die Augustusstraße, über die Augustusbrücke bis nach dem Bauhner Blatz fort, woselbst er Reue vor Sr. Majestät passirte und sich sodann auflöste.

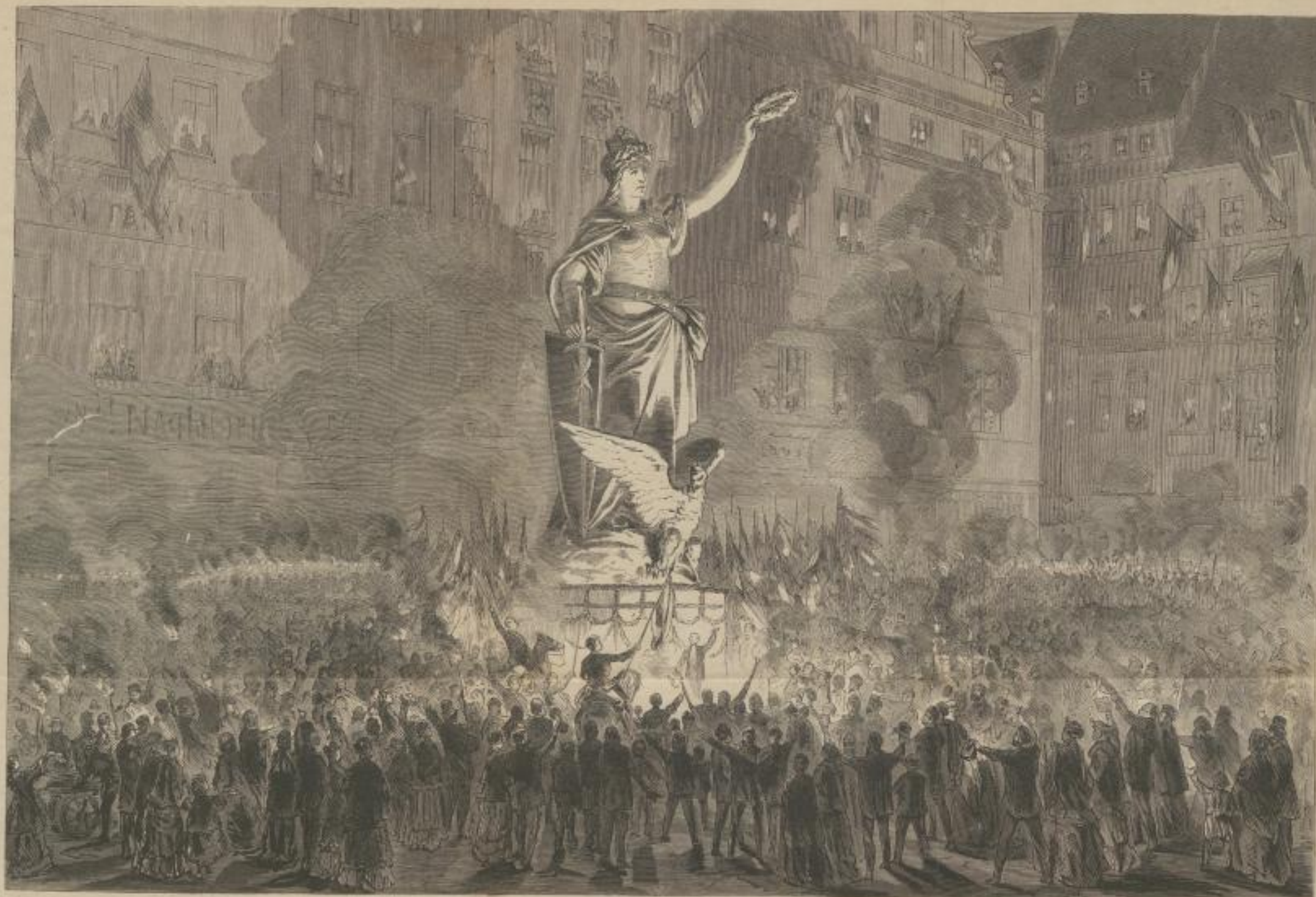


General-Feldmarschall Kronprinz Albert von Sachsen.

hatten.
e Depu-
Sieg-
hechten,
st aber-
entst und
begröße
e Sieger.
Tausende
f Weiber
a Cantal
e, in ho-
bestand,
mit we-
föhren in
ich, jedes
Bataillon
del. Die
n die lau-
Büdel feu-
sche wer-
n, unan-
on erfüllt
macht die
nungstüb
Himmel

dem für
e Prager
e Wiener
Dehnaplatz
reibe, in
die zur
selbst die
y die Stal

legemeiste
er empfin
d. Sings
n Feldma
heit be
wache, in
ert auch
i Festun
Zug dur
Abstände
er Vie
an nullö



Die Friedensfeier zu Leipzig: Vor der Germania auf dem Marktplatz am Abend des 5. März 1871.

Verf. von Leipzig von H. J. Neumann in Bonn.

W
eine
nicht
Et
der G
hügel
einen
tiefen
bog zu
Walpe
großen
an der
G
hin, hi
einem
Süd
Ost li
dicht
Wand
hinfr
fest an
einand
Durch
gelinge
Walbe
füßen.
In
ung de
mächtig
darin
ein W
schon
reichen
Wass
Bildni
zwei m
hinste
lich zu
bumpf
der rat
sich ei
leben
Vor
dorfer
glauer
dahn
drohen
von ge
Schlad
bieten
noch la

Eine Elässerin.

Ganz abseits von der großen Straße lag die kleine Waldschänke, dennoch aber war gewöhnlich ein nicht unbedeutender Verkehr daselbst gewesen.

Eine Viertelmeile davon lag ein Dorf, hart an der Heerstraße, aber da das Terrain gleich dahinter hügeliger und unwegsam wurde, so mußte die Straße einen großen Bogen machen. Wer aber zu Fuße diesen prachtvollen elsässischen Wald durchreiste, der bog sich hinter dem Dorfe links ab und schlug den Waldpfad ein, der ihn nicht nur ein gut Stück des großen Umweges abschneiden ließ, sondern ihn auch an den entzückenden Waldpartien vorüberführte.

Hügel auf, hügel ab zog sich der schmale Pfad dahin, hier von einer riesigen Baumwurzel, dort von einem klaren Wasserlein unterbrochen, über das ein Stück Baumstamm die primitive Brücke bildete. Oft ließen die vielhundertjährigen Baumriesen ihre dicht belaubten Äste soweit herabhängen, daß der Wanderer wie in einem mächtigen Laubengange dahinschritt; dann wieder erhoben sie sich, schlank und frei aufstrebend und schlangen ihre Zweige dicht in einander. Selbst die Sonne gewann nur einzelne Durchblicke, um auf den schwellenden Moospolstern grüngoldene Lichter zu zeichnen und den weiten Waldesdom mit schwimmendem Dämmerlicht zu erfüllen.

In tiefstem Frieden lag diese wundervolle Schöpfung da, wie unberührt seit dem Tage, wo ein allmächtiges Verbe sie ins Dasein rief, und mitten darin lag die kleine Waldschänke. Sonst hatte sie ein Bild bewegten Lebens geboten, jetzt hatte sie schon seit Wochen kaum einmal einen flüchtigen Gast gesehen. Und was erzählte der für Wunderdinge! Wars denn möglich, daß draußen, wo die friedliche Bildniß zu Ende ging, der blutige Krieg tobte, zwei mächtige Völker sich gegenseitig zu Tausenden hinschlachteten? Friede! Friede! predigten die feierlich stillen Hallen des grünen Waldesdomes — und dumpf dröhnte ferner Geschützdonner herüber, so daß der rothköpfige Specht in seiner Arbeit innehielt, sich erschreckt umschaute und dann mit weithin schallendem Flügelschlag ins tiefere Dickicht enteilte.

Lange hatten die Bewohner des stillen Waldorfes, wie die der einsamen Waldschänke, es nicht glauben wollen, daß das Kaiserreich, dem sie ja bis dahin unterthan gewesen, so schmachlich zusammengebrochen wäre. Der Verkehr stockte zwar, Nachrichten von geschlagenen und für Frankreich verlorenen Schlachten flatterten ab und zu auch durch diesen stillen Erdwinkel, aber sie hatten sich dennoch lange dagegen gesträubt, daß die Gloire der

großen Nation so plötzlich vor den ersten Stößen des deutschen Riesen zerfliehet sein sollte. Die Leute waren nun keineswegs für ihren Kaiser oder für das Franzosenthum überhaupt enthusiastisch, im Gegentheil hatten die französischen Einflüsse hier weniger als anderswo Wurzel gefaßt, hatten sich ursprüngliche deutsche Sitte und Art hier merkwürdig intensiv erhalten. Aber seit Jahrhunderten gehörten sie zu Frankreich, und es war ihnen keineswegs gleichgiltig, daß dies Frankreich zusammenstürzen sollte, wie ein morsches Gebäude.

Endlich aber war ihnen dafür auch das Verständniß gekommen. Auch in ihre friedliche Abgeschiedenheit kamen die fremden Uniformen, ein Truppenkörper nach dem andern passirte die Straße und keine französische Armee ließ sich sehen, um ihnen den Durchzug zu wehren.

Seit drei Wochen nun lag gar ein großes Detachement preussischer und bairischer Infanterie und Cavalerie im Dorfe, zum Schutze der täglich durchpassirenden Proviantcolonnen, die den siegreich deutschen Heeren auch auf diesem Wege nachgeführt wurden. Und die Preußen und Baiern erfüllten ihre Aufgabe, strenge Wacht in diesen Wäldern zu halten, mit unermüdlichem Eifer. Boten doch die engen Thäler, die dicht betalbeten Hügel der Schlupfwinkel die Menge; selbst bis in dies stille Dorf war ja die Kunde gedrungen von der Bildung von Freicorps im Rücken des Feindes, und es gab unzweifelhaft auch hier Leute, die zu einem etwa beabsichtigten Ueberfalle ganz willig die Hand geboten hätten.

Bis jetzt aber hatte sich nichts Derartiges gezeigt, so oft und so weit die Deutschen, die gefürchteten Ulanen unter ihnen, auch die Gegend abgestreift hatten. Bei diesem Streifen war denn auch die Waldschänke bald aufgefunden und die Wichtigkeit des Platzes für weitere Recognoscirungen sofort erkannt worden. Das Häuschen konnte für solchen Zweck kaum geeigneter liegen. Es lehnte sich an die Abdachung des Hügel, der auf dieser Seite gänzlich waldfrei gemacht worden war und gewährte einen freien Blick über die ganze Länge des schmalen Thales auf dessen Sohle ein silberklarer Bach über die mannichfachen Unebenheiten seines Bettes schäumend und murmelnd dahinschoß. Außerdem mündete aber gerade angesichts des Häuschens hüben und drüben ein Querthal, und so stellte der kolossale, hohle Eichenstumpf auf dem Gipfel des Hügel, der unmittelbar hinter dem Hause steil in die Höhe stieg, einen trefflichen Lugaus für den hier aufgestellten Posten dar.

Seit den drei Wochen hatte sich denn auch in der einsamen Waldschänke eine preußische Feldwache etablirt, die von hier aus ihre Fühlfäden nach allen Seiten hin erstreckte und diese Ecke der großen Biegung der Heerstraße unter strenger Wacht hielt. Das Kommen und Gehen der Patrouillen, Ronden und dergleichen bot für die Bewohner ein buntes fremdartiges Bild; wenn sie auch anfänglich beim Erscheinen der „Barbaren“ in großer Furcht gewesen sein mochten, so hatte sich diese doch bald gänzlich verloren. Die Preußen traten den Leuten um so freundlicher gegenüber, als sie in denselben ehemalige Landsleute respectirten; die französirenden Einflüsse hatten ja nicht einmal die deutsche Muttersprache verwischen können, und eine Verständigung bot daher gar keine Schwierigkeiten. Dann aber bestanden die Bewohner des Waldhäuschens nur aus drei Personen, einer Wittve, deren erwachsener Tochter und einem Knechte, und das war den preußischen Jägern ein fernerer Grund, die Geängstigten den Feind so wenig wie möglich fühlen zu lassen. So hatte sich denn in den drei Wochen ein ganz erträgliches Verhältniß zwischen den Bewohnern und der nothgedrungenen Einquartirung hergestellt.

Es war ein wundervoller Herbstnachmittag.

In dem Schatten der beiden riesigen Ulmen, die ihre Zweige zum Theil noch über das Dach des Hauses hin ausbreiteten, saßen einige Jäger und vertrieben sich die Zeit; war ja doch die Stunde der Ablösung bald da, die sie wieder hinausrief auf auf ihren Posten. Durch das dichte Laubdach drang kein Strahl der sich dem Niedergange zuneigenden Sonne, wohl aber löste sich schon hier und da ein Blatt von seinem Zweige und schwebte langsam, hin und her flatternd, zur Erde. Der Himmel strahlte in wolkenloser Bläue, und die Luft war so durchsichtig klar, daß jede Zweigspitze der jenseitigen Waldpartien sich deutlich erkennbar abzeichnete.

Aus der hinteren Thür des Hauses trat eine hochgewachsene Mädchengestalt. Einen Moment blieb sie stehen. Ein tiefer Ernst lag zwischen den von langen Wimpern beschatteten großen, dunkeln Augen, die langsam über die ganze Hügelabdachung schweiften bis hinauf zu dem einsamen Posten auf dem Gipfel; um den feingeschnittenen Mund aber lag eine Weichheit, die seltsam mit jenem Ernste kontrastirte. Wie eine Krone umgaben die reichen, dunkelbraunen Haarpflechten den prächtigen Kopf, und wenn auch ihre Kleidung sichtlich nur aus grobem Stoffe gemacht war, so schloß sie fehlerlos um den Oberkörper, daß sich die eleganten, jugendlichen Formen kaum besser hätten abzeichnen können.

Langsam zog das Mädchen die Thür hinter sich ins Schloß, langsam schritt sie über den kleinen Hof

und trat in das kleine Gärtchen, dessen Zaun unmittelbar am Rande des ziemlich abschüssigen Querthals hinlief.

Hier legte das Mädchen leicht den Arm auf und blickte, die Hand schattend über die Augen legend, von Zeit zu Zeit in das Thal hinauf, als ob sie von dorthier etwas mit Ungebuld erwartete. Und es mußte wohl so sein, denn wenn sie so aufmerksam den Waldrand dort überflog, spielte in den feinen Zügen eine unverkennbare Erregung, die aber sofort dem tiefen Ernste Platz machte, sobald das Haupt sank und seine Trägerin in ihre nachdenkliche Stellung zurückkehrte.

Ein Geräusch weckte sie aus ihrem Sinnen. Ein Blitz des Unwillens flog über ihr Gesicht, als hinter einem Fliederbusche das hämisch lächelnde Gesicht eines Bauerburschen auftauchte.

„Konnte mirs denken, daß Mademoiselle Ausschau halten würde um diese Zeit; aber die Zeit der Ablösung ist noch nicht da, mußt Dich schon ein halb Stündchen gedulden.“

„Du thätest schon besser, Dich um Deine Arbeit zu kümmern, statt hier müßig herumzulungern,“ antwortete jene, während eine hohe Röthe in ihre Wangen stieg, „was kümmern Dich meine Wege und was haben die mit der Ablösung zu thun?“

„Nun, nun, es war ja nur so eine Meinung von mir. Gott, der Mensch kann sich irren allewege. Und es sollte mir lieb sein, Blanche,“ setzte der Bursche ernster und dringender hinzu, indem er näher trat, „es sollte mir lieb sein, wenn ich mich irrte.“

„Genügt Dir meine Versicherung nicht?“ gab Blanche stolz zurück.

„Du weißt, Blanche,“ begann der Bursche wieder leiser, und seiner Stimme war die mächtige Erregung anzuhören, die in ihm kämpfte und die er nur mühsam zurückhielt, „Du weißt, wie wir zu einander gestanden haben von Jugend auf. Du weißt, was Dein verstorbener Vater für Pläne mit uns Beiden gehabt hat, weißt, daß die Mutter ganz damit einverstanden gewesen ist und daß ich nur deshalb bei Deines Vaters Tode hier in eine Art von dienstlicher Stellung getreten bin. Du weißt das Alles und Dein Benehmen gegen mich hat mich glauben lassen, daß auch zwischen uns Beiden Alles glatt und in bester Ordnung sei. Warum weichst Du mir jetzt geflissentlich aus und bist so umgewandelt gegen mich?“

Das Mädchen antwortete nicht; nur ihr Busen hob und senkte sich schneller und lebhafter, während sie das Gesicht ablehrte und die Blicke wieder unwillkürlich das Thal hinaufflogen.

„Nicht dort hinauf, Blanche, von dort kommt Dir kein Heil. Sieh mich an und dann antworte mir.“

Langsam drehte Blanche den schönen Kopf und sah dem Burschen voll und ruhig in das erregte Auge.

„Wohl weiß ich das Alles, Jacques, wovon Du da sprichst; wohl kenne ich meines Vaters Wunsch in Beziehung darauf; aber was Du da Alles von in Ordnung zwischen uns gesprochen, das verstehe ich nicht recht. Tagelang habe ich kein Wort, weder im Bösen noch im Guten von Dir gehört, und da soll ich Dir geflissentlich ausweichen, wie ungewandelt gegen Dich sein? — Laß mich ausreden, Du hast's gewollt“, fuhr sie fort, dem Gefährten, der eine Erwiderung dazwischen werfen wollte, die Hand beschwichtigend auf den Arm legend. „Ich bin Dir entgegen gekommen, wie nur eine Schwester dem Bruder. Hast Du aber jemals versucht, auch nur mein Vertrauen Dir zu erwerben? Bist Du mir nur jemals mit herzlicher Offenheit entgegen getreten und hast Du nicht im Gegentheil jeden meiner Schritte mit wahnsinniger Eifersucht bewacht, wie jetzt wieder? Wer hat Dir dazu ein Recht gegeben? Geh, Jacques, das ist nicht die Art, wie Jemand zwischen sich und mir Alles in Ordnung bringen kann.“

Das Mädchen wollte sich zurückwenden.

„Bleib,“ drängte Jacques und erfaßte ihren Arm. „Lange habe ich auf eine Gelegenheit gewartet, mit Dir zu reden. Glaubst Du denn, daß es eine Kleinigkeit ist, wenn man das, worauf man das sicherste Anrecht hat, Anderen zuneigen sieht? Es mag sein, daß ich mich getäuscht habe, daß Du gegen den Pächter von drüben, gegen den Jägerburschen vom Schlosse da hinten nichts weiter gewesen bist, als die freundliche Wirthin.“

Blanche lächelte sanft und schüttelte wie mißbilligend den Kopf.

„Es mag ja sein, Mädchen, aber beantworte mir jetzt die Frage: Was stehst Du hier und spähest so eifrig dort hinauf, wo doch nichts zu sehen als der Wald, den Du tausend und tausend Male gesehen hast?“

Blanche wendete den Kopf, um die Röthe zu verbergen, die sie wieder verrätherisch in ihre Wangen emporsteigen fühlte.

„Antworte, Mädchen,“ sagte der Bursche; seine Augen sprühten und seine Hand schloß sich krampfhaft um Blanches Arm. „Antworte, Mädchen, bei allem, was Dir heilig ist!“

Unwillig aber machte sich Blanche von dem heftigen Griffe los.

„Ich habe Dir schon gesagt, Jacques,“ antwortete sie nun auch in heftiger Erregung, „daß Du

bis jetzt noch kein Recht hast, meine Schritte zu belauern und Rechenschaft von mir zu fordern, sogar von meinen Blicken. Wenn Du nicht willst, daß ich Dich wirklich geflissentlich meiden soll, was mir bis zu diesem Augenblicke noch nicht in den Sinn gekommen ist, so laß mich gehen. Ich habe Dich bis jetzt als meinen Bruder betrachtet. Wenn aber der Wunsch meines Vaters noch in Erfüllung gehen soll, so ist es lediglich Deine Sache, nicht die meine. Auf diesem Wege jedoch wirst Du nimmer dazu kommen.“

Hestig warf die Sprecherin den Kopf in den Nacken und schritt schnell dem Hause zu.

Jacques starrte ihr schweigend nach. Allmählig aber verlor sich der starre Ausdruck seiner Züge, bittere Täuschung nahm ihren Platz ein, und während sich seine Hände krampfhaft schlossen, zischte er zwischen den Zähnen hindurch: „Und dennoch habe ich recht gesehen, Deine Augen haben Dich verrathen. Der blondbärtige Preuße mit den blitzenden, blauen Augen steht dort hinten auf Posten; aber das Verderben soll ihn treffen, den Glenden, der mir das Herz meines Mädchens gestohlen hat, das Verderben soll ihn treffen, dann habe ich nichts mehr zu fürchten, dann mußt Du die Meine werden. Ja, Du mußt, und sollte ich die Hölle dafür ernten. — O Blanche, Blanche! wenn Du wüßtest, wie es hier brennt! — Und ich habe kein Recht darnach zu fragen, wenn ich sehe, wie sein Auge Dich verfolgt auf Schritt und Tritt, wie es bewundernd nach Dir blickt? Wenn ich sehe, wie auch das Deine verstoßen an dem Manne hängt und schnell sich wegwendet, wenn er ausblickt? Ich habe kein Recht, darnach zu fragen, der ich mit dem Gedanken aufgewachsen bin, daß wir beide zusammen gehören? Ja, Du mußt die Meine werden, Du mußt, und soll ich darüber zu Grunde gehen!“

Bewegung und Getöse im Hause störte den unglückseligen Gedankengang. Die Stunde der Ablösung war da, und der Eifersüchtige schlich schnell am Gartenzaune hin, wohl, um neue Beobachtungen zu machen.

Ob es ihm gelungen? —

Sicher ist, daß Blanche an ihrem Erkerfenster stand und die Gardinen ein wenig zurückgeschlagen hielt; sicher ist, daß sie mit fliegendem Athem und heiß erröthenden Wangen schnell vom Fenster zurücktrat, als unten aus dem Querthale Uniformen austauchten und zwei strahlende, blaue Augen hinaussflogen nach der schneeweißen Gardine. Sicher ist aber auch, daß kein Blick, keine Miene den Kampf in ihrem Herzen verrieth, als sie ein wenig später die Wünsche der Neuankömmlingen zu befriedigen trachtete. Ein aufmerksamer Beob-

ächter hätte aber wohl bemerken können, daß ihre Augen eine gewisse Richtung sorgfältig mieden.

* * *

Zwei Tage waren vergangen. Blanche hatte Jacques nicht wieder gesprochen, kaum einmal gesehen; er schien viel außer dem Hause zu sein. Nur einmal bemerkte sie ihn, als er in eifrigem Gespräche mit einem anderen Manne den Weg nach dem Dorfe einschlug. Sie kannte den Anderen gar wohl, es war der reiche Pächter aus dem Dorfe, derselbe, der sie vor einiger Zeit viel umworben, endlich aber seine Bemühungen, die Nutzlosigkeit derselben einsehend, aufgegeben hatte. Sie achtete daher auf die Beiden auch nicht weiter.

Es war Nacht.

Die glänzende Mondsichel stand am tiefdunklen Himmel und goß ihr mildes Licht über die Landschaft aus. Blanche stand am Fenster und sah zu dem stillen Himmelslichte empor, das nun schon manches Mal der verschwiegene Zeuge ihrer Qual und ihres stillen Glückes gewesen.

Was war es denn, was sie so mächtig ergriffen, was wortlos zwar, aber nicht minder berebt aus den blitzenden, blauen Augen des Jägers zu ihr sprach? Ihr Herz zitterte unter diesen Blicken wie in unnennbarem Weh, und dennoch hätte sie es hinausjubeln mögen in alle Welt. Und er, der schöne, stille Mann hatte nie ein Wort von den Empfindungen, die unaufhaltsam aus seinen glänzenden Blicken hervorbrachen, zu ihr gesprochen. Aber sie hätte ja diese Blicke nicht mehr entbehren können. War es denn aber nicht ein Preuße, ein Feind ihres Vaterlandes? Ja das war er, sie mußte ihn hassen, es war ein Verbrechen, an diese Augen auch nur zu denken. Und dennoch — dennoch mußte es eine Seligkeit sein, ihm an die Brust fliegen und aus diesen leuchtenden Augen das ganze, volle Glück der Liebe trinken, von diesen Lippen das süßheilige Geständniß hören zu können: Du mein, ich Dein, auf ewig!

Der verschwiegene Mond allein sah Blanches trunkenen Blicke, die tausend und tausend selige Gedanken dem schweigenden Walde, den schweigenden Himmel anvertrauen, und der Mond verklärte die lieblichen Züge des schönen Mädchens.

Was war aber das? — Knarrte da nicht die Thür? — Vorsichtig öffnet Blanche das Fenster. Ja, es ist keine Täuschung, die Gartenthür ist geschlossen. Deutlich sieht das Mädchen eine Gestalt sich an dem Gartenzaune halb aufrichten, vorsichtig lauscht dieselbe um sich und taucht dann langsam in den tiefen Thalschatten der Thalspalte nieder.

Nur ein Moment wars, und wieder liegt die

Landschaft schweigend und friedlich im silbernen Mondeslichte.

Das Herz des eben noch so glücklichen Mädchens aber hat sich krampfhaft zusammengezogen. Da wird Unheil gesponnen, es ist kein Zweifel, und Jacques wars, das Auge der Liebe sieht scharf, sie hat ihn erkannt trotz des kurzen Moments: wer hätte es auch anders sein können? — O Gott! eine Stunde noch und der geliebte Mann muß wieder hinaus in die Nacht, auf den schlimmsten Posten, und Niemand ist da, der ihn warnen kann. Soll sie es thun? Um Gott nicht, sie hat die Kameraden von dem tollkühnen Muth des stillen Menschen erzählen hören, er würde sie verlachen. Doch kann der Anschlag, den Jacques im Schilde führt, nur gegen ihn gerichtet sein; sie weiß es, sie fühlt es. — Vergebens zermartert sie ihren Kopf, strengt alle ihre Sinne an, vergebens, sie sieht keinen Ausweg. — Im Uebermaße des Jammers sinkt sie in die Knie, machtlos fällt der Kopf auf das Bett, eine wohlthätige Ohnmacht hält ihren Sinn gefangen. — Endlich kehrt das Bewußtsein zurück, Schritte, Stimmen sind unten laut. Er ist's, er geht, — geht dem Tod entgegen. Sie springt empor, reißt hastig das Fenster auf — Robert, Robert Hartmann! — Zu spät, er ist mit seinen Kameraden schon in der tiefdunklen Thalspalte verschwunden. — Zu spät! Verzehret sinkt Blanche zur Erde.

Tief im Walde drinnen, abseits von jedem Pfade, sitzt eine Anzahl von Männern in einer engen Schlucht, sicher vor jedem Späherauge. Nur wenige Minuten hat der Mond da sein Licht hingeschendet, jetzt erleuchtet ein kleines Feuer den Raum und wirft glühende Lichter und gespenstische Schatten auf die Bäume und auf die Männer. Letztere plauderten sorglos, sie wissen sich sicher, brauchen auch ihre Waffen nicht zu verbergen, denn die Preußen sind fern. Es sind Freischärler, die der Ruf des reichen Pächters aus dem Walddorfe hier vereinigt hat, um einen Plan auszuführen, zu welchem Jacques den Anstoß gegeben.

Der Anstifter des Unheils hatte es freilich nur auf einen Menschen abgesehen, den er ins Verderben stürzen will; aber in dem Kopfe des Pächters, in dem ein wüthender Haß gegen die Deutschen glüht, ist sofort ein Plan zu einer Aufhebung sämmtlicher Posten und einem Ueberfalle der Waldschänke aufgeschossen. Dieser Plan läßt sich sehr wohl durchführen. Jacques kennt die Stellung der Posten genau, sie können so plötzlich überrumpelt werden, daß nicht ein Schuß zu fallen braucht. Ja, das ist sogar nothwendig, um den Rest der Feldwache in der Schänke nicht zu alarmiren. Kurz die Sache ist

vollkommen glatt, und die Franc tireurs jubeln schon im Voraus über den trefflichen Fang.

„Wird Jacques auch kommen? Er bleibt lange, Pächter.“

„Er wird kommen, ich kenne den Burschen, kenne auch die Beweggründe, die ihn uns in die Arme getrieben und die ihn nicht wieder loslassen. Seid ohne Sorgen, er wird kommen.“

Da raschelte es in den Büschen. Jacques, der dem Jäger mit den blitzenden, blauen Augen den Untergang geschworen, war gekommen.

Es kostete einen harten Kampf, um Jacques zu einer Zustimmung des veränderten Planes zu bringen. Dieß das nicht, das geliebte Mädchen selbst in die äußerste Gefahr bringen? — Aber ein Mißlingen war ja nicht denkbar, sobald er die Expedition leitete. Zudem brauchten nur die Posten aufgehoben zu werden, die übrigen waren zu weit entfernt, um noch rechtzeitig der Walbschänke zu Hilfe eilen zu können, der Ueberfall mußte gelingen. Der Jäger mit den blitzenden Augen sollte der letzte der aufzukehenden Posten sein; auch Jacques hatte von seinem tollkühnen Muth erzählten hören und er konnte leicht gefährlich werden und, wenn er zuerst überfallen wurde, den ganzen Plan scheitern machen.

Jacques fügte sich endlich in Alles und bald lag die enge Schlucht lautlos und verlassen da. Das Verderben geht seinen Gang.

Der, dem es hauptsächlich galt, saß still auf einer Baumwurzel, hart am Rande der Schlucht, die als enges Querthal bei dem Hause mündete, welches das Mädchen barg, dem er mit all seinen Sinnen zugethan war. Auch über ihn war die Liebe zu der schönen Elässerin so plötzlich gekommen, daß er sich selbst keine Rechenschaft davon geben konnte. Und doch hätte er sich lieber die Zunge abgebissen, als ein Wort von Liebe zu ihr gesprochen, er, der Feind ihres Vaterlandes, ihres Volkes, sie mußte ihn ja hassen.

Sein Kamerad auf dem Posten hatte Alles versucht, ihn aus seinem Brüten aufzurütteln, es war vergebens. Endlich hatte er ihn sitzen lassen und schritt seinen Strich ab, sorgsam hinausforschend in die stille Mondnacht.

Nichts rührte sich. Er lehrte zurück.

Robert Hartmann saß noch immer auf der Baumwurzel. Kopfschüttelnd drehte sich der Kamerad ab, seinen Gang von Neuem aufnehmend. Was war ihm denn, dem Jäger mit den blitzenden blauen Augen? Ja, wenn ers nur selbst gewußt hätte. Wie ein Alp lag es auf ihm. Hatte er denn nicht seinen Namen rufen gehört, als er die Walbschänke verlassen? Der Kamerad schalt ihn einen Träumer. Ja, er mußte wohl wachend ge-

träumt haben, denn die Stimme, die Stimme! Jetzt noch stieg es ihm siedend heiß in die Schläfe, wenn er an diesen Ruf dachte, der doch so vernehmlich, so liebeselig und doch so verzweifelnd, leise an sein Ohr geklungen. Er mußte wohl wachend geträumt haben.

Träume nicht, Robert Hartmann, träume nur jetzt nicht! Das Verderben geht seinen Gang.

Da kriecht es heran, leise, leise — er hört nichts. Plötzlich springt es vor ihm auf, hier, da, dort; ehe er sich versieht, ist er umringt, seine Büchse in den Händen der Feinde. Raum bleibt ihm so viel Zeit, den Hirschfänger zu ziehen und schnell an den nächsten Baum zu springen, sich einigermaßen den Rücken zu decken. Seine Waffe beschreibt furchtbare Kreise, Niemand wagt sich an ihn. Noch sieht er, wie seinen Kameraden ein anderer Haufe vor sich herstößt: dem sind schon die Hände auf dem Rücken zusammengeschnürt. Den Moment nimmt er wahr, — noch ein blitzender Kreis seiner Klinge, und sie vergräbt sich tief in die Brust des einen Gegners zur Seite. Dann ein lazenartiger Satz, einem Zweiten ein furchtbarer Faustschlag ins Gesicht, ein verzweifelter Sprung — und erstarrt stehen die Franc tireurs: der preussische Jäger ist in der tiefen Thalspalte verschwunden.

„Fort, fort zur Walbschänke, wenn wir uns nicht mit den gefangenen Posten allein begnügen wollen,“ unterbricht der Pächter die plötzliche Stille, und eiligen Laufes trabt die Bande hinter ihm her, während die Gefangenen langsamer nachgebracht werden. Nur der Todte bleibt mit dem Hirschfänger im Herzen auf dem eben noch so lebendigen Plage zurück.

Das Verderben geht seinen Gang!

Das hatte Blanche nur zu deutlich gefühlt, als sie sich von dem wahnsinnigen Schmerze, der ihr Herz zerriß, ein wenig erholt hatte. Jetzt hieß es handeln, auf alle Gefahr hin.

Die entsetzliche Angst ließ sie instinktiv errathen, was im Werke war. Daß Franc tireurs hier herum in den Wäldern steckten und nur auf eine Gelegenheit lauerten, um einen Coup auszuführen, das wußten ja auch die Preußen. Mit denen war Jacques unzweifelhaft in Verbindung getreten, jedenfalls durch den Pächter; das Beisammensein der Weiden, die doch sonst ihrer Person wegen die bittersten Feinde gewesen waren, erschien ihr jetzt in ganz anderem Lichte. War die Bande zahlreich, so konnte es zum Uergsten kommen. Sie sah im Geiste schon die Posten überrumpelt, sah die Walbschänke überfallen, sah die Flammen hoch empor-

lobern aus ihrem lieben Vaterhause. Es mußte Hilfe geschafft werden, sie mußte Hilfe schaffen. Nur schnell, schnell!

Der Officier der Feldwache aber lächelte mit-leidig über die Angst des armen Mädchens. Er ahnte nicht, was sie trieb, wie dies gequälte Herz litt.

„Preussische Truppen lassen sich nicht überrumpeln, liebes Kind, gehen Sie ruhig schlafen.“

Der Entschluß war aber einmal gefaßt, — jetzt nach dem Dorfe, es ist die einzige Rettung. Schnell hatte sie ein Tuch über den Kopf genommen, und den Weg durch den Garten und das kleine Querthal nehmend, entkam sie ungesehen in den Wald, man hätte sie sonst wohl nicht fortgelassen. Sie flog mehr als sie ging. Hier stürzte sie über eine Wurzel, dort schlugen ihr die Zweige ins Gesicht, sie achtete dessen nicht, und nach einer guten Viertelstunde schon blickten die Lichter des Dorfes vor ihr auf.

Tief aufathmend blieb Blanche stehen; dann aber schritt sie beherzt weiter. Der Comandirende des Detachements hatte einen schärferen Blick als der Officier der Feldwache. Er sah, was in der Seele des Mädchens vorging, hörte ihren Bericht aufmerksam an und traf sofort die nöthigen Anordnungen.

Der Mond war nahe am untergehen, als sich aus dem Dorfe ein Commando Reiter, Ulanen und Husaren, in Bewegung setzte. Es schlug, ein Pferd hinter dem andern, den schmalen Waldpfad ein. Dem Zuge voran schritt Blanche. Langsam nur kamen die Reiter vorwärts, denn der Weg war schwierig und die Finsterniß durfte von keiner Fackel erhellt werden, wenn der Contreanschlag gelingen sollte.

Wiel zu langsam ging es für die Ungebuld des geängstigten Mädchens. Aber jetzt lag der schwierigste Theil des Waldpfades hinter ihnen, jetzt konnte es schneller vorwärts gehen. Da — ein schwacher Schall tönt durch den Wald — noch einer, kein Zweifel, sie sind schon aneinander.

„Geben Sie mir ihre Hand, liebes Fräulein,“ sagt der Lieutenant im Fluge „so — den Arm — so — nun! ein kräftiger Sprung“ — und Blanche saß vor ihm im Sattel. „Nun vorwärts Kameraden, daß wir um Gotteswillen nicht zu spät kommen!“

Dahin trabten die Pferde, so eilig, als es der immerhin schmale Weg nur gestattete. Jetzt drang deutlich Schuß auf Schuß durch die nächtliche Stille; — hier ist die letzte Waldecke — da liegt das Thal mit der Waldschänke. Hinter jedem Steine,

hinter jedem Strauche blitzte es auf gegen das Haus, aus dessen Fenstern das Feuer aber lebhaft ertwibert wird.

„Nur ruhig, Kinder, ruhig,“ zügelte der Lieutenant seine Leute, „wir sind hier glücklicherweise im Schatten. Jeder erst freie Bahn vor sich! Ich müßte mich sehr irren, wenn die Bande nicht gleich zum Sturme vorgehen wird; das ist dann unser Augenblick, sonst haben wirs Nachsehen. Sie ent-wischen uns sonst sammt den Gefangenen, die da rechts im Mondlichte stehen. Sie mein Fräulein, treten schnell dort hinter jenen dicken Stamm, damit sie hier nicht Schaden nehmen.“

Der Lieutenant hatte mit klarem Blicke die Sach-lage richtig überrascht.

Das Feuer der Belagerer hörte plötzlich auf.

„Allons, allons!“ tönte jetzt eine helle Stimme herüber, „allons, allons! Nix Ulan par ici!“

„Doch, Du Himmelhund! Da sind sie schon!“ brüllte die Stimme des Reiterführers aus dem Dunkel dagegen und mit einem weiterschallenden „Hurrah!“ brachen die Reiter wie ein Donnerwetter über die anstürmenden Francireurs herein.

Der Kampf war kurz, in athemloser Spannung verschlangen Blanche's Augen die Einzelheiten. Dem Hurrah der Reiter antwortete ein nicht minder kräftiges aus dem Hause, die Thür flog auf, und nun stürmten auch die Jäger auf die gänzlich fassungslosen Francireurs ein. Voran mit hochgeschwungenem Hirschfänger — Robert Hartmann. Sein Sprung war also geglückt und er hatte zur rechten Zeit noch die Warnung nach der Waldschänke bringen können, damit den Francireurs ein heißer Empfang bereitet werden konnte.

Mit hochgeschwungenem Hirschfänger — denn eine Büchse war nicht überzählig — stürmt er jetzt voran. Da springt einer der Franzosen von der Seite auf ihn zu, ein Beil in der Faust schwingend. Der Jäger sieht ihn nicht, er hat die Augen nur vor sich auf die fliehenden Feinde gerichtet.

Mit gellendem Schrei fliegt Blanche über die kleine Ebene, sie glaubt den Geliebten retten zu können, und er kann sie nicht hören.

Jetzt hebt Jacques — denn Niemand anders ist es — seine Nordwaffe zum Todesstreich, da braust ein Ulan daher und bohrt ihm seine Lanze durch den Hals. Röchelnd stürzt der Schwergetroffene aufs Gesicht, aber im Fallen noch hat seine Waffe Kraft genug gehabt, auch Robert Hartmann zu Boden zu schlagen.

Der Kampf war zu Ende. Die Preußen hatten nicht einen Mann verloren, nur einige Ver-

wundungen waren zu beklagen. Am schlimmsten war der blonde Jäger mit den blitzenden, blauen Augen weggekommen. Als er aber aus der tiefen Ohnmacht erwachte und seine Augen aufschlug, da

fand er sein Haupt im Schooße Derjenigen, die sein ganzes Herz erfüllte, und mit dem glücklichsten Lächeln fühlte er ihre Lippen in langem, glühendem Kusse sich auf die seinigen pressen.

Ein Ritt auf Tod und Leben.

Unterofficier Janelle von den Garde-Mulanen erzählt: „Wir lagen bei St. Denis; am 3. November 1870 erhielt ich Ordre, in dem großen Dorfe Ezonville zu recognosciren, ob Feinde dort lägen. Ich hatte 7 Mann, wir ritten durch 3 Dörfer und Ezonville lag vor uns. Ich suchte mir die beiden besten Leute aus, den Sattler Gemke und den rothhaarigen Schindler und ritt mitten durch den Ort. Drei Leute schickte ich links ums Dorf, zwei rechts. Gemke hatte die Spitze, 30 Schritte hinter ihm Schindler und ich, so ritten wir ins Dorf, ein langes Dorf, zwei Reihen Häuser, in der Mitte die Kirche. In jeder Thür stand ein altes Weib, was mir all mein Lebtag nichts Gutes bedeutet hat. Ich ritt an die erste heran und fragte: „Franc tireurs?“ worauf sie mit dem Kopfe schüttelte, nach Süden hin zeigte, und wiederholte: en bas! Ich ritt auf das zweite Mütterchen zu: „Franc tireurs?“ worauf diese nickte, auch nach Süden zeigte und wiederholte: en bas.

Gemke war uns jetzt tüchtig voraus. Schindler und ich ritten rechts und links an den Gehöften vorbei; wo es möglich war, hielten wir uns so dicht an den Häusern, daß wir in die Fenster hineinschauen und Flur und Zimmer mustern konnten. Aber nirgends zeigte sich etwas Verdächtiges, die Dorfstraße war leer, die Gehöfte wie ausgestorben, nur Kinder spielten im Hof, Männer schien es nicht zu geben.

So waren wir an der Kirche vorbei bis an die letzten schon einzeln stehenden Häuser gekommen, als zwei Schüsse fielen und Gemke, sein Pferd herumwerfend, in voller Carriere auf uns zusprengte. Er hielt seinen linken Arm in die Höhe, der stark blutete. Jetzt wußt' ich Bescheid. „Gemke“, rief ich ihm zu, „helfen is nich, Sie müssen sehen, wie Sie durchkommen, immer querselbein, Gott verläßt keinen Mulanen nich.“ Ich sah noch wie er über den Graben setzte. Schindler und ich aber machten Kehrt und jagten wieder zurück in das Dorf hinein, das wir eben verlassen. Welcher Wechsel! Die Gasse stand jetzt so vollgepfropft, als ob Jahrmakkt oder Hinrichtung wäre. Es war auch so was. Durch diesen Menschenhaufen mußten wir durch, und es schien glücken zu sollen. Die ganze Masse

war noch nicht recht in Ordnung, nur einzelne Schüsse fielen. So kamen wir an den Kirchplatz, wo die Straße nach links hin sich ausbuchtet. Hier war Alles leer; ich that einen vollen Athemzug und dachte so vor mich hin: Janelle, das war überstanden.

Aber ich hatte mich verrechnet. Als wir jetzt in die wieder schmaler werdende Gasse hinein wollten, da sahen wir aus allen Fenstern und Dachlukken Gewehrläufe auf uns gerichtet und gleich dahinter einen in drei Gliedern stehenden Schützenzug, der uns mit Flintenschüssen empfing. Ich duckte mich, als wir glücklich durch waren, richtete ich mich hoch auf, um zu sehen, was wir noch vor uns hätten, und sahen nun, daß bis ans Ende des Dorfes und bis darüber hinaus alle hundert Schritt solch eine Menschenkette gezogen war, und daß wir auf dem dazwischenliegenden freien Raum das Seitenfeuer der Häuser und das Frontfeuer der Ketten auszuhalten haben würden.

An diesen Ritt will ich denken. Schindler nach links immer dicht neben mir. „Mann“, rief ich ihm zu, „wir müssen durch!“ Sein Sommersprossengesicht nickte mir zu und der rothe Spitzbart tupfte ihm dabei auf das Kreuz von 1866. So ging es hinein, Schindlers Lanze immer um drei Fuß vor. Ich faßte meinen Säbel krampfhaft fest und stieß und hieb, aber das war nur Spielerei neben der Lanze meines Rothkopfs. Hier sah ich es: die Lanze ist eine furchtbare Waffe. Ich weiß nicht, wie viel der Anprall der Pferde und wie viel die bloße Furcht vor dieser langvorgestreckten Spitze gethan haben mag, aber ich sah, daß uns diese Lanze einen Weg durch all die Colonnen bohrte. Keine Kugel traf, wir hörten nur das Klatschen auf den Dachziegeln. —

Jetzt kam wieder eine Lichtung und über die Köpfe der letzten Menschenkette hinweg sah ich schon die Bappeln der Chaussee und dachte: „sie schießen doch schlecht“ Klatsch, da hat ich eins weg in den Schenkel, nicht viel, aber mein Pferd mußte scharf getroffen sein; denn das Blut spritzte hoch und meine Fangschnüre waren wie übergossen. Ein Unglück kommt nie allein. In diesem Augenblick rief Schindler: Unt'rofficier, ich bin getroffen“, und ich sah

deutlich, daß er zusammenzuckte. — „Halt Dich fest“, schrie ich ihm zu, „durch, durch“, und er packte mit der Linken den Hals seines Braunen und ging wieder hinein. Es war ein prächtiger Kerl. Aber plötzlich fehlte er neben mir, mit halbem Blick nach links sah ich, daß Pferd und Reiter zusammengebrochen waren und daß man über ihn her war. Ich hatte nicht viel Zeit, darüber nachzudenken, denn im nächsten Augenblick war es auch mit mir vorbei. Mein Pferd, von einer zweiten Kugel in den Kopf getroffen, stürzte zu Boden, ich lag darunter und verlor die Besinnung. Als ich wieder zu mir kam,

war ich unter einem Dach von Bajonetten. Man zog mich hervor und schleppte mich im Triumph in die Mitte des Dorfes, an meinem treuen Schindler vorüber. Er richtete sich noch einmal auf, Todes-schmerz stand im Gesicht. Es hat nicht mehr lange gedauert, einer von den Francireurs gönnte ihm die letzte Kugel. Es war das Beste. — Sattler Gemke, wie ich gehört habe, ist durchgekommen und hat seine Meldung gemacht. Ich gönne's ihm, Einer hat eben Glück vorm Andern.“

„Fantane, Kriegsgefangen 1870.“

Ein gewissenhafter Haushalter.

Ein Officier war von einer Dame zum Diner eingeladen worden, wurde aber an demselben Tage unerwartet zu einem Dienst commandirt, welcher sich keinem Kameraden übertragen ließ. Da er nun auf diese Weise von der Einladung keinen Gebrauch machen konnte, trug er seinem Diener auf, ihn zu entschuldigen, daß er wegen plötzlich eingetretener Dienstverhältnisse nicht die Ehre haben könne, beim Diner zu erscheinen. Er fügte noch die Bemerkung hinzu: „Du kannst mir dann gleich das Essen mitbringen.“ Der Diener ging zu der Dame und richtete seinen Auftrag folgendermaßen aus: „Mein Herr, der Lieutenant P. läßt sich der gnädigen Frau empfehlen und bedauert recht sehr, daß er gerade Dienst gekriegt hat und nicht zum Mittagessen kommen kann, ich soll ihm aber dasselbe mitbringen.“ Die Dame war zwar erstaunt, erfüllte jedoch den ausgesprochenen Wunsch. Sie ließ einen großen Korb voll der ausgesuchtesten Speisen packen, fügte einige Flaschen feinen Wein hinzu und mit der Last trabte der Diener nach dem Quartiere seines Herrn. In der Meinung, das Essen komme aus dem Hotel, wo er zu speisen pflegte, machte sich der Lieutenant sogleich wohlgemuth ans Werk, als er jedoch den Diener ein feines Diner mit Wein auspacken sah, fragte er betroffen: „Wo in aller Welt hast Du denn dieses Essen her?“ „Von der gnädigen Frau,“ war die Antwort, „der Herr Lieutenant sagte doch, ich sollte das Essen mitbringen.“ „Um Gottes Willen,

Kerl, was hast Du gemacht?“ schrie voller Entsetzen der Officier. „Wie wollen wir diese bodenlose Eiselei wieder ins Gleis bringen? Halt — jetzt habe ich's! Jetzt gehst Du gleich zum Conditor, kaufst für diese zwei Thaler eine Eistorte und bringst dieselbe in meinem Namen der gnädigen Frau. Marsch fort!“ — Der Diener erfüllte auch pünktlich diesen einen Auftrag. Er kaufte die Torte und brachte sie der Baronin. Dieselbe ließ sich bedanken und durch ihren Bedienten dem Ueberbringer einen Thaler Trinkgeld reichen. „Einen Thaler,“ sagte dieser, „das ist nicht genug, die Torte kostet zwei Thaler.“ Lächelnd schickte ihm die Baronin auch den zweiten Thaler und triumphirend deponirte der treue Haushalter seinem Lieutenant die beiden Silberstücke und erstattete Bericht über seine Mission. Der Officier wollte vor Schreck und Aerger aus der Haut fahren, aber die Sache ließ sich nicht mehr ändern. Sobald es seine Zeit erstattete, eilte der Lieutenant nach der Wohnung der Baronin, wo das herzliche Gelächter, mit welchem ihn die Familie empfing, Zeugniß ablegte, daß die Dummheit des biedern Dieners sofort erkannt worden war und allgemeine Heiterkeit hervorgerufen hatte. Natürlich stimmte auch der Officier in das Lachen ein; aber künftig hat er etwas heikliche Aufträge durch seinen Diener nicht mehr mündlich ausrichten lassen, sondern es schriftlich gethan. —

* Durch die fast auf allen Eisenbahnen eingeführten Schnellzüge reduciren sich die Entfernungen zwischen den Hauptstädten folgendermaßen: Von Paris nach Berlin über Brüssel und Köln, 43 Stunden; — von London nach Berlin, 42 Stunden;

— von Berlin nach Wien, 31 Stunden; von Berlin nach Petersburg, 137 Stunden; — von London nach München, 62 Stunden! — von London nach Wien über Paris, Straßburg, München, Salzburg, Linz, 119 Stunden.



Zum neuen Jahr 1872!

„Freude, Liebe, Lust und Leben
 Lehren wieder bei uns ein!“
 Soll das nicht am Schluß des Jahres
 Aller Welt Parole sein?
 Wie am Himmel aber manchmal
 Wechselt Nacht und Sonnenglanz —
 So blüh'n auch verschied'ne Blumen
 In des Jahres reichem Kranz.

Schlachten Donner, Siegesfeste,
 Sängergriße, stummes Weh —
 Wechselt in dem Lauf der Jahre,
 Wie die Blüthen mit dem Schnee.
 Doch darob wird nicht gehärmet,
 Nur im Herzen Kraft und Muth —
 „Immer heiter, Gott hilft weiter“ —
 Gott macht Alles wieder gut.

Hinter uns liegt eine bange,
 Ernste Zeit im Schooß der Nacht,
 Doch sie hat dem deutschen Volke
 Endlich Einigkeit gebracht.
 Achtzehnhundertsechszig —
 O du seltsam Wunderjahr —
 Was Jahrzehnte nicht vermochten,
 Legtest du so sonnenklar.

Was dem deutschen Volk du reichtest,
 Für die Welt hast du's gethan —
 Achtzehnhundertsechszig —
 Reihe brüderlich sich an.
 Viele Wünsche trägt der Pilger
 Wohl in tiefgeheimer Brust,
 Wechselnd in dem Erdenkleide,
 Das gewebt aus Schmerz und Lust!

Neues Jahr, breit' deine Arme
 Liebend über Deutschland aus.
 Schirme uns und schütze Sachsen —
 Schütz' das deutsche Kaiserhaus!
 Was errungen uns're Helden
 Glorreich in dem heißen Streit,
 Sei ein Segenswort für Alle —
 Bleibe fest für alle Zeit!

Und so wünsch' auch ich dem Leser,
 Daß dies Wort auch ihm gedeih' —
 Daß er froh ein freier Bürger
 In dem ein'gen Reiche sei.
 „Freude, Liebe, Lust und Leben
 Lehre täglich bei uns ein —“
 Das soll in dem neuen Jahre
 Auch für uns — Parole sein!

Nach der Schlacht von Sedan.

(Von einem sächsischen Schützen.)

Bei Sedan auf den Höhen,
 Da stand nach blut'ger Schlacht
 In später Abendstunde
 Ein Schütze auf der Wacht.

Die Wolken zieh'n nach Osten,
 Der Dörfer wilder Brand
 Erhell't Wald und Fluren
 Am grünen Maasen-Strand.

Er wandelt hin und wieder,
 Beschaut der Todten Schaar,
 Die gestern um die Stunde
 Noch frisch und rüstig war.

Er denkt an Eltern, Brüder
 Und auch an's Liebchen fein,
 Die fern im deutschen Lande,
 Sich seiner Heimath fren'n.

Wer lauert dort im Busche,
 Und klagt in bitt'rer Noth:
 „Sieh heil'ge Mutter Gottes
 Mir einen sanften Tod!“

Der Schütze tritt nun näher,
 Da lag ein Reitermann
 Mit tiefer blut'ger Wunde —
 Im Busche bei Sedan!

„Sieh Wasser, deutscher Kam'rad,
Die Kugel traf zu gut;
Dort an dem Wiesenrande
Da floß zuerst mein Blut.

Ich habe Weib und Kinder
Dahem am trauten Herd,
Die harren ihres Vaters
Der nimmer wiederkehrt.

Gewähre mir die Bitte
Und grüß' mein Weib und Kind:
Ich heiß' Andreas Förster
Und bin aus Saargemünd.

Grab mich am Wiesenrande
Dort ein beim Morgenroth!“
Er sprach — es brach sein Auge,
Der Reitermann war todt.

In früher Morgenstunde
Grub ihn der Schütze ein,
Und legt ihm Aetz und Zweige
Mit in sein Grab hinein.

Ein Kreuz zwar nur aus Zweigen
Bengt sich dort sanft im Wind —
Hier ruht: Andreas Förster,
Er war aus Saargemünd.

Der Weltgeist.

Wer schiffet durch die See in Nacht und Sturm?
Es ist die Kaiserin mit ihrem Wurm.
Fest hält sie den Lulu, feuergetauft,
Auf daß er nicht im Wasser ersauft.

„Mein Sohn, was birgst Du so bang Dein Gesicht?“ —
„Siehst, Mutter, Du den Weltgeist nicht,
Den Weltgeist im schwarz-weiß-rothen Kleid? —
„Mein Sohn, Du bist nicht recht gescheidt!“ —

„Du lieber Knabe, hinaus, hinaus,
Britania öfnet neutral ihr Hans;
Dort spielen die Kinder mit freundlichem Sinn
Mit Bleisoldaten und Pferden von Zinn!“ —

„O Mutter, o Mutter, und hörst Du nicht
Im rollenden Donner das Weltgericht?“ —
„Sei ruhig, Lulu, der Sturmwind saust,
An's Schiff die brandende Woge braust.“ —

Fort, fort auf des Dampfes geflügeltem Roß,
Die flammende Säule steigt auf vom Schloß,
Die Steine dröhnen, der Balken kracht,
Es bricht zusammen in Schutt und Nacht! —

„Geh', geh', im Sturm'schritt, mein Blübelein,
Sonst holet Dein Schurke von Vater Dich ein!“ —
„O Mutter, o Mutter, sie packen mich an
Der Weltgeist hat mir ein Leid's gethan!“ —

Eugenie'n grauset's, ihr hebt das Herz;
Sie preßt den Knaben voll Angst und Schmerz;
Sie kommt in den Hafen mit knapper Noth —
Die Dynastie — — war mansetobt! — —

Ein Zeitbild.



Es trank sonst die deutsche Jugend
Mit der Muttermilch schon die Tugend
Der kräftigen Eltern ein —
Jetzt säugt man sie vornehm durch Ammen,
Preßt ihnen die Leiber zusammen —
Die Welt regiert ja der Schein! —

Es wusch sonst die holbeste Dirne
Die glatte freundliche Stirne
Mit frischem Wasser nur, —
Doch unsere Fräulein, die waschen
Sich aus französischen Flaschen
Mit Eau de mille fleurs toujours.

Man sah in heiterer Weise
Viele siebzigjährige Greise
Noch munter, frisch und gesund;
Ein Greis von dreißig Jahren
Mit Glanz und falschen Haaren,
Der ist nicht selten jehund.

Die Alten tranken die Weine
Bom vaterländischen Rheine
Und Meth und stärkendes Bier.
Jetzt trinkt man Thee, Chocofabe,
Punsch, Kaffee und Limonade,
Und Mandelmilch dazitr.

Zu Benson in Oxfordshire befindet sich ein Grabstein, dessen Inschrift in der Uebersetzung also lautet:

Dem frommen Andenten
an Ralphe Duclche und Johanna sein Weib.
Welche schliefen } zusammen in einem } Bett während 40 Jahren
Welche schlafen } Grab, bis Christus sie erweckt.
Er } starb im Jahre { 1629 } im Alter von { 63 } Jahren.
Sie } { 1619 } { 59 }
Als Frucht ihrer { Arbeit } hinterließen sie { 1 Gasthof mit Obfigarten
{ Lebenszeit } { 1 Sohn und 2 Töchter.
Ihr Sohn setzt ihnen dieses Monument
aus { Liebe } zu } Gott.
{ Pietät } zu } Ihnen.

Kriegsanekdoten aus der jüngsten Zeit.

Als am 7. April 1871 auf dem Potsdamer Bahnhofs in Berlin der eingetroffene Zug mit Landwehrleuten hielt, zeigten die Waggons reiche Proben des Witzes. Neben den schon bekannten „Liebesgaben für Landwehrfrauen“ erregte ein mit Riesenschriftzügen gemaltes „Eilgut für Müttern“ allgemeine Heiterkeit.

Als Napoleon noch gefangen auf Wilhelmshöhe saß, kam er eines Tages in das „Hotel Walter“ in Cassel, in dessen erster Etage Marschall Bazaine wohnte, dessen junge, schöne Gemahlin in Wochen lag. Der glückliche Erbe zahlreicher Millionen, die sein Vater in Mexiko gefunden, ist nicht auf deutschem Boden geboren, obgleich er in Cassel das Licht der Welt erblickte; denn in dem Augenblicke, als der junge Bazaine sein warmes Mutternest verließ, ward er auf französische Erde gebettet, welche zu diesem patriotischen Zwecke der umsichtige Bertheidiger von Metz in einem Kästchen mitgebracht hatte.

Der alte Zahn. Vor der Belagerung in Paris, als die Deutschen noch nicht ausgewiesen waren, rief in einer Restauration ein Franzose zu einem Tische, an welchem lauter Deutsche saßen: Nehmt Euch in Acht, wir haben einen alten Zahn auf Euch! — Nanu, sagte einer der Tischgenossen, Euer Zahn ist so alt, daß er nicht mehr beißt!

Eine Feldpredigt. Vor dem Abmarsch seines Bataillons nach Frankreich trat ein bei seinen Leuten beliebter Major vor die Front und schloß seine Ansprache, in welcher er die Soldaten zu Muth und Kraft ermahnt hatte, mit den Worten: Furcht kennt Ihr nicht. Aber vor der Schlacht ist Dreierlei gut: ein reines Gewissen, ein kurzes Gebet und ein richtiger — Schnaps.

Reclame. Ein Kaufmann in B. schickte folgendes Inserat ins Tageblatt: Mitbürger! Unsere Stadt wimmelt von Soldaten. Von was aber wimmeln die Soldaten? Das ist mir ganz Wurst! Wenn sie nur mit dem Zacherl'schen Insectenpulver versehen sind, das bei mir ganz echt, die Schachtel zu 18 Pfennigen, zu haben ist.

Zündnadelkugel. Ein Pariser Zeitungsschreiber, welcher die französischen Schußwaffen als kolossale Vernichtungsmaschinen pries, erklärte das deutsche Zündnadelgewehr und seine Wirkung so: Das Zündnadelgewehr kann nur fünf Mal abgefeuert werden, dann springt's. Es schießt nur halb so weit, als das Chassepot. Die Kugel ist so klein, daß man gar nichts merkt, wenn sie Einem in den Leib fährt. Man fühlt dabei nur einen höchst angenehmen Kitzel.

Vertrauen. In der Rheinpfalz pflügte, während in der Nähe seines Dorfes die feindlichen Kugeln hin und her flogen, ein Bauer seinen Acker, ohne sich um das gefährliche Schießen zu kümmern. Ein sächsischer Soldat fragte ihn, ob er sich denn vor den Franzosen nicht fürchte? In aller Zubersticht erwiderte der Landmann: Die Deutschen sein ja do, da kummen die Franzleut nit zu uns. Er ackerte ruhig weiter.

Nach Berlin zogen zwei Grenadier,
Die wurden am Geisberg gefangen,
Und als sie kamen in deutsche Quartier,
So ließen die Köpfe sie hängen.
Da hören sie Beide die traurige Mähr'
Daß Frankreich so gut, wie verloren,
Besiegt und zerschlagen das große Heer —
Und der Kaiser, der Kaiser — blamoren.

Kriegskarten für Nasen. Ein Leinwandhändler in Prag ließ Taschentücher fertigen, auf welchen eine ziemlich getreue Karte des Kriegsschauplatzes abgebildet und außerdem noch die Portraits des Königs Wilhelm und des Kaisers Napoleon enthielten. Diese Taschentücher wurden rasend gekauft und die Prager konnten für 30 Kreuzer ihre Nase tief nach Frankreich hineinstecken, wenn nur nicht bei dem häufigen Benützen ein Stückchen Pfalz oder ein Festungswall von Metz an der Nase hängen geblieben ist.

Sein altes Leiden. Nach der Schlacht von Sedan hörte ein Correspondent der Times, wie die deutschen Soldaten sich gegenseitig erzählten, daß das erste Wort, mit dem Napoleon nach seiner Gefangennahme sich dem König Wilhelm genahet habe, gewesen sei: „Wilhelm, ich habe kein Geld!“

Napoleon I. wurde von einem Bildhauer Canova gemeißelt, Napoleon III. von einem Steinmetz „ausgehauen“.

Als Lulu die Mitrailleuse auf die Preußen eigenhändig abfeuerte, weinten die alten französischen Truppen. Ein Engländer wollte sämtliche Thränen kaufen und hat pro Stück 1200 Pfund Sterling geboten.

Lulu schrieb an den Papa in Cassel: Ich bin glücklich in London angekommen. Papa schrieb zurück: Ich bin auch angekommen, aber eilig.

Als die Franzosen den Krieg erklärten, waren sie nicht fertig. Vier Wochen später waren sie vollständig — fertig.

Metz, den 10. August. Der Metzger und sein Ochse (Le boeuf) sind wie vor den Kopf geschlagen.

Als auch in Oldenburg der Sieg bei Sedan gefeiert wurde, las man an einem Privatgebäude folgendes Transparent:

Victoria geschossen! Bum!
Heut große Illuminati—um!
Es kraucht nicht mehr im Busch herum
Der alte Fuchs Napoleon!

Was ist Saarbrücken?

Frage: Ist Saarbrücken eigentlich eine Stadt?

Antwort: Ja, nach deutschen Begriffen, für die Franzosen aber bleibt Saarbrücken ewig ein Flecken.

Der Komiker Helmerding in Berlin hatte dem König-Wilhelm-Verein einen Beitrag von 2 Louisdors geschickt und Folgendes dazu geschrieben:

Zwei Louis lief'r ich gern
An Wilhelms Hilfsverein,
Der uns den dritten liefert,
Wird Wilhelm selber sein.

Der Abgeordnete Edel schloß seine Rede in der Sitzung der bairischen Abgeordnetenversammlung, die über die Kriegsanleihe zu berathen hatte, mit den gretischen Worten:

Zum Hassen und zum Lieben
Fühlt sich die ganze Welt getrieben,
Es bleibt uns keine Wahl;
Der Teufel ist neutral!

Ursachen.



Geheimer Rath. Aber mein Gott, siehe, als ich Sie in meinen Dienst nahm, war ich kugelrund und Sie war'n spindelbürr und nun ist es umgekehrt, ich bin mager geworden und Sie ist fett.

Köchin. Ja, lieber Herr, Sie wissen doch, daß Ihnen der Doctor sagte, Sie sollten nicht viel Fettes essen, so habe ich Ihnen das Magerste gegeben und mir das Fette behalten.

Geheimer Rath. Ach so, da hat Sie auch wirklich einen fetten Dienst.

Urlaubnehmer. Ein neues Pariser Blatt, *L'Employ*, erzählt folgende Geschichte: An einem Montag Morgens erbat sich ein Commis bei seinem Vorgesetzten im Bureau die Erlaubniß, 48 Stunden wegen Familien-Angelegenheiten wegbleiben zu dürfen, und wurde es ihm zugestanden. — Indessen der junge Mann kam die ganze Woche nicht auf's Comptoir, sondern erst den darauf folgenden Montag. „Wie kommt es,“ rief der Chef erzürnt aus, „daß Sie die ganze vorige Woche ausblieben?“ — „Sie gaben mir,“ erwiderte der Angestellte, „die Erlaubniß.“ — „Ich bewilligte Ihnen nur 48 Stunden, und nicht 6 Tage,“ sagte der Vorgesetzte. — „Entschuldigen Sie,“ versetzte der junge Mann, „ich beanspruchte genau die Zeit, welche Sie mir bewilligten; wir arbeiten acht Stunden pro Tag und sechsmal 8 sind 48 Stunden. Ich hatte doch nicht nöthig, erst für die Nacht und für die anderen Stunden um Erlaubniß zu ersuchen, in denen ich nicht komme!“ — Von dieser Zeit an wird genauer angegeben, wie lange die Angestellten sich künftig mit Erlaubniß von dem Bureau entfernen können.

Ein Bauer verlor seine Frau, die ein sehr böses zänkisches Weib war, durch den Tod. Er that sehr traurig, im Innern war er jedoch vergnügt, die Kantippe nicht mehr um sich zu haben. Seine Freunde und Nachbarn trösteten ihn so gut es ging; der Pfarrer des Ortes bemerkte ihm, wie er zufrieden damit sein sollte, daß sie nun im Glück sich befinde, da Gott sie zu sich genommen habe. „So,“ rief der Bauer, „hat sie der liebe Herrgott, na der wird auch seine schöne Noth mit ihr haben.“

„Thun's mir den G'sallen und sagen's mir: wird's noch lang mit mir?“ fragte der Schauspieler Cornet, als er, fast 70 Jahr alt, schwer krank lag, seinen Arzt. Dieser erklärte, daß wohl in wenigen Stunden das Herz seine Thätigkeit einstellen dürfte. „So,“ sagte der Kranke mit größter Seelenruhe, die ihm auch während der zwei Stunden, welche er noch lebte, blieb, „da bitt' ich Sie, kommen's bald wieder, dann wollen wir die Sachen g'müthlich z'End führ'n.“

Garrick wurde einst von Foote, der, stets in Geldverlegenheit, überall borgte, nie aber Wort im Zurückbezahlen hielt, um ein Darlehen von 50 Pfd. angegangen; er gab die Summe her, ohne darauf zu rechnen, daß er dieselbe wieder erhalten werde, und war deshalb nicht wenig erstaunt, daß er sie ganz pünktlich am bestimmten Tage erhielt. Nach einiger Zeit wandte Foote sich wieder um ein Darlehen an ihn. Garrick schlug es ihm ab. „Habe ich Ihnen nicht die 50 Pfd. pünktlich berichtet?“ fragte Foote.

„Eben deshalb,“ versetzte Garrick, „zweimal laß' ich mich nicht anführen.“

Jean Paul befand sich einst in einer Gesellschaft, in welcher man sich lange stritt über den Werth oder Rang der Sinne, vorzüglich des Geruchs und Geschmacks. Endlich um seine Entscheidung befragt, welcher von diesen beiden Sinnen der wichtigere sei, gab er zur Antwort: „Lieber abgeschmackt als ruchlos!“

Milton wurde einst gefragt, ob er nicht seine Tochter in einigen fremden Sprachen wolle unterrichten lassen. „Nein,“ lautete seine Antwort, „eine Sprache ist für ein Frauenzimmer genug.“

„Schon wieder Kalbsbraten,“ rief ein Gast, an die gedeckte Tafel tretend, „den habe ich im Magen!“ „Erlauben Sie vielleicht?“ fragte ein schnell hinzukommender Fremder, „ich habe noch nichts im Magen!“

„Theologie haben Sie studirt?“ fragte Jean Paul in Gesellschaft einen seiner Nachbarn. — „Ja,“ lautet die Antwort, „ich bin aber abgegangen.“ — „Und warum, wenn ich fragen darf?“ — „Krankheitshalber.“ — „Das ist sonderbar, ich bin auch von der Theologie abgegangen, aber Gesundheitshalber,“ bemerkte Jean Paul.

Ein beim Baden unter Wasser Gekommener war herausgezogen und am Ufer niedergelegt, da derselbe bewusstlos blieb, auch ein Arzt herbei geholt worden. „Gar kein Lebenszeichen?“ fragte der Arzt den mit dem Scheintodten beschäftigten Mann. „Nur diese paar Groschen!“ antwortete der Gefragte, die Tasche des Patienten umwendend.



Neuester Candidat.

Komm' her du allerbeste Freund,
Du Labsal meiner Seele.
Ach daß die fromme Schaar vereint —
Zum Oberhirt dich wähle!
(Von einem Orthod:oren)



Die Unempfängliche.

Herr: „O, mein Fräulein, Sie sind heute Abend wieder einmal ausnehmend schön, wahrhaft prachtvoll, magnifique! Bei Gott, Sie verdunkeln Alles!“ —

Dame: „Lieber wäre mir's aber, ich könnte Sie erleuchten!“ —

Kammler wurde in einer Gesellschaft um ein Impromptu gebeten und gleichzeitig präsentirte ihm der Diener auf einem Teller zwei Gläser, das eine mit Wein, das andere mit Wasser gefüllt. Kammler griff nach dem Wein und improvisirte:

Immer Wasser muß man sterben,
Immer Wein muß man verderben,
Ei, besser Wein und verdorben,
Als Wasser und gestorben.

Auß dem Leben. Herr L. macht Fräulein C., einer sehr hübschen, aber leider armen Dame den Hof. Nach einiger Zeit indessen zeigt sich der Treulose sehr zurückhaltend. Das Fräulein ist untröstlich und offenbart sich ihrem Bruder. Die Brüder pflegen in solchen Dingen keinen Spaß zu verstehen, also macht sich auch Herr B. auf, die Ehre seiner verrathenen Schwester zu restituiren. Er geht in aller Frühe zu ihrem wortbrüchigen Geliebten und — setzt ihm einen Revolver auf die Brust, sollte man meinen. O nein, Herr C. ist viel klüger. „Wenn Sie,“ sagte er ohne Vorrede zu Herrn L., „sich noch länger weigern, meine Schwester zu heirathen, so heirathe ich Ihre Mutter! Sie kennen doch die Schwäche Ihrer Frau Mama . . .“ „Um Gottes willen,“ ruft der Andere,

„halten Sie ein! Ich heirathe Ihre Schwester. Gehen Sie nur hin und bestellen Sie das Aufgebot.“

Ueberraschung. Im Gange des Postgebäudes in Bestth trippelt ein unscheinbarer Herr mit blauer Brille auf der Nase hin und her und fragt endlich einen müßig stehenden Postbeamten, wo das Expedit sei. „Dort unten!“ antwortete der Beamte kurz. Der Fremde geht dort hinunter, sieht sich um und fragt wiederum nach dem Expedit. „Dort oben!“ sagt ein anderer mißgelaunter Beamter und der Fremde wandert hinauf und fragt den noch immer dort stehenden Herrn, warum er ihn hinunter geschickt habe, wenn das Expedit hier oben sei. — „Ach, schwäzen Sie nicht, was weiß ich!“ fuhr ihn der Herr an. — Der Fremde sah ihn erstaunt an und sagte, mit Fremden solle man doch höflicher umgehen. — „Wer sind Sie denn, daß Sie mir Vorlesungen halten? wissen Sie, mit wem Sie sprechen?“ „Ich habe nicht die Ehre,“ erwiderte der Fremde mit den blauen Gläsern. — „So erfahren Sie, daß ich der erste Secretär hier bin; verstehen Sie?“ sagte stolz der Beamte. — „Freut mich sehr, Sie kennen zu lernen, ich bin der Handelsminister Gorove. Unterthänigster Diener!“

Ein deutsch-amerikanischer Feldprediger fing eine Predigt folgendermaßen an: „Einen dicken Hammer her zum Aufklopfen! Was für Nuß? Wälsche Nuß? Hikorynuß? Nein und nochmals nein! Kergernuß wollen wir aufklopfen.“

Witzige Diebe. Einem Berliner Schuhmacher wurde vor kurzer Zeit ein einzelner Stiefel, welcher an seiner Kellerthür aushing, gestohlen. Am Nachmittag fand er auf der Treppe einen Bleistiftzettel folgenden Inhalts: „Wenn Sie nicht den andern Stiefel aushängen, daß wir den auch stehlen können, so stehlen wir ihn des Nachts oder Sie behalten keine Fenster ganz.“ Man sieht, der Humor stirbt auch in der Verbrecherwelt noch nicht aus.

Ein Gelehrter in Newyork hatte die Behauptung aufgestellt, moussirende Getränke, wie Champagner und dergleichen, seien nichts anders als Flüssigkeiten, die über die Behandlung, die sie in den Fabriken zu erdulden gehabt, toll geworden seien und nun vor Wuth schäumten.

Ein Amerikaner und ein Irländer ritten miteinander an einem Galgen vorbei. „Wo würden Sie sein,“ sagte der erstere, „wenn der Galgen hätte, was ihm gebührt?“ — „Ich müßte gewiß allein reiten,“ versetzte der Irländer.



Quark für Quark. Sohn: „Papa, hier ist schöner Quarkluchen! Kaufen Sie mir ihn doch!“ Vater: „Wo denkst Du hin! Der ist zu theuer!“ Sohn: „Ach, Papa, Sie sagen ja immer: Geld ist nur Quark, da können Sie schon den Quark für den Quark geben.“



Thauer. Dame: „Ein schöner Stoff! Wie theuer die Elle?“ Kaufmann: „Zwei Thaler die Elle.“ D.: „Zwei Thaler. Ach so!“ K.: „Ist er Ihnen zu theuer, Madame?“ D.: „Warum nicht gar! Er könnte noch weit mehr kosten. — Mein Mann nennt mich immer sein theures Weib und da kann ich auch theuern Stoff kaufen. Schneiden Sie gefälligst fünfundzwanzig Ellen ab!“

Alphabetisches Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte

auf das Jahr 1872.

A. Im Königreich Sachsen.

(Die Sternchen hinter den Daten bezeichnen die Kram- und Viehmärkte.)

- A**dorf 19. März,* 1. October.*
Altenberg 1. Juli, 7. October.
Altmügeln 12. September.
Annaberg 11. März, 29. Juli.
Aue 26. August, 28. November.
Auerbach 18. März,* 2. Septbr.*
Bärenstein (Stadt) 26. Februar,
17. Juni, 25. November.
Bärenst. bei Annaberg 28. Juli, 21.
Decbr.
Baruth 1. Mai,* 21. Septbr.*
Bauzen 23. März,* 3. August,* 26.
Octbr.*
Berggieshübel 27. Mai, 23. Septbr.
Bernstadt 7. Octbr.,* 14. Febr.*
Bischofswerda 12. Febr., 23. Septbr.
Blankenhain 17. Juni, 16. Septbr.
Bohenneufkirchen 9. Septbr.
Borna 19. Febr., 13. April, 3. Juni.
Brambach 1. Mai,* 18. Novbr.*
Brandis 13. Mai, 23. Octbr.
Buchholz 18. Novbr.
Burgstädt 6. Mai, 30. Septbr.
Burkhardtswalde 6. Mai, 26. Aug.
Burkhardtswalde 27. Juni, 20. Sept.
Carlsfeld 1. Septbr.
Chemnitz 22. Juli, 4. Novbr.
Clausnitz 1. Juli
Colditz 15. April, 2. Septbr.
Coselitz 5. Juli.*
Crimmitschau 10. Mai, 12. August,
4. Novbr.
Dahlen 30. April, 8. Octbr.
Dippoldiswalde 8. April, 12. Aug.
Dittersbach 25. August,*
Döbeln 10. Juni,* 14. Octbr.*
Dohna 10. Mai, 11. Novbr.
Dresden 19. Febr., 24. Juni, 21.
Octbr.
Ehrenfriedersdorf 8. April,* 4.
Novbr.*
Eibentosa 1. Juli,* 4. Novbr.*
Eisenberg 13. Mai,* 11. Decbr.*
Elsterberg 28. Octbr.,* 19. Febr.*
Elstra. †
Elterlein 8. Juli, 9. Sept.
Erlbach 4. Mai, 27. Octbr.
Ernstthal 11. März, 28. Octbr.
Eschdorf 22. Septbr.
Falkenstein 30. Septbr., 12. Febr.*
Frankenberg 22. April, 2. Septbr.,
25. Novbr.
Frauenstein 10. Mai, 2. Septbr.
Freiberg 15. Juli,* 11. Novbr.*
Frohburg 13. Mai, 23. Septbr.
Gaußig 2. Juli,* 30. Septbr.*
Geising 22. April, 23. Sept.
Geithain 1. Juli, 2. Decbr.
Gelenau 15. April, 9. Septbr.
Geringswalde 3. Juni, 30. Septbr.
Geyer 22. April, 16. Septbr.
Glashütte 29. April, 14. Octbr.
Glauchau 23. Febr.,* 20. Juni,*
26. Septbr.*
Gottleuba 11. März, 4. Novbr.
Gränitz 2. Juli.
Grimma 9. April, 28. Octbr.
Groitzsch 18. März, 11. Novbr.
Großenhain 15. Febr., 4. Juni, 3.
Septbr.
Großhennersdorf 27. August,* 30.
April.*
Grünhain. †
Grünlichtenberg 21. Mai.
Guttau 17. Juni,* 30. Septbr.*
Hainichen 29. April, 23. Septbr.
Hartenstein 18. März, 2. Septbr.
Harttha 29. März, 28. Octbr.
Heesfelicht 5. August.
Herold 21. Octbr.
Hirschfelde 10. Juni.*
Hohenstein bei Chemnitz 1. Juli, 9.
Septbr.
Hohnstein bei Schandau 29. Jan.,
22. April.
Joachimstein 29. April,* 21. Oct.*
Jöhstadt 8. Septbr., 14. Novbr.
Johanngeorgenstadt 8. Juli, 18.
Novbr.
Kamenz 6. Mai,* 16. Septbr.*
Kieritzsch 4. April,* 28. Septbr.*
Kirchberg 11. März, 9. Decbr.
Klingenthal 29. April, 25. August.
Königsbrück 14. Mai, 15. Octbr.
Königsstein 13. Mai, 2. Decbr.
Königswartha 22. April, 30. Septbr.
Köthchenbroda 26. Sept.,* 26. Nov.*
Köhren 30. Mai, 14. Octbr.
Kraukau 16. April,* 3. Decbr.*
Kreischau 11. Septbr.
Landwüst 4. August.
Lauenstein 18. März, 28. Octbr.
Lausitz 8. Juli, 21. Octbr.
Leipzig (Neujahrsmesse) beginnt am
2. Jan. und endet den 15. Jan.
(Ostermesse) beginnt 15. April und
endet am 4. Mai. (Wollmarkt)
(Michaelismesse) beginnt den 30.
Septbr. und endet am 19. Octbr.
Leisnig 18. März, 2. Decbr.
Lengsfeld 29. April, 4. Novbr.
Lengsfeld 22. Febr.,* 5. Decbr.*
Lichtenstein 2. Mai, 14. Novbr.
Liebertwolkwitz 14. Febr.,* 5. Juni.*
Liebethal 6. Octbr.
Liebstadt 22. Juli, 9. Decbr.
Limbach 6. März, 4. Septbr.
Lindenau, 27. Febr.,* 3. Septbr.*
Löbau 6. Mai,* 14. Octbr.*
Lößnitz 29. April, 9. Octbr.
Lommatsch 6. Mai, 2. Decbr.
Lorenzkirchen 28. August.*
Lunzenau 29. Juli, 28. Octbr.
Marienberg 7. Mai, 5. Decbr.

Markersbach 23 Septbr.
 Markneukirchen 20. März,* 11. Septbr.*
 Markranstädt 26. Febr.,* 16. Nov.*
 Meerane 11. März, 8. Juli, 11. Novbr.
 Meißen 18. März, 27. Mai, 26. August.
 Mittweida 8. Juli, 16. Septbr.
 Mügeln 27. Mai, 11. Novbr.
 Mühltroff 18. März,* 16. Septbr.*
 Mulschen 3. Juli, 9. Decbr.
 Mylau 6. Mai,* 2. Decbr.*

Maunhof 15. Juli,* 12. Febr.*
 Nerchau 29. Octbr., 14. Febr.
 Neschkau 11. März,* 21. Octbr.*
 Neschwitz 1. Mai.
 Neugersdorf 29. Juli.
 Neumark 6. Mai,* 7. Octbr.*
 Neusalza 15. April, 4. Novbr.
 Neustadt b. St. 24. April, 30. Octbr.
 Neustädtel 29. Juli, 11. Novbr.
 Nossen 12. Febr., 23. Septbr.

Oberleutersdorf I. 12. März,* 24. Septbr.*
 Overreinsberg 2. Septbr.
 Oberwiesenthal 16. Mai, 30. Sept.*
 Oederan 5. August, 23. Septbr.
 Oelsnitz 12. März,* 24. Septbr.*
 Olbernhau 13. Mai, 9. Sept.
 Oschatz 22. April, 28. Octbr.
 Oßling 18. März,* 24. Juni.*
 Ostritz 16. Septbr.,* 12. Febr.*

Pausa 2. April,* 7. Octbr.
 Pegau 26. Febr., 21. Octbr.
 Penig 4. März, 21. Octbr.

Pirna 15. April, 16. Septbr.
 Plauen 20. März,* 4. Septbr.,* 11. Decbr.*
 Ponitz 15. März,* 13. Septbr.*
 Porschen 21. Octbr.
 Pössa 29. Juni, 14. Octbr.
 Pulsnitz 12. März, 26. Septbr.
 Puskau 8. April,* 26. August.*

Radeberg 11. April, 10. Octbr.
 Radeburg 29. Febr., 12. Septbr.
 Rannau 22. April,* 19. Aug.*
 Raden 3. Juni, 4. Novbr.
 Regis 8. April.
 Reibersdorf 9. April,* 1. Octbr.*
 Reichenbach 4. März,* 8. Juli,* 11. Novbr.*
 Riesa 8. April, 21. Octbr.
 Rochlitz 27. Mai, 26. August.
 Rodewisch 29. Juli.
 Röttha 6. Mai, 21. Octbr.
 Rokwein 4. März, 7. Octbr.

Saida 6. Mai, 19. August.
 Schandau 6. Mai, 4. Novbr.
 Scheibenberg 1. Juli, 4. Novbr.
 Schellenberg 3. Juni, 28. Octbr.
 Schirgiswalde 2. April,* 7. Octbr.*
 Schlettau 29. April, 21. Octbr.
 Schmiedeberg 6. Mai, 23. Septbr.
 Schneeberg, 4. Juni, 22. Octbr.
 Schönberg 1. Novbr., 29. Juni.
 Schöneck 4. März,* 2. Septbr.*
 Schönfeld 10. Juni, 25. Novbr.
 Schönheide 2. August,* 13. Decbr.*
 Schwarzenberg 20. März, 16. Dec.
 Sebnitz 1. Mai, 28. Septbr.
 Siebenlehn 25. März, 28. Octbr.

Steinigtwolmsdorf 21. Mai,* 12. Septbr.*
 Stollberg 13. Febr., 21. Octbr.
 Stolpen 9. März,* 18. Novbr.*
 Strehla 19. April, 7. Novbr.

Taucha 4. März, 9. Septbr.
 Tharandt 29. April, 30. Septbr.
 Thum 3. Juni,* 25. Novbr.
 Trebsen 9. März, 14. März, 17. Octbr.
 Treuen 11. März,* 18. Juli, 26. August.*

Wachau b. Radeberg 20. Sept.,* 26. April.
 Waldenburg 15. Mai, 16. Octbr.
 Waldheim 6. Mai, 19. August.
 Warmbad 3. Juli.
 Wechselburg 2. April, 11. Novbr.
 Wehlen 14. Octbr., 16. Decbr.
 Weißenberg 26. August,* 25. Nov.*
 Werdau 18. März, 2. Septbr., 16. Decbr.
 Wiedersberg 16. Septbr.
 Wiesenbad, 19. Juni.
 Wildenfels 1. Juni, 16. Decbr.
 Wilsdruff 11. März, 12. Decbr.
 Wilthen 24. Juni,* 27. Septbr.*
 Wolfenstein 26. August, 16. Decbr.
 Wurzen 6. Mai, 30. Septbr.

Bittau 2. März,* 31. August,* 16. Novbr.
 Zöblitz 18. März, 14. Octbr.
 Zschopau 8. Juli, 18. Novbr.
 Zwenkau 7. März, 26. August.
 Zwickau 27. Febr., 17. Septbr., 3. Decbr.
 Zwönitz 17. Juni, 29. Novbr.

B. Im Auslande.

Mten a. d. Elbe 7. März, 28. Mai, 6. August, 10. Octbr.
 Allstädt (Weimar) 5. März, 9. Juli, 29. Octbr., 17. Decbr.
 Altenburg (Sachsen-Altenburg) 6. Mai., 9. Septbr.
 Altona 18. März, 24. Juni 9. Sept.,* 9. Decbr.
 Ansbach, Messen: 13 bis 16. Febr., 13. bis 16. Mai, 6. bis 9. Aug., 5. bis 8. Novbr.

Apolda 11. März,* 1. Juli,* 9. Septbr.,* 11. Novbr.*
 Arnstadt 5. März, 4. Juli, 10. Sept., 5. Nov.
 Asch (Böhmen) 19. Febr., 27. Mai, 26. Aug., 25. Novbr.
 Ascherleben 20. Febr., 14. März, 6. und 7. Mai, 24. Septbr., 10. Decbr.

Aussig (Böhmen) 22. Januar, 18. März, 15. Juli, 26. August, 11. Novbr.
Bamberg, Messen: 29. April, 14. Octbr., j. Messe d. 14. T.
 Belgern 6. Mai, 9. Septbr., 25. Novbr.

Seiffhennersdorf bei Bittau 21. und 22. Mai.

Berlin
 Ap
 Bern
 Ju
 Bib
 7.
 Bib
 Do
 Biele
 Blan
 Au
 Blan
 30
 12
 Blan
 21
 Bonn
 15
 Brau
 21
 Brau
 29
 W
 Bresl
 Brün
 Ma
 Ma
 1.
 Ma
 stet
 Büche
 No
 Bunz
 Ma
 Butt
 Ap
 1.
S
 Calbe
 7.
 Camb
 Ju
 25.
 Cann
 Carl
 Jed
 Cassel
 Jed
 8.
 11.

Berlinchen 1. Febr., 20. März, 23. April, 14. August.

Bernburg 20. Febr., 21. März, 2. Juli, 1. Septbr., 16. Octbr., 14. Novbr.

Bibra (Herzogth. Sachf.) 22. April, 7. Octbr.

Bibra (Meiningen) 21. Mai, 22. Octbr.

Bielefeld 6. u. 14. Mai, 14. Octbr.

Blankenburg a. S. 5. März, 27. August.

Blankenburg in Schwarzb.-Rudolst. 30. Jan.,* 19. Febr., 3. Mai, 12. Juli, 27. Septbr., 12. Dec.

Blankenhain b. Weimar 14. April, 21. Juli, 20. Octbr.

Bonn 22. Febr., 2. Mai, 24. Juni, 15. Aug., 25. Novbr.

Braunau (in Böhmen) 5. Febr., 21. Mai, 11. Septbr., 4. Dec.

Braunschweig, Messen: 22. Jan., 29. Juli. Jede Messe dauert 3 Wochen.

Breslau. †

Brünn, innere Stadt: 26. Febr., 6. Mai, 2. Septbr., 2. Decbr. J. Messe d. 14. Tage. Mt-Brünn, 1. April, 1. Juli, 14. Octbr. J. Messe dauert 8 T. Auspacttag stets Donnerstag vorher.

Bückeburg 5. März, 3. Septbr., 5. Novbr.

Bunzlau (Jung-) 9. Januar, 14. Mai, 20. August, 15. Octbr.

Buttstädt (Weimar) 6. Febr., 9. April, 24. Juni, 30. Septbr., 1. Novbr.

Cahla 13. März, 17. Juli, 23. Octbr.

Calbe a. d. Saale 7. Mai, 9. Sept., 7. Novbr.

Camburg (Meiningen) 4. März, 10. Juni, 19. August, 14. Octbr., 25. Novbr., Holzmesse †

Cannstadt. †

Carlsruhe, Messen: 3. Juni, 4. Nov. Jede dauert 14 Tage.

Cassel, Messen: 11. März, 26. Aug., Jede Messe d. 14. Tage. Märkte: 8. Jan., 24. Juni, 30. Septbr., 11. Novbr.

Coburg 8. Jan., 22. Febr., 9. April, 29. Juni, 17. Septbr., 19. Nov.

Cölleda 7. Mai, 23. Juli, 15. Oct.

Cöthen 30. Jan., 30. April, 9. Juli, 24. Septbr., 18. Novbr.

Dahme 16. April, 18. Juni, 3. Septbr., 12. Novbr.

Demmin. †

Delitzsch 16. Febr.,* 28. Juni,* 4. Novbr.*

Dur (Böhmen) 21. Februar, 15. Juni, 24. August, 4. Novbr.

Eger 11. März, 3. Juni, 23. Septbr.

Eilenburg 10. Febr., 2. Sept.

Eisenach 28. Febr., 24. April, 24. Juli, 25. Septbr.,* 13. Nov.

Eisenberg in Altenb. 15. April, 8. Juli, 9. Septbr., 4. Nov.

Eisleben, Altst. 26. Febr., 17. Juli, 3. Septbr., 21. Octbr. Neust. 7. Mai, 26. Nov.

Elberfeld, Messen: 13. Mai, 20. Septbr. Jede Messe d. 10. T.

Elsterwerda 13. Mai, 18. Octbr., 16. März.

Erfurt 5. Juni, 11. Septbr., 13. Novbr.

Ernstthal (Schönb.) 11. März, 28. Octbr.

Finsterwalde 12. März, 18. Juni, 20. August, 8. Octbr.

Forste 22. Febr., 26. März, 14. Mai, 9. Juli, 15. Octbr., 17. Decbr.

Frankfurt a. M., Messen: 20. März, 28. August. Jede Messe dauert 3 Wochen.

Frankfurt a. d. Ob., Reminiscere-Messe: 19. Febr., Margarethen-Messe: 8. Juli, Martini-Messe: 11. Novbr.

Fürth, Messe: 6. Octbr. Dauer 11 Tage.

Gabel (Böhmen). †

Gera 26. März, 16. Juli, 15. Oct., 19. Novbr.

Gießen 24. März, 21. April, 19. Mai, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 12. Octbr.

Görlitz 12. Febr., 3. Juni, 19. August.

Gößnitz 8. April, 1. Juli, 11. Nov.

Göttingen. †

Goslar 24. Juni, 16. Octbr.

Gotha 1. Mai, 17. Juli, 30. Oct.

Greifswalde. †

Greiz 13. März, 15. Mai, 14. Aug., 11. Septbr., 6. Nov., 4. Decbr.

Guben 6. Mai, 23. Sept. 4. Nov.

Gumbinnen 12. Febr. 3. Juni, 7. Octbr.

Halle a. d. Saale 21. März,* 22. Mai, 10. Aug., 9. Sept., 11. Novbr., 14. Decbr.

Hamburg. †

Hanau, Messen: 27. Mai, 4. Nov. Jede Messe d. 8. J.

Harzgerode 2. Febr., 1. Mai, 2. Juli, 28. Octbr.

Hassfurth. †

Heiligenstadt (Pr. Sachsen) 17. Jan., 6. März, 1. Mai, 17. Juli, 25. Septbr., 27. Nov.

Hildburghausen 20. Febr., 7. Mai, 9. Juli, 6. August, 1. Octbr., 26. Decbr.

Hirschberg a. d. Saale 2. April,* 21. Mai, 22. Juli,* 7. Oct., 4. März, 13. Decbr.

Hof 22. Jan., Dauer 8 Tage, 2. Febr., 29. Juli, Dauer 8 Tage, 24. August, 29. Sept.

Hornburg b. Merseburg 9. Sept.

Hoyerswerda 12. Febr., 29. April, 23. Sept., 21. Decbr.

Jena 26. Febr.,* 6. Mai,* 28. Octbr.

Jlmenau 18. März, 6. Mai, 29. Juli, 16. Septbr., 25. Nov.

Jüterbogel 1. März, 15. Mai, 20. Juni, 25. Septbr., 6. Nov.

Kausthal. †

Königssee 28. Febr.,* 27. März,* 17. April,* 4. Septbr.,* 9. Oct.,* 21. Decbr.

Komotau. †

Ruttenberg in Böhmen. †

Kranichfeld in Weimar 29. Febr., 6. Mai, 30. Septbr.

Qüingensalza 9. April, 9. Juli, 3. Septbr.
 Lauban 29. Jan., 10. Juni, 26. August.
 Leipa (Böhmisch). †
 Leitmeritz 5. Febr., 29. April, 19. August, 25. Nov.
 Lichtenstein in Schönb. 2. Mai, 14. Novbr.
 Liebenwerda 10. Mai, 2. Septbr., 4. März, 15. Juli.
 Liegnitz 5. Febr., 6. Mai, 5. Aug., 4. Novbr.
 Lobenstein 1. Mai, 29. Juni, 10. August, 1. Octbr.,* 30. Novbr.
 Lucka in Altenb. 12. Febr., 30. Mai, 28. D. i. hr.
 Lübbenau 18. März, 3. Juni, 26. August, 4. Novbr.
Magdeburg, Mist: 29. Jan. 3. April, 3. Juni, Michaelismesse 22. Septbr. Neust.: 16. Febr., 4. Juli, 14. Octbr. Suedenburg: 12. März, 6. Septbr.
 Marktissa 11. März, 1. Juli, 30. Septbr.
 Meiningen 23. Jan., 26. Febr., 9. April, 11. Juni, 23. Juli, 17. Octbr., 12. Novbr., 17. Decbr.
 Merseburg 4. März, 24. Juni, 5. August, 28. Octbr.
 Mühlberg 22. Febr., 1. Mai, 8. Octbr.
 Mühlhausen 13. Mai, 15. Juli, 21. Octbr., 18. Decbr.
 Münchenbernsdorf 9. April, 10. Mai,* 13. August,* 17. Septbr.,* 8. Nov.
Naumburg a. d. Saale, Messe: 20. Juni. Dauer 21 Tage.
 Neisse 22. Jan., 15. April, 29. Juli, 21. Octbr.
 Neustadt a. d. Orla 21. Febr.,* 29. Mai, 7. August, 9. Octbr.,* 4. Decbr.
 Nienburg 2. Mai, 3. Octbr.
 Nürnberg, Messen: 6. Jan., 2. April, 1. Sept. Jede Messe d. 14 T.
Ortrand 25. März, 7. Juni, 8. Juli, 26. Aug., 15. Sept.
Pilsen 26. Febr., 8. Juli, 26. August, 18. Novbr.
 Potsdam 21. März, 20. Juni, 20. August, 24. Octbr. 21. Decbr.
 Prag, Messen: Altstädter Ring 15. März, 24. Septbr., 2. Decbr. Kleinseite und Stephansplatz 12. Mai, 11. Juni. Jeder Markt d. 14. Tage.
 Prettin 12. März,* 13. Mai, 9. Septbr., 14. Nov., 17. Decbr.
Quedlinburg, 15. April, 7. Oct., 18. Novbr.
 Quersfurt 3. April, 13. Mai, 22. Juli, 23. Septbr., 10. Decbr.
Reichenberg in Böhmen 8. April, 10. bis 17. Juni, vom 9 bis 16. Septbr., 14. u. 15. Octbr., 18. u. 19. Nov.
 Rinteln 9. Mai, 9. Nov. Jeder Markt d. 8. Tage.
 Rötha 6. Mai, 21. Octbr.
 Ronneburg 29. Febr., 4. März, 13. Mai, 19. August, 4. Novbr.,
 Rudolstadt 23. Jan.,* 5. März,* 26. April,* 14. Juni, 20. Aug.,* 15. Octbr., 26. Nov.
 Ruhla 22. April, 30. Juli, 23. Septbr.
 Rumburg 29. Jan., 27. Mai, 19. Aug., 21. Octbr.
Saalfeld 12. Febr., 15. April, 27. Mai, 15. Juli, 26. Aug., 4. Nov., 16. Decbr.
 Saaz. †
 Salungen, 13. März, 1. Mai, 25. Sept., 27. Nov.
 Schlieben 8. April, 8. Juli, 18. Novbr.
 Schlottheim 19. u. 26. Febr., 4., 11., 18. u. 25. März, 23. Juli, 21. Octbr., 9. u. 10. Decbr.*
 Schmölln 3. Juni, 16. Septbr.,* 28. Octbr.*
 Schönebeck 10. Mai, 18. Octbr., 6. Decbr.
 Schweidnitz 18. Febr., 11. April, 16. Mai, 4. August, 16. Octbr.
 Spremberg 19. Febr., 13. Mai, 26. August, 4. Nov., 16. Decbr.
 Stadt-Sulza 30. Jan.,* 7. Mai, 22. Octbr.*
Tanna 29. Jan.,* 11. März,* 29. April, 10. Juni,* 14. Octbr.,* 2. Sept., 9. Decbr.
 Tannroda 4. Novbr., 18. April
 Teplitz 8. Jan., 24. Juni, 2. Sept., 21. Oct.
 Tetschen 8. Jan., 6. Mai, 19. Aug., 28. Oct.
 Torgau 26. Febr., 15. April, 3. Juni, 23. Septbr.
Weida 12. März, 23. April,* 15. Juni, 22. Octbr.,* 3. Decbr.
 Weimar 13. Mai, 15. Juli,* 14. Octbr.*
 Weisensfels 20. Febr. 16. Juli, 17. Septbr.
 Werningerode 20. Febr., 10. Septbr.
 Wettin a. d. Saale 23. Febr., 28. Juni, 16. Sept.
 Wittenberg 15. April, 16. Mai, 26. August, 21. Octbr., 9. Decbr.
Zahna 9. Septbr., 18. Novbr., 11. März, 27. Mai.
 Zeitz 30. April, 30. Juli, 26. Septbr., 16. Nov.
 Zella in Weimar 14. Mai, 10. Sept.
 Zerbst 8. April, 21. August, 17. Octbr.
 Zeulenroda 6. Febr., 26. März, 30. April, 16. Juli, 27. Aug., 29. Octbr., 12. Decbr.
 Zörbig 19. Febr.,* 24. Mai,* 17. Octbr., 9. Decbr.

*) Bei den mit † bezeichneten Orten ist der Datum der abzuhaltenden Märkte trotz aller Bemühungen nicht zu erlangen gewesen.